

Der Große Kampf

**zwischen Christus und seinen Engeln
und Satan und seinen Engeln**

Ellen Gould White

Titel der englischen Originalausgabe: The Great Controversy Between Christ And His Angels And Satan And His Angels (Published first by James White in 1858)

Copyright © der deutschen Übersetzung: Kezia Deichsel und Daniel Winters

Das Kopieren, Drucken und Verbreiten etc. des Inhalts dieses Buches ist gestattet, sofern der Inhalt in keinsten Weise verändert wird und es nicht verkauft oder auf irgendeine Art kommerziell verwendet wird.

Kontakt für Fragen, Anregungen und weiterführende Informationen: keziadeichsel@yahoo.de

For questions and comments e-mail Daniel Winters at: earlysda@hotmail.com

Dieses Buch gibt es auch als kostenloses Download im Internet unter: www.earlysda.com

Anmerkung: Der biographische Abriss, das Vorwort und die Wortliste sowie die Fußnoten, Grafiken und Anmerkungen sind nicht von Ellen White.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1	Der Fall Satans.....	12
Kapitel 2	Der Fall des Menschen.....	13
Kapitel 3	Der Erlösungsplan.....	15
Kapitel 4	Das erste Kommen Christi.....	18
Kapitel 5	Der Dienst Christi.....	22
Kapitel 6	Die Verklärung.....	24
Kapitel 7	Der Verrat Christi.....	26
Kapitel 8	Das Verhör Christi.....	29
Kapitel 9	Die Kreuzigung Christi.....	34
Kapitel 10	Die Auferstehung Christi.....	38
Kapitel 11	Die Himmelfahrt Christi.....	44
Kapitel 12	Die Jünger Christi.....	46
Kapitel 13	Der Tod des Stephanus.....	49
Kapitel 14	Die Bekehrung des Saulus.....	51
Kapitel 15	Die Juden beschließen, Paulus zu töten.....	52
Kapitel 16	Paulus besucht Jerusalem.....	55
Kapitel 17	Der große Abfall.....	58
Kapitel 18	Das Geheimnis der Bosheit.....	60
Kapitel 19	Tod, nicht ewiges Leben in Qual.....	63
Kapitel 20	Die Reformation.....	67
Kapitel 21	Die Gemeinde und die Welt vereint.....	69
Kapitel 22	William Miller.....	71
Kapitel 23	Die erste Engelsbotschaft.....	74
Kapitel 24	Die zweite Engelsbotschaft.....	78
Kapitel 25	Die Adventbewegung dargestellt.....	80
Kapitel 26	Eine andere Darstellung.....	84
Kapitel 27	Das Heiligtum.....	87
Kapitel 28	Die dritte Engelsbotschaft.....	90
Kapitel 29	Eine feste Plattform.....	93
Kapitel 30	Spiritismus.....	95
Kapitel 31	Habsucht.....	99
Kapitel 32	Das Sichten.....	101
Kapitel 33	Die Sünden Babylons.....	104
Kapitel 34	Der laute Ruf.....	107
Kapitel 35	Die dritte Botschaft beendet.....	108
Kapitel 36	Die Zeit der Angst für Jakob.....	111
Kapitel 37	Die Befreiung der Heiligen.....	113
Kapitel 38	Der Lohn der Heiligen.....	115
Kapitel 39	Die Erde verwüstet.....	116
Kapitel 40	Die zweite Auferstehung.....	118
Kapitel 41	Der zweite Tod.....	119

Biographischer Abriss

Ellen Gould White, 1827 - 1915

Ellen, eine ergebene Nachfolgerin Jesu Christi, war bis zum Alter von siebzehn Jahren Methodistin. Sie wurde aus dieser Gemeinschaft ausgeschlossen, weil sie an das baldige Kommen Christi im Jahr 1843 glaubte und darüber sprach. Gott gab ihr Visionen und eine Botschaft für diese Welt, nachdem zwei andere Menschen diese Aufgabe von Gott verworfen hatten. Sie schrieb viele Artikel und Bücher, welche Tadel, Ermahnungen und Ermutigungen enthalten. Nachdem sie Licht über die Gesundheitsbotschaft empfangen hatte, wurde sie eine starke Verfechterin der Gesundheit und rief auf zu einer Ernährung, die der ursprünglichen Ernährung im Garten Eden ähnlich ist, ebenso zu Enthaltensamkeit oder Mäßigkeit in allen Dingen. Ellen White nannte sich selbst nie eine "Prophetin", obwohl sie auch kein Problem hatte mit den Menschen, die sie so nannten; sie bezeichnete sich selbst als eine "Botin". In dieser Hinsicht wird es deutlich, dass ihr Werk der Gesundheitsreform; des Aufrufs, die Sünde zu bereuen und der Unterstützung einer Bewegung, welche "die Lücken zumauern"¹ soll, mehr beinhaltete als die Aufgaben eines gewöhnlichen Propheten – nämlich die zukünftigen Ereignisse aus Gottes Blickwinkel aufzuzeigen. Sie brachte mehrere Bücher heraus, wobei "Der Weg zu Christus" eines ihrer bekanntesten ist. Aber sie selbst hielt das vorliegende Buch, "Der große Kampf zwischen Christus und seinen Engeln und Satan und seinen Engeln," als das wichtigste.

¹ Jesaja 58,12

Vorwort

“Hin zum Gesetz und hin zum Zeugnis! Wenn sie nicht so sprechen, so ist es, weil kein Licht in ihnen ist.”¹

Gerade jetzt, am Anfang des 21. Jahrhunderts, scheint jeder ein Prophet zu sein. Es gibt sogar prophetische Web-Rings im Internet. Aber manches, was sie sagen, klingt ein bisschen merkwürdig. Wie können wir sicher wissen, dass sie auch sind, was sie zu sein behaupten – Empfänger der Worte Gottes? - Indem wir ihre Aussagen mit dem Gesetz und dem Zeugnis vergleichen! Denn derselbe Gott, der seine Worte in vergangenen Zeiten an Menschen gab, die sie aufschrieben (dadurch entstanden die verschiedenen Bücher der Bibel), widerspricht sich nicht selbst!

Jesus prophezeite deutlich von solchen Sachen, denn er wusste, dass das Thema der Prophetie ein großer Prüfstein werden würde für die, die in den letzten Tagen leben sollten: “Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.”² Um das noch zusätzlich zu betonen, gab Gott Johannes diese Worte: “Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.”³ Natürlich ist Ellen White keine Ausnahme. Nimm dieses Buch und vergleiche es mit der Heiligen Schrift; ob es die Prüfung besteht oder nicht! Bitte unseren barmherzigen Vater im Himmel, und er wird seinen Geist senden, um dich in alle Wahrheit zu leiten.⁴

Heute erscheint es fast unglaublich, aber noch bis in die letzten Jahre des 20. Jahrhunderts waren fast alle, die sich “Christen” nannten, sehr angriffslustig gegen jeden, der behauptete, Offenbarungen von Gott zu bekommen. Um ihren Standpunkt zu beweisen, zitierten sie dann Offenbarung 22,18.19: “Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen aus dem Buch des Lebens und an der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen.”

Aber sagt das aus, dass es keine Propheten Gottes mehr geben würde, nachdem Johannes gestorben war? Warum warnte Jesus uns dann vor “falschen” Propheten? Warum sagte der heilige Geist durch Johannes, wir sollen die Geister prüfen? Es wäre einfacher, wenn wir nach dem Tod von Johannes all diejenigen ignorieren könnten, die behaupten, Worte von Gott zu empfangen. Aber das ist nicht Gottes Plan. Er gibt neue Wahrheit, wenn sie notwendig wird und macht seinen Willen

¹ Jesaja 8,20

² Matthäus 24,11

³ 1.Johannes 4,1

⁴ Johannes 16,13

kund, und wer von Herzen aufrichtig ist, wird das prüfen, um zu sehen, ob es wahr ist. Dann wird er es freudig annehmen und ihm folgen. Natürlich darf Satan auch wirken. Dürfte er das nicht, dann könnte er Gott anklagen, er sei ungerecht.

In 1. Korinther 12 fragt der heilige Geist durch Paulus einige sehr wichtige, aber oft übersehene Fragen. Sind alle Apostel? Sind alle Propheten? Sind alle Wundertäter? Haben alle die Gabe der Heilung? Sprechen alle in Zungen? Dann erklärt er, dass er uns einen noch besseren Weg zeigen möchte und sagt, dass diese Gaben von keinem Nutzen für uns sind, wenn wir nicht die Liebe haben. In Kapitel 14 geht er noch einen Schritt weiter und sagt uns: "Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede!" "Darum, liebe Brüder, bemüht euch um die prophetische Rede und wehrt nicht der Zungenrede." "Den Geist dämpft nicht. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles, und das Gute behaltet."¹

Die Vision, die diesem Buch zugrunde liegt, wurde Ellen White im Frühling 1858 in Lovett's Grove, Ohio, U.S.A., gegeben. Das meiste davon hatte sie schon elf Jahre vorher in einer Vision gesehen, doch diesmal wurde sie angewiesen, alles niederzuschreiben, auch wenn Satan große Anstrengungen machen würde, sie daran zu hindern. Manche Teile, besonders Kapitel 30 waren schon 1847 in "The Little Flock" und 1851 in "Christian Experiences and Views", und 1854 in "Supplement" veröffentlicht worden. Alles ist vom heiligen Geist eingegeben und von einer gebrechlichen, aber frommen Frau niedergeschrieben und 1858 veröffentlicht worden. Später, in den Jahren 1884, 1888 und 1911 kamen noch andere Versionen heraus, die ebenfalls ihren Namen auf dem Umschlag trugen. Diese unterscheiden sich von der ersten Auflage, und stellen eine Erweiterung dieser in vielen Themen dar. Satan jedoch versucht, dieses Buch zu vernichten und zu verderben, da es für ein Kind Gottes neben der Bibel das kostbarste Buch der Welt ist.

Viele Menschen fragen sich, warum es so viele Probleme mit Kriegen, Gewalttätigkeit, unheiliger Sexualität und sogar religiösen Glaubensansichten in unserer Welt gibt. Die Antwort darauf können wir nur finden, wenn wir den großen Kampf zwischen Christus und Satan verstehen, der schon stattfand, als noch kein menschliches Wesen existierte.

Möge der Herr dich, den Leser, reich segnen, während du alle Dinge, die in diesem Buch stehen, anhand dem Wort Gottes, der Bibel, prüfst.

¹ 1.Thessalonicher 5,19-21

Wortliste

Wort	Bedeutung	Erscheint zum erstenmal in:
Jesus Christus	Der Sohn Gottes. Er erschuf das ganze Universum. Vor 2000 Jahren kam er als Mensch auf diese Welt, wurde getötet, als er dreiunddreißig Jahre alt war, wurde wieder auferweckt und arbeitet jetzt im Himmel für unsere Erlösung. Er kommt bald wieder um die ewige Herrschaft des ganzen Weltalls zu übernehmen.	Titel
Satan	Der Teufel. Er ist der Urheber von allem Bösen. Er wurde geschaffen als das schönste und vollkommenste Wesen, doch er rebellierte. Er setzt sein böses Werk immer noch fort, doch wird am Ende vernichtet werden.	Titel
Herr	Jesus Christus und Gott, der Vater.	Kapitel 1
Ich sah, mir wurde gezeigt	Als die Autorin Ellen White diese Vision hatte, war ein Engel bei ihr und zeigte ihr diese Dinge. Sie schrieb nur auf, was sie selbst gesehen hat.	Kapitel 1
Der Sohn Gottes	Jesus Christus	Kapitel 1
Gottes Wort	1. Das, was Gott sagt, 2. Die Bibel.	Kapitel 2 Kapitel 18
Erlösung	Die Menschen sind eigentlich Gottes Eigentum, doch weil die ersten Menschen sündigten, gehören wir jetzt Satan. Durch Jesu Verdienste können wir jedoch wieder gerettet, erlöst werden.	Kapitel 3

Der Engel	Es wurde immer ein Engel gesandt, um Ellen White die Dinge zu erklären, die sie in ihrer Vision sah.	Kapitel 3
Das Lamm Gottes	Jesus Christus	Kapitel 4
Johannes der Täufer	Ein Prophet und der Cousin Jesu. Er rief zur Buße und zur Taufe auf.	Kapitel 4
Taufe	Den ganzen Körper untertauchen in das Wasser als Zeichen, dass man ein Nachfolger Christi geworden ist.	Kapitel 4
Elia	Ein Prophet, der ohne zu sterben in Himmel aufgenommen wurde.	Kapitel 4
Opfer	Ein Gott geweihtes Tieropfer. Dies wies auf Jesus hin als auf das wahre Opfer für unsere Sünden.	Kapitel 5
Seine Nation, Gottes Volk	1. Früher das Volk Israel und Juda 2. Heute alle, die an Jesus glauben und Gottes Wort gehorchen.	Kapitel 5 Kapitel 17
Gottes Buch	1. Das Lebensbuch im Himmel, wo die Namen von denen aufgeschrieben sind, die ewig leben sollen. 2. Die Bibel.	Kapitel 6
Michael	Der Führer aller Engel im Himmel, Jesus Christus.	Kapitel 6
Raute	Ein Gewächs, das im mittleren Osten wächst. Die Blätter werden als Medizin verwendet.	Kapitel 7
Bruder, Schwester	Alle, die Jesus glauben und Gottes Wort gehorsam sind. Lukas 8,21	Kapitel 7
Hosianna	Gelobt sei Gott!	Kapitel 9

Sabbat	Von Gott eingesetzter Ruhetag, der am Freitag bei Sonnenuntergang beginnt und am Samstag bei Sonnenuntergang endet. 1. Mose 2,2.3 und 2. Mose 20,8-11	Kapitel 10
Drei Engelsbotschaften	Letzte Warnung Gottes an die Welt vor Jesu zweitem Kommen. Siehe Offenbarung 14,6-12	Kapitel 10
Auffahren, aufsteigen, aufgenommen werden	Zum Himmel gebracht werden. Bedeutet <i>nicht</i> , dass jemand stirbt.	Kapitel 11
Apostel	Menschen, die die Verkündigung des Evangeliums als Beruf vollzeitlich ausüben. Bezieht sich besonders auf Jesu Jünger und Paulus.	Kapitel 12
Der Menschensohn	Jesus Christus.	Kapitel 13
Heiden	Bezeichnung derer, die keine Juden sind.	Kapitel 14
Paulus	Ein Apostel; vor seiner Bekehrung als Saulus bekannt. Apg. 13,9	Kapitel 15
1843, 1844	Es wurde geglaubt, dass Jesu zweites Kommen und das Ende der Welt in diesem Jahr stattfinden würden, was jedoch nicht der Fall war. Der Grund dafür war ein falsches Verständnis der Reinigung bzw. Weihe des Heiligtums. Die Zeitprophezeiung aus Daniel 8,14 endete jedoch in diesem Jahr.	Kapitel 23
Hirte, Schafhirte	1. Führende Menschen in der Kirche. Prediger und Priester. 2. Jesus Christus.	Kapitel 23
Die Heiligen	Alle, die Gott von Herzen lieben und befolgen, was er sagt.	Kapitel 24

Heiligtum	Der Ort im Himmel, wo Jesus jetzt für unsere Erlösung wirkt. Es besteht aus dem Vorhof, dem Heiligen (erste Abteilung) und dem Allerheiligsten (zweite Abteilung). Das von Mose erbaute Heiligtum war eine Abbildung des himmlischen Heiligtums. Es wird auch Stiftshütte oder Tempel genannt.	Kapitel 25
Versöhnung	Das Werk Jesu im Heiligtum, in dem er die Menschen durch die Verdienste seines Blutes wieder mit Gott ins Reine bringt.	Kapitel 25
Zion	1. Ein Name für die Stadt Gottes, die jetzt noch im Himmel ist. 2. Der Name für das Volk, das Gott nachfolgt.	Kapitel 26
Neues Jerusalem	Der Name für die Stadt Gottes, die jetzt noch im Himmel ist, das Heim Gottes und der Engel. Die Stadt wird auf diese Erde niederkommen und für immer hier bleiben.	Kapitel 27
2300 Jahre	Die Zeitspanne, nach der das Heiligtum gereinigt werden sollte. Sie hatte ihren Anfang 457 v.Chr. und endete im Jahr 1844 unserer Zeit. Daniel 8,14	Kapitel 27
Cherub	Eine Klasse von Engeln. Die Mehrzahl lautet Cherubim.	Kapitel 27
Vermittlung	Jesus steht zwischen dem schuldigen Sünder und dem allmächtigen Gott. Jesus tut dies Werk für unsere Erlösung als einer, der dazwischen tritt.	Kapitel 27
Das Tier	Ein Name für eine Bewegung bzw. eine große Gruppe von Menschen, die gegen Gott sind. Offenbarung 13	Kapitel 28

Jehova	Ein Name Gottes.	Kapitel 28
Kanaan	Der Name von dem Land, das den Israeliten verheißen wurde. Ebenso ein Name für den Himmel. Siehe 1. Mose 12,5	Kapitel 28
Pfingsten	Eines der Feste, die Gott Israel gab. 3. Mose 23,15.16 und Apg. 2	Kapitel 29
Adventist	Bezeichnung der Menschen, die daran glauben, dass Jesus bald wiederkommt.	Kapitel 29
Laodizea	Die letzte Gemeinde von sieben, die den Zustand von Gottes Gemeinde durch die verschiedenen Zeitalter symbolisieren. Offenbarung 2 und 3. Diese Gruppe meint, sie sei reich und in keiner geistlichen Not, aber in Wahrheit ist sie arm und elend.	Kapitel 32
Der Spätregen	Das Ausgießen des heiligen Geistes in Fülle um ein Volk vorzubereiten, dass Jesus begegnen kann wenn er wiederkommt. Siehe Apg. 3,19 und Joel 2,23	Kapitel 32
Jubeljahr	Das Jahr der Freiheit. Alle 50 Jahre gaben die Israeliten alle Dinge dem zurück, der sie vorher besaß. Auch wurde in diesem Jahr keine Landwirtschaft betrieben. 3. Mose 25,10-15	Kapitel 37

Kapitel 1

Der Fall Satans

Der Herr hat mir gezeigt, dass Satan einst ein erhabener Engel im Himmel war, der Nächste nach Christus. Sein Antlitz war sanft und trug den Ausdruck der Glückseligkeit wie bei den anderen Engeln. Seine Stirn war hoch und breit, und zeigte große Intelligenz. Seine Gestalt war vollkommen. Er hatte edles, majestätisches Benehmen. Und ich sah, als Gott zu seinem Sohn sprach: "Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,"¹ da wurde Satan eifersüchtig auf Jesus. Er wünschte, bei der Gestaltung des Menschen um Rat gefragt zu werden. Er wurde erfüllt mit Neid, Eifersucht und Hass. Er wollte der Höchste nächst Gott im Himmel sein und die höchsten Ehren empfangen. Bis zu dieser Zeit war der ganze Himmel in Ordnung, Harmonie und vollkommener Unterwerfung gegenüber der Herrschaft Gottes.

Es war die größte Sünde, gegen die Ordnung und den Willen Gottes zu rebellieren. Der ganze Himmel schien in Aufruhr zu sein. Die Engel waren in Abteilungen geordnet mit einem befehlshabenden Engel an ihrer Spitze. Alle Engel waren in heller Aufregung. Satan brachte Anspielungen gegen die Herrschaft Gottes vor, begierig sich selbst zu erhöhen und unwillig, sich der Autorität Jesu zu unterwerfen. Manche Engel verbanden sich mit Satan in seiner Rebellion, andere stritten stark für die Ehre und Weisheit Gottes, indem er seinem Sohn Autorität gab. Und es war Streit unter den Engeln. Satan und seine Anhänger, die danach strebten, Gottes Regierung zu reformieren, wünschten Einblick in seine unergründliche Weisheit, um seine Absicht zu erfassen, warum er Jesus so erhöhte und ihm solch unbegrenzte Macht und Befehlsgewalt verlieh. Sie rebellierten gegen die Autorität des Sohnes Gottes, und alle Engel wurden aufgefordert, vor dem Vater zu erscheinen, damit ihre Fälle entschieden werden könnten. Und es wurde entschieden, dass Satan aus dem Himmel ausgeschlossen würde, und dass alle Engel, die sich mit Satan in der Rebellion vereint hatten, mit ihm ausgestoßen werden sollten. Dann gab es Krieg im Himmel. Engel kämpften in dieser Schlacht; Satan wollte den Sohn Gottes besiegen und diejenigen, die sich seinem Willen unterworfen hatten. Aber die guten und treuen Engel überwand, und Satan wurde mit seinen Anhängern aus dem Himmel vertrieben².

Nachdem Satan und die mit ihm Gefallenen aus dem Himmel ausgeschlossen waren, erkannte er, dass er all die Reinheit und Herrlichkeit des Himmels für immer verloren hatte. Da bereute er und wünschte, wieder im Himmel eingesetzt zu werden. Er war bereit, seinen früheren Platz oder irgendeine Stellung, die ihm zugewiesen würde, einzunehmen. Aber nein, der Himmel durfte nicht in Gefahr gebracht werden. Der ganze Himmel hätte zerstört werden können, wenn er wieder

¹ 1.Mose 1,26

² Offenbarung 12,7-9

eingesetzt worden wäre, denn die Sünde hatte ihren Ursprung bei ihm, und die Samen der Rebellion waren in ihm. Satan hatte Nachfolger, diejenigen, die sich mit ihm in seiner Rebellion vereint hatten. Er und seine Anhänger bereuten, weinten und flehten darum, wieder in die Gunst Gottes aufgenommen zu werden. Aber nein, ihre Sünde, ihr Hass, ihr Neid und ihre Eifersucht waren so groß, dass Gott diese nicht auslöschen konnte. Sie mussten verbleiben um ihre endgültige Bestrafung zu erhalten.

Als Satan zu der Überzeugung kam, dass es keine Möglichkeit gab, Gottes Gunst wieder zu erlangen, begannen seine Bosheit und sein Hass offenbar zu werden. Er beriet sich mit seinen Engeln, und sie entwarfen einen Plan, um weiterhin gegen Gottes Regierung zu arbeiten. Als Adam und Eva in den herrlichen Garten Eden gesetzt wurden, legte Satan Pläne, sie zu vernichten. Eine Beratung wurde mit seinen bösen Engeln abgehalten. In keiner Weise konnte dieses glückliche Paar seines Glücks beraubt werden, solange es Gott gehorchte. Satan konnte seine Macht nicht über sie ausüben, es sei denn, sie würden zuerst Gott ungehorsam werden und seine Gunst verwirken. Satan und seine Engel mussten einen Plan ersinnen, um die Menschen zum Ungehorsam zu führen, damit sie sich Gottes Missfallen zuziehen und unter den direkteren Einfluss Satans und seiner Engel gelangen würden. Es wurde beschlossen, dass Satan eine andere Gestalt annehmen und Interesse für den Menschen offenbaren sollte. Er müsste gegen Gottes Wahrhaftigkeit Anspielungen machen, Zweifel erwecken ob Gott wirklich meinte, was er sagte, und als nächstes ihre Neugier erregen und sie dahin führen, die unergründlichen Pläne Gottes erforschen zu wollen - wodurch Satan sich selbst schon schuldig gemacht hatte - und über den Grund von Gottes Verbot für den Baum der Erkenntnis zu urteilen.

Kapitel 2

Der Fall des Menschen

Ich sah, wie heilige Engel oft den Garten besuchten und Adam und Eva in ihrer Arbeit unterwiesen und sie über die Rebellion und den Fall Satans unterrichteten. Die Engel warnten sie vor Satan und ermahnten sie, sich bei ihren Beschäftigungen nicht voneinander zu trennen, denn sie würden in Kontakt mit diesem gefallenen Feind kommen. Die Engel legten ihnen ans Herz, den Anweisungen, die Gott ihnen gegeben hatte, treu zu folgen, denn nur in vollkommenen Gehorsam wären sie sicher. Und wenn sie gehorsam wären, könnte der gefallene Feind keine Macht über sie ausüben.

Satan begann sein Werk bei Eva, um sie zum Ungehorsam zu verführen. Sie beging ihren ersten Fehler, als sie sich von ihrem Ehemann entfernte, daraufhin sich in der Nähe des verbotenen Baumes aufhielt, als nächstes der Stimme des Verführers Gehör schenkte und sogar zu bezweifeln wagte, was Gott gesagt hatte:

“An dem Tage, da du von ihm issest, musst du des Todes sterben.¹” Sie dachte: “Vielleicht ist es nicht genauso gemeint, wie der Herr es gesagt hat.” Sie riskierte es, ungehorsam zu sein. Sie streckte ihre Hand aus, nahm von der Frucht und aß. Die Frucht war eine Lust für die Augen und gut zu essen. Sie wurde eifersüchtig, dass Gott ihnen das vorenthalten hätte, was wirklich gut für sie zu sein schien. Sie gab ihrem Mann von der Frucht und versuchte auch ihn dadurch². Sie berichtete Adam alles, was die Schlange gesagt hatte, und drückte ihr Erstaunen darüber aus, dass diese die Macht der Sprache hatte.

Ich sah, wie Adams Angesicht von Traurigkeit überschattet wurde. Er schien erschreckt und verwundert zu sein. Ein Kampf schien in ihm vorzugehen. Er war sich sicher, dass dies der Feind war, vor dem sie gewarnt wurden; und dass seine Frau sterben müsste. Dies bedeutete Trennung. Doch seine Liebe zu Eva war groß. Und in äußerster Entmutigung entschloss er sich, ihr Schicksal zu teilen. Er ergriff die Frucht und aß sie schnell. Satan frohlockte. Er hatte im Himmel rebellierte und Anhänger gefunden, die ihn liebten und ihm in seine Rebellion folgten. Er fiel, und durch ihn auch andere. Und nun hatte er die Frau verführt, Gott zu misstrauen, seine Weisheit in Frage zu stellen und zu versuchen, in seine allweisen Pläne einzudringen. Satan wusste, die Frau würde nicht alleine fallen. Adam wurde durch seine Liebe für Eva dem Gebot Gottes ungehorsam und fiel mit ihr.

Die Nachricht vom Fall der Menschen verbreitete sich schnell im Himmel. Jede Harfe verstummte. In Trauer nahmen die Engel ihre Kronen von ihren Häuptern. Der ganze Himmel war erschüttert. Eine Beratung wurde gehalten, um zu entscheiden, was mit dem schuldigen Paar geschehen sollte. Die Engel befürchteten, dass die Menschen ihre Hand ausstreckten um von dem Baum des Lebens zu essen, und sie dadurch unsterbliche Sünder werden würden. Aber Gott sagte, er würde die Übertreter aus dem Garten vertreiben. Unverzüglich wurden Engel beauftragt, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. Es war Satans überlegter Plan, dass Adam und Eva Gott ungehorsam sein und sich dadurch sein Missfallen zuziehen sollten, um dann von dem Baum des Lebens zu nehmen, damit sie für ewig in Sünde und Ungehorsam leben sollten und die Sünde auf diese Weise unsterblich werden würde. Aber heilige Engel wurden gesandt, um sie aus dem Garten zu treiben; während eine andere Abteilung der Engel beauftragt wurde, den Weg zum Lebensbaum zu bewachen. Jeder dieser mächtigen Engel erschien mit etwas in seiner rechten Hand, das aussah wie ein flammendes, blitzendes Schwert³. Satan triumphierte. Durch seinen Fall hatte er Leid über andere gebracht. Er war aus dem Himmel verbannt worden, und sie aus dem Paradies.

¹ 1. Mose 2,17

² 1. Mose 3,1-6

³ 1. Mose 3,22-24

Kapitel 3

Der Erlösungsplan

Traurigkeit erfüllte den Himmel bei der Erkenntnis, dass der Mensch verloren war; und dass die von Gott erschaffene Welt mit Sterblichen bevölkert würde, die zu Elend, Krankheit und Tod verurteilt waren, und es keinen Weg für die Missetäter gäbe, diesem zu entrinnen. Die ganze Familie Adams musste sterben.

Dann sah ich den lieblichen Jesus und bemerkte einen Ausdruck des Mitgefühls und des Kummers auf seinem Angesicht. Bald sah ich, wie er sich dem überaus hellen Licht näherte, welches den Vater umgab. Mein begleitender Engel sagte: "Er hat eine geheime Unterredung mit seinem Vater." Während Jesus mit dem Vater redete, schien die Besorgnis der Engel auf das Höchste gespannt. Drei Mal umschloss ihn das herrliche Licht des Vaters, und als er das dritte Mal vom Vater kam, konnte man seine Gestalt sehen. Sein Angesicht war ruhig, frei von aller Bestürzung und Sorge, und strahlte Wohlwollen und Lieblichkeit aus, wie Worte es nicht beschreiben können. Dann machte er dem Heer der Engel bekannt, dass ein Rettungsweg für den verlorenen Menschen gefunden sei. Er erzählte ihnen, dass er Fürsprache beim Vater eingelegt und sein eigenes Leben als Lösegeld angeboten habe, um so das Todesurteil auf sich zu nehmen, damit der Mensch durch ihn Vergebung erhalten könne. Durch die Verdienste seines Blutes und durch Gehorsam gegen Gottes Gesetz könnten sie die Gunst Gottes wiedererlangen, erneut Zutritt zum Garten Eden erhalten und von der Frucht des Lebensbaumes essen.

Zunächst konnten sich die Engel nicht darüber freuen; denn ihr Gebieter verheimlichte ihnen nichts, sondern legte ihnen den Erlösungsplan offen dar.

Jesus sagte ihnen, er würde zwischen dem Zorn des Vaters und der schuldigen Menschheit stehen und Schmach und Schande tragen, doch nur wenige würden ihn als Sohn Gottes annehmen. Fast alle würden ihn hassen und ablehnen.

Er würde alle seine Herrlichkeit im Himmel verlassen, auf Erden als Mensch erscheinen und sich selbst als Mensch erniedrigen. Durch eigene Erfahrung würde er mit den verschiedenen Versuchungen der Menschen bekannt werden, so dass er denen helfen könne, die versucht werden¹. Schließlich, wenn er seine Aufgabe als Lehrer beendet hätte, würde er den Menschen ausgeliefert und fast jede Grausamkeit und Qual erleiden, zu denen Satan und seine Engel böse Menschen anstiften könnten. Er würde den grausamsten Tod sterben, würde als schuldiger Sünder zwischen Himmel und Erde hängen und schreckliche Stunden der Todesqual erleiden, deren Anblick selbst Engel nicht ertragen könnten, sondern ihre Angesichter verhüllen würden. Nicht nur körperliche Leiden würde er ertragen, sondern eine Seelenangst, die in keinem Verhältnis zu den körperlichen Schmerzen stehen werde. Die Sündenlast der ganzen Welt würde auf ihm liegen².

¹ Hebräer 2,18; 4,15

² Jesaja 53,5

Er erzählte ihnen, er würde sterben, am dritten Tag auferstehen und zu seinem Vater auffahren, um für die abgewichenen, schuldigen Menschen Fürsprache einzulegen.

Die Engel fielen vor ihm nieder. Sie boten ihre Leben als Opfer an. Jesus sagte ihnen, durch seinen Tod würde er viele retten, aber das Leben eines Engels könne die Schuld nicht tilgen. Sein Leben allein könnte von seinem Vater als Auslösung für den Menschen angenommen werden.

Jesus sagte ihnen, dass auch sie einen Teil an seinem Werk hätten, indem sie bei ihm sein und ihn von Zeit zu Zeit stärken würden. Er würde die gefallene, menschliche Natur annehmen und seine Kraft würde sogar geringer sein als die der Engel¹. Sie sollten Zeugen seiner Demütigung und großer Leiden sein. Und wenn sie dann seine Qualen und den Hass der Menschen gegen ihn sehen würden, so würden ihre tiefsten Gefühle aufgewühlt werden, und sie würden durch ihre Liebe zu ihm wünschen, ihn zu retten und von seinen Mördern zu befreien; doch sie sollten nicht eingreifen, um etwas zu verhindern, was sie sehen würden; sie sollten aber an seiner Auferstehung Anteil haben. Der Erlösungsplan war festgelegt, und sein Vater hatte diesen Plan angenommen.

Mit heiliger Traurigkeit tröstete und beruhigte Jesus die Engel und erklärte ihnen, dass alle, die er erlösen würde, später bei ihm sein und für ewig bei ihm wohnen würden; durch seinen Tod würde er viele freikaufen und den, der die Gewalt des Todes hat, vernichten². Sein Vater würde ihm das Reich und alle Gewalt und Macht des Königreiches unter dem ganzen Himmel geben, und er würde es für immer und ewig besitzen. Satan und die Sünder würden vernichtet werden, um niemals wieder den Himmel oder die gereinigte, neue Erde zu stören. Jesus gebot der himmlischen Heerschar, einig zu sein mit diesem Plan, den sein Vater angenommen hatte, und sich zu freuen, dass der gefallene Mensch durch seinen Tod wieder erhöht werden könnte, um mit Gott versöhnt zu werden und sich des Himmels zu erfreuen.

Da erfüllte Freude, unaussprechliche Freude den Himmel. Und die himmlischen Scharen sangen ein Lied zum Preis und zur Anbetung. Sie rührten ihre Harfen und besangen in höherem Ton als vorher die große Gnade und Herablassung Gottes, die den so sehr geliebten Sohn für ein Geschlecht von Rebellen in den Tod gab. Preis und Anbetung wurden dargebracht für die Selbstverleugnung und das Opfer Jesu; dass er bereit war, den Schoß des Vaters zu verlassen und ein Leben der Leiden und Angst und einen schmachvollen Tod zu wählen, auf dass er anderen Leben geben könnte.

Der Engel sagte: “Glaubst du, dass der Vater seinen so sehr geliebten Sohn ohne Kampf dahingab? – Nein, nein. Es war selbst für den Gott des Himmels ein Kampf, ob er die schuldigen Menschen verloren gehen oder seinen geliebten Sohn

¹ Hebräer 2,9

² Hebräer 2,14.15

für sie in den Tod geben sollte¹.” Die Engel waren so interessiert an der Erlösung der Menschen, dass man unter ihnen solche gefunden hätte, die ihre Herrlichkeit niedergelegt und ihr Leben für die verlorenen Menschen hingegeben hätten. “Aber,” sagte mein begleitender Engel, “das wäre nutzlos gewesen. Die Übertretung war so groß, dass das Leben eines Engels die Schuld nicht bezahlen würde. Nichts als nur der Tod und die Fürsprache des Sohnes Gottes könnten die Schuld bezahlen und den verlorenen Menschen von hoffnungslosem Leid und Elend erlösen.”

Aber das Werk, das den Engeln zugewiesen wurde, bestand darin, mit stärkendem Balsam aus der Herrlichkeit auf- und abzustiegen, um dem Sohn Gottes seine Leiden zu erleichtern und ihm zu dienen. Ihre Aufgabe war weiter, die Untertanen der Gnade vor den bösen Engeln zu beschützen und sie vor der Finsternis, die Satan ständig um sie verbreitete, zu bewahren. Ich sah, dass es für Gott unmöglich war, sein Gesetz zu verändern² um die verlorenen, umkommenden Menschen zu retten; deshalb erduldet er es, seinen geliebten Sohn für die Übertretungen der Menschen sterben zu lassen.

Da frohlockte Satan mit seinen Engeln, dass er durch den Fall des Menschen den Sohn Gottes aus seiner erhabenen Stellung reißen konnte. Er erzählte seinen Engeln, wenn Jesus die gefallene menschliche Natur angenommen hätte, könnte er ihn überwinden und die Ausführung des Erlösungsplanes verhindern. Satan wurde mir dann gezeigt, wie er einst war, ein glücklicher, erhabener Engel. Dann wurde er mir gezeigt, wie er jetzt ist. Er hat noch immer eine königliche Gestalt. Seine Gesichtszüge sind noch immer edel, denn er ist ein Engel, doch ein gefallener. Doch der Ausdruck seines Gesichts ist voller Angst, Sorge, Unzufriedenheit, Bosheit, Hass, Unheil, Betrug, voll von allem Bösen. Dieses Gesicht, das einst so edel war, betrachtete ich besonders. Er hatte eine fliehende Stirn, die von den Augen an zurücktrat. Ich sah, dass er immer tiefer gesunken war, bis jede gute Eigenschaft verdorben und jeder böse Charakterzug entwickelt war. Seine Augen waren listig und verschlagen und zeigten großen Scharfsinn. Seine Gestalt war groß, doch das Fleisch hing lose an Händen und Gesicht. Als ich ihn sah, ruhte sein Kinn auf seiner linken Hand. Er schien tief in Gedanken versunken zu sein. Ein Lächeln lag auf seinem Gesicht, das mich erzittern ließ; es war so voller Bosheit und satanischer List. So lächelt er, wenn er sich seines Opfer sicher ist, und wenn er dieses Opfer in seinen Schlingen gefangen hat, wird sein Lachen entsetzlich.

¹ Johannes 3,16

² Psalm 89,35

Kapitel 4

Das erste Kommen Christi

Ich wurde in die Zeit zurückversetzt, als Jesus die menschliche Natur auf sich nahm, sich selbst als Mensch erniedrigte und die Versuchungen Satans erduldet. Seine Geburt fand ohne irdische Ehren statt. Er wurde in einem Stall geboren und in einer Krippe gebettet¹, und doch wurde seine Geburt mehr Ehre bezeugt als der irgendeines Menschenkindes. Engel vom Himmel benachrichtigten die Hirten von dem Kommen Jesu, während das Licht und die Herrlichkeit Gottes ihr Zeugnis begleitete. Die himmlischen Heerscharen rührten ihre Harfen und priesen Gott. Jubelnd verkündigten sie das Kommen des Sohnes Gottes auf eine gefallene Welt, um das Werk der Erlösung zu vollbringen und durch seinen Tod den Menschen Frieden, Glück und ewiges Leben zu bringen. Gott ehrte die Ankunft seines Sohnes. Engel beteten ihn an.²

Engel Gottes waren bei seiner Taufe zugegen, und der heilige Geist kam in Gestalt einer Taube auf ihn herab und leuchtete über ihm; und als das Volk höchst verwundert dastand und die Augen auf ihn richtete, da hörte man die Stimme des Vaters vom Himmel sagen: “Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.”³

Johannes war nicht sicher, ob es der Heiland sei, der kam um sich von ihm im Jordan taufen zu lassen. Aber Gott hatte ihm ein Zeichen versprochen, an dem er das Lamm Gottes erkennen sollte. Dieses Zeichen wurde gegeben, als die himmlische Taube auf Jesus ruhte und die Herrlichkeit Gottes ihn umleuchtete.⁴ Johannes streckte seine Hand aus, wies auf Jesus und rief mit lauter Stimme: “Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt!”⁵

Johannes erklärte seinen Jüngern, dass Jesus der verheißene Messias ist, der Heiland der Welt. Als sein Werk zu Ende ging, lehrte er seine Jünger, auf Jesus zu sehen und ihm als dem großen Lehrer zu folgen.⁶ Das Leben von Johannes war ohne Vergnügen. Es war voller Leid und Selbstverleugnung. Er verkündigte das erste Kommen Christi, aber er durfte seine Wunder nicht miterleben und sich nicht der Macht erfreuen, die in Christus offenbar wurde. Sein Leben war einsam. Er hing nicht an der Familie seines Vaters, um sich ihrer Gesellschaft zu erfreuen, sondern verließ sie, um seine Aufgabe zu erfüllen. Große Menschenmengen verließen die geschäftigen Städte und Dörfer und sammelten sich in der Wüste, um die Worte dieses wunderbaren, einzelnen Propheten zu hören. Johannes legte die

¹ Lukas 2,7

² Lukas 2,8-14

³ Lukas 3,21.22

⁴ Johannes 1,32-34

⁵ Johannes 1,29

⁶ Johannes 1,35-37; 3,27-30

Axt an die Wurzel des Baumes¹. Er tadelte die Sünde ohne Furcht vor den Folgen und bereitete den Weg für das Lamm Gottes.

Herodes war tief bewegt, als er dem kraftvollen, treffenden Zeugnis von Johannes lauschte. Mit tiefem Interesse fragte er, was er tun müsste, um sein Jünger zu werden. Johannes war bekannt, dass Herodes die Frau seines Bruders heiraten wollte, obwohl ihr Mann noch lebte; und gewissenhaft sagte er Herodes, dass dies gegen das Gesetz sei. Doch Herodes war zu keinem Opfer bereit. Er heiratete die Frau seines Bruders und ließ durch ihren Einfluss Johannes ergreifen und ins Gefängnis werfen. Herodes beabsichtigte aber, ihn wieder freizulassen. Während seiner Gefangenschaft hörte Johannes durch seine Jünger von den mächtigen Taten Jesu. Er konnte seinen gütigen Worten nicht lauschen. Aber seine Jünger berichteten ihm davon und trösteten ihn mit dem, was sie gehört hatten². Bald darauf wurde Johannes durch den Einfluss der Frau des Herodes enthauptet³. Ich sah, dass der geringste Jünger, der Jesus nachfolgte, seine Wunder sah und die tröstenden Worte hörte, die von seinen Lippen fielen, größer war als Johannes der Täufer. Das heißt, er war erhabener und geehrter und hatte mehr Freude in seinem Leben (als Johannes).

Johannes kam im Geist und in der Kraft Elias, um das erste Kommen Jesu zu verkündigen⁴. Ich wurde auf die letzten Tage hingewiesen und sah, dass Johannes die Menschen darstellt, die im Geist und in der Kraft Elias vorwärtsgehen, um den Tag des Zornes Gottes und das zweite Kommen Jesu zu verkündigen.

Nach Jesu Taufe im Jordan wurde er vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Der heilige Geist hatte ihn vorbereitet für diese besonders starken Versuchungen. Vierzig Tage wurde er vom Teufel versucht und aß in diesen Tagen nichts⁵. Alles um Jesus herum war feindselig, so dass die menschliche Natur davor zurückschrecken musste. Er war mit den wilden Tieren und dem Teufel an einem öden, einsamen Ort. Ich sah, dass der Sohn Gottes durch Fasten und Leiden blass und abgezehrt war. Aber sein Weg war vorgezeichnet, und er musste das Werk erfüllen, für das er gekommen war.

Satan zog seinen Vorteil aus den Leiden des Sohnes Gottes und hatte sich darauf vorbereitet, ihn mit vielen Versuchungen zu bedrängen; er hoffte, den Sieg über Christus zu gewinnen, weil dieser sich selbst als Mensch erniedrigt hatte. Satan nahte sich mit dieser Versuchung: "Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden⁶." Er versuchte Jesus, sich zu ihm herabzulassen und ihm durch Anwendung seiner göttlichen Kraft zu beweisen, dass er der Messias sei.

¹ Lukas 3,9

² Lukas 7,18-23

³ Markus 6,17-29

⁴ Lukas 1,13.17 Matthäus 11,13.14; 17,10-13 Maleachi 3,23

⁵ Lukas 4,1.2

⁶ Lukas 4,3

Jesus antwortete ihm ruhig: "Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort Gottes¹."

Satan suchte ein Streitgespräch mit Jesus, ob er der Sohn Gottes sei. Er wies auf seinen schwachen, leidenden Zustand hin und behauptete überheblich, dass er stärker sei als Jesus. Aber das vom Himmel gesprochene Wort: "Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe²", genügte, um Jesus durch alle seine Leiden hindurch zu helfen. Ich sah, dass Christus während seiner ganzen Mission nichts tat, um Satan von seiner (Christi) Macht und dass er der Erlöser der Welt sei, zu überzeugen; Satan hatte genügend Beweise von Christi erhabener Stellung und Autorität. Seine Unwilligkeit, sich der Autorität Jesu zu unterwerfen, hatte ihn vom Himmel ausgeschlossen.

Um seine Macht zu zeigen, führte Satan Jesus nach Jerusalem auf eine Zinne des Tempels und versuchte Christus erneut, den Beweis zu erbringen, dass er der Sohn Gottes sei, indem er sich von der schwindelnden Höhe herabstürzte. Satan kam mit den inspirierten Worten der Schrift: "Denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt." Jesus antwortete und sprach zu ihm: "Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen."³ Satan wollte Jesus verführen, sich auf die Gnade seines Vaters zu verlassen und sein Leben in Gefahr zu bringen, bevor seine Aufgabe vollendet wäre. Er hoffte, der Erlösungsplan würde fehlschlagen; aber ich sah, dass der Plan zu tief gelegt war, um von Satan durchkreuzt oder verhindert zu werden.

Ich sah, dass Christus das Vorbild für alle Christen ist, wenn sie versucht oder ihre Rechte bestritten werden. Sie sollen es geduldig ertragen. Sie sollten nicht denken, sie hätten das Recht, Gott um eine Machtentfaltung zu bitten, damit sie einen Sieg über ihre Feinde erringen könnten, es sei denn, Gott kann dadurch direkt geehrt und verherrlicht werden. Ich sah, wenn Jesus sich von der Tempelzinne herabgestürzt hätte, so wäre sein Vater dadurch nicht verherrlicht worden; denn niemand wäre Zeuge der Tat gewesen als nur Satan und die Engel Gottes. Und eine Entfaltung seiner Macht vor seinem bittersten Feind wäre eine Versuchung des Herrn gewesen. Es wäre eine Herablassung zu dem gewesen, zu dessen Überwindung Jesus gekommen war.

Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. Und der Teufel sprach zu ihm: "Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du mich nun anbetest, so soll alles dein sein." Und Jesus

¹ Matthäus 4,4

² Matthäus 3,17

³ Matthäus 4,5-7

antwortete und sprach zu ihm: “Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.”¹

Hier zeigte Satan Jesus die Königreiche dieser Welt. Sie wurden im verlockendsten Licht präsentiert. Er bot sie Jesus an, wenn dieser ihn anbeten würde. Er sagte Jesus, er würde dann seine Besitzansprüche auf die Erde aufgeben. Satan wusste, dass seine eigene Macht begrenzt ist und ihm schließlich ganz genommen würde, wenn der Erlösungsplan zu Ende gebracht würde. Er wusste, wenn Jesus zur Erlösung der Menschen sterben sollte, so würde seine eigene Macht nach einer Zeitlang enden und er würde vernichtet werden. Deshalb war es sein wohlüberlegter Plan, wenn möglich die Vollendung des großen Werks zu verhindern, welches der Sohn Gottes angefangen hatte. Falls der Plan zur Rettung der Menschen fehlschlagen sollte, so würde Satan das Königreich behalten, welches er dann beanspruchte. Und wenn er Erfolg haben sollte, so schmeichelte er sich selbst, dann würde er dem Gott des Himmels zum Trotz regieren.

Satan frohlockte, als Jesus den Himmel verließ und seine Macht und Herrlichkeit dort zurückließ. Er dachte, der Sohn Gottes wäre dann in seine Gewalt gegeben. Die Versuchung des heiligen Paares in Eden war so leicht gewesen, dass er hoffte, durch seine satanische Schlaueit und Macht sogar den Sohn Gottes zu überwinden und dadurch sein Leben und Reich zu retten. Wenn er Jesus versuchen könnte, vom Willen seines Vaters abzuweichen, dann hätte er sein Ziel erreicht. Jesus gebot Satan, sich von ihm hinweg zu heben. Er beugte sich nur vor seinem Vater. Die Zeit würde kommen, wo Jesus die Besitztümer Satans durch sein eigenes Leben zurückkaufen würde; und nach einer bestimmten Zeit würde alles im Himmel und auf Erden sich ihm unterwerfen. Satan beanspruchte die Königreiche der Erde als sein Eigentum, und er flüsterte Jesus ein, dass ihm alle seine Leiden erspart bleiben könnten. Er müsste nicht sterben, um die Königreiche dieser Welt zu bekommen. Aber er könne die gesamten Besitztümer der Erde haben und die Herrlichkeit, über sie zu regieren, wenn er ihn (Satan) anbeten würde. Jesus war standhaft. Er erwählte sein Leben des Leidens und seinen schrecklichen Tod in dem von seinem Vater vorgezeichneten Weg, um ein rechtmäßiger Erbe der Königreiche der Erde zu werden und diese als einen ewigen Besitz in seine Hände zu empfangen. Satan wird auch in seine Hände gegeben werden, um durch den Tod vernichtet zu werden und niemals mehr Jesus oder die Heiligen in Herrlichkeit zu belästigen.

¹ Matthäus 4,8-11

Kapitel 5

Der Dienst Christi

Nachdem Satan seine Versuchungen beendet hatte, wick er eine Zeitlang von Jesus und Engel bereiteten dem Heiland Nahrung in der Wüste und stärkten ihn und der Segen seines Vaters ruhte auf ihm¹. Satan hatte trotz seiner heftigsten Versuchungen verloren, doch er schaute vorwärts auf die Zeit des Dienstes Jesu, wenn er zu verschiedenen Zeiten seine List gegen ihn versuchen wollte. Er hoffte immer noch, gegen ihn zu gewinnen, indem er diejenigen, die Jesus nicht annehmen wollten, dazu aufstacheln würde, ihn zu hassen und zu versuchen, ihn zu vernichten. Satan hielt einen besonderen Rat mit seinen Engeln. Sie waren enttäuscht und wütend, dass sie nichts gegen den Sohn Gottes ausgerichtet hatten. Sie entschieden, sie müssten noch listiger sein und ihre Macht bis aufs Äußerste benutzen, um Unglauben in die Gemüter von Jesu eigenem Volk einzugeben, was ihn als Erlöser der Welt betraf; um auf diese Weise Jesus in seiner Mission zu entmutigen. Egal wie genau die Juden in ihren Zeremonien und Opfern sein würden, wenn man ihre Augen blind gegenüber den Prophezeiungen halten und sie zu dem Glauben veranlassen könnte, dass es ein mächtiger, weltlicher König sei, der diese Prophezeiungen erfüllen sollte, dann würden sie ihre Gedanken weiterhin gespannt auf das Kommen eines (anderen) Messias richten.

Dann wurde mir gezeigt, dass Satan und seine Engel während Christi Dienst sehr eifrig darin waren, Menschen zu Unglauben, Hass und Spott zu beeinflussen. Oft, wenn Jesus manche scharfe Wahrheit aussprach, die ihre (der Menschen) Sünden tadelte, wurden sie wütend. Satan und seine Engel trieben sie an, dem Sohn Gottes das Leben zu nehmen. Einmal hoben sie Steine auf, um sie nach ihm zu werfen; aber Engel schützten ihn und trugen ihn von der zornigen Menge fort an einen sicheren Ort². Als die reine Wahrheit wieder von seinen heiligen Lippen kam, ergriff ihn die Menge und führte ihn auf den Steilhang eines Hügels, um ihn hinabzustürzen. Ein Streit erhob sich unter ihnen, was sie mit ihm tun sollten, als die Engel ihn vor den Augen der Menge verbargen und er mitten durch sie hindurch weiter seinen Weg ging³.

Satan hoffte immer noch, dass der große Plan der Erlösung fehlschlagen würde. Er wandte alle seine Kraft an, um die Herzen aller Menschen hart und ihre Gefühle Jesus gegenüber bitter zu machen. Er hoffte, dass so wenige ihn (Jesus) als Sohn Gottes annehmen würden, dass Jesus seine Leiden und seine Opfer zu groß finden würde, um sie für so eine kleine Schar zu erdulden. Aber ich sah, wenn nur zwei da gewesen wären, die Jesus als Sohn Gottes annehmen würden und an ihn glaubten, um ihre Seelen zu retten, dann hätte er seinen Plan ausgeführt.

¹ Matthäus 4,11

² Johannes 8,59; 10,31.39

³ Lukas 4,28-30

Jesus begann sein Werk, indem er die Macht Satans über die Leidenden zerbrach. Er heilte diejenigen, die unter Satans übler Macht gelitten hatten. Er machte die Kranken gesund und heilte die Lahmen, dass sie aus lauter Herzensfreude hüpfen und Gott verherrlichten. Er machte Blinde sehend und heilte durch seine Macht diejenigen, die viele Jahre lang schwach und gebunden unter Satans grausamer Macht waren. Die Schwachen, Zitternden und Verzweifelten tröstete er mit gütigen Worten. Er erweckte Tote zum Leben und sie verherrlichten Gott für die mächtige Entfaltung seiner Macht. Er wirkte mächtig für alle, die an ihn glaubten.¹ Und die schwachen Leidenden, die Satan in Triumph festhielt, entriss Jesus seinem Griff und brachte ihnen durch seine Macht körperliche Gesundheit und große Freude und Glückseligkeit. Das Leben Christi war voll von Wohlwollen, Mitgefühl und Liebe. Er war immer bereit, zuzuhören und die Leiden derjenigen zu erleichtern, die zu ihm kamen. Scharen trugen die Beweise seiner göttlichen Macht an ihren eigenen Personen. Und doch, nachdem das Werk vollendet war, schämten sich viele von ihnen des demütigen, doch mächtigen Lehrers. Weil die Herrscher nicht an ihn glaubten, waren sie nicht willig, mit Jesus zu leiden. Er war ein Mann der Leiden und mit Kummer bekannt. Aber nur wenige konnten es ertragen, von seinem nüchternen, selbstverleugnenden Leben regiert zu werden. Sie wollten sich an der Ehre erfreuen, welche die Welt verleiht. Viele folgten dem Sohn Gottes und lauschten seinen Lehren, ergötzten sich an den Worten, die so gnädig von seinen Lippen fielen. Seine Worte waren voller Bedeutung, und doch so einfach, dass der Schwächste sie verstehen konnte.

Satan und seine Engel waren sehr beschäftigt. Sie verblendeten die Augen und verdunkelten das Verständnis der Juden. Satan hetzte die Obersten des Volks und die Herrscher dazu auf, Jesus das Leben zu nehmen. Diese sandten Offiziere, die Jesus zu ihnen bringen sollten, und als diese in seine Nähe kamen, waren sie höchst erstaunt. Sie sahen Jesus zu Mitleid und Erbarmen bewegt, wenn er menschliches Leid sah. Sie sahen ihn in Liebe und Zärtlichkeit ermutigend zu den Schwachen und Betrübten sprechen. Sie hörten ihn auch, wie er mit einer Stimme voll Autorität die Macht Satans tadelte und dessen Gefangenen gebot, frei zu sein. Sie lauschten den Worten der Weisheit, die von seinen Lippen fielen, und waren gefesselt. Sie konnten ihre Hände nicht an ihn legen. Sie kehrten ohne Jesus zu den Priestern und Ältesten zurück. Diese fragten die Offiziere danach: "Warum habt ihr ihn nicht gebracht?" Sie berichteten was sie von seinen Wundern miterlebt hatten; und von den heiligen Worten der Weisheit, Liebe und Erkenntnis, die sie gehört hatten und sagten zum Schluss: "Nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch." Die Hohenpriester beschuldigten sie, dass sie auch getäuscht worden wären. Manche schämten sich, dass sie ihn nicht mitgebracht hatten. Die Hohenpriester fragten in verächtlicher Weise, ob irgendeiner der Herrscher an

¹ Matthäus 15,29-31; 14,34-36 Lukas 7,11-17

Jesus glauben würde.¹ Ich sah, dass viele der Richter und Ältesten an Jesus glaubten. Aber Satan hielt sie davon ab, das zu bestätigen. Sie fürchteten den Tadel der Menschen mehr als sie Gott fürchteten.

Soweit hatte Satans List und Hass den Erlösungsplan nicht zerstören können. Die Zeit für die Vollendung des Ziels, für das Jesus in die Welt gekommen war, rückte näher. Satan und seine Engel berieten zusammen und beschlossen, Christi eigene Nation zu beeinflussen, gierig nach seinem Blut zu verlangen und Grausamkeiten und Spott zu ersinnen, um sie auf ihn zu häufen. Er hoffte, Jesus würde eine solche Behandlung übel nehmen und seine Demut und Sanftmut nicht beibehalten.

Während Satan seine Pläne legte, eröffnete Jesus seinen Jüngern sorgfältig die Leiden, durch die er gehen müsste. Dass er gekreuzigt werden sollte und dass er wieder auferstehen würde am dritten Tag. Doch ihr Verständnis schien schwerfällig. Sie konnten nicht begreifen, was er ihnen sagte.²

Kapitel 6

Die Verklärung

Ich sah, dass der Glaube der Jünger bei der Verklärung sehr gestärkt wurde. Gott zog es vor, den Nachfolgern Jesu starke Beweise zu geben, dass Jesus der verheißene Messias war; so dass sie in ihrem bitteren Kummer und ihrer Enttäuschung (bei seiner Kreuzigung) ihr Vertrauen nicht völlig wegwerfen sollten. Bei der Verklärung sandte der Herr Mose und Elia, um mit Jesus über seine Leiden und seinen Tod zu sprechen. Anstatt Engel zu erwählen, um mit seinem Sohn zu sprechen, wählte Gott solche aus, die eine Erfahrung in den Prüfungen der Erde hatten. Einige seiner Nachfolger durften mit ihm sein und schauten sein Angesicht, erleuchtet mit göttlicher Herrlichkeit; sie sahen sein Gewand weiß und glänzend und hörten die Stimme Gottes mit furchtbarer Majestät sagen: "Dies ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören."³

Elia war mit Gott gewandelt. Sein Werk war nicht vergnüglich gewesen. Gott hatte durch ihn die Sünde getadelt. Er war ein Prophet Gottes und musste von Ort zu Ort fliehen, um sein Leben zu retten. Er wurde gejagt wie ein wildes Tier, weil man ihn vernichten wollte⁴. Gott entrückte Elia. Engel trugen ihn in Herrlichkeit und Triumph zum Himmel⁵.

¹ Johannes 7,32-48

² Matthäus 16,21-23; 17,22.23; 20,17-19

³ Matthäus 17,1-9 Markus 9,2-9 Lukas 9,28-36

⁴ 1. Könige 19,1-4.10

⁵ 2. Könige 2,1.11

Mose war ein von Gott hoch geehrter Mann. Er war größer als irgendeiner, der vor ihm gelebt hatte. Er hatte das Vorrecht, mit Gott von Angesicht zu Angesicht zu sprechen, wie ein Mensch mit seinem Freund spricht. Er durfte das helle Licht und die hervorragende Herrlichkeit, die den Vater einhüllte, sehen.¹ Durch Mose befreite der Herr die Kinder Israel aus der ägyptischen Knechtschaft. Mose war ein Mittler für die Kinder Israel. Oft stand er zwischen ihnen und dem Zorn Gottes. Wenn der Zorn Gottes stark entbrannt war gegen Israel wegen ihres Unglaubens, ihres Murrens und ihrer schlimmen Sünden, dann wurde Moses Liebe für sie geprüft. Gott versprach ihm, wenn er Israel gehen und sie vernichten lassen würde, so würde er aus ihm eine mächtige Nation machen. Mose zeigte seine Liebe für Israel durch seine ernsten Fürbitten. In seiner Bedrängnis bat er Gott, sich von seinem grimmigen Zorn abzuwenden und Israel zu vergeben, oder seinen Namen aus dem Lebensbuch zu tilgen.²

Als Israel gegen Gott und gegen Mose murrte, weil sie kein Wasser bekommen konnten, beschuldigten sie Mose, er hätte sie heraus geführt, um sie und ihre Kinder zu töten. Gott hörte ihr Murren und gebot Mose, den Felsen zu schlagen, damit die Kinder Israel Wasser haben mögen. Mose schlug den Felsen im Zorn und nahm die Ehre für sich. Der beständige Eigensinn und das Murren der Kinder Israels hatten ihm den größten Kummer verursacht; und kurz vergaß er, wieviel Gott mit ihnen ertragen hatte und dass ihr Murren nicht gegen Mose gerichtet war, sondern gegen Gott. Er dachte nur an sich, wie tief man ihm Unrecht tat und wie wenig Dankbarkeit sie ihm zeigten als Gegenleistung für seine tiefe Liebe für sie.

Als Mose den Felsen schlug, versäumte er es, Gott zu ehren und ihn vor den Kindern Israel zu erhöhen, so dass sie Gott verherrlichen mögen. Und der Herr war ungehalten über Mose und sagte, er sollte nicht ins verheißene Land eingehen.³ Es war Gottes Plan, Israel oft zu prüfen, indem er sie an dürre Orte brachte und dann in ihrer großen Bedürftigkeit seine Macht an den Tag legte, auf dass er in ihrem Gedächtnis leben und sie ihn verherrlichen mögen.

Als Mose mit den zwei Tafeln aus Stein vom Berg herunterkam und Israel das goldene Kalb anbeten sah, da entbrannte sein Zorn sehr und er warf die Steintafeln nieder und zerbrach sie⁴. Ich sah, dass Mose damit nicht sündigte. Er war erzürnt für Gott, eifrig bedacht auf seine Ehre. Aber als er den natürlichen Gefühlen seines Herzens nachgab und die Ehre, die Gott gehörte, für sich selbst nahm, da sündigte er und wegen dieser Sünde würde Gott ihn nicht in das verheißene Land eingehen lassen.

Satan hatte versucht, etwas zu finden, womit er Mose vor den Engeln anklagen könnte. Satan triumphierte darüber, dass er ihn veranlasst hatte, Gott zu missfallen und er frohlockte und erzählte den Engeln, wenn der Heiland der Welt kommen

¹ 4. Mose 12,3-8 5. Mose 34,10

² 2. Mose 32,7-14.31-33

³ 4. Mose 20,7-13

⁴ 2. Mose 32,15-20

sollte, um den Menschen zu erretten, dann könnte er ihn überwinden. Für diese Übertretung kam Mose unter die Macht Satans – die Herrschaft des Todes. Wäre er standhaft geblieben und hätte nicht gesündigt, indem er die Ehre für sich selbst nahm, dann hätte der Herr ihn in das verheißene Land gebracht und ihn dann in den Himmel entrückt, ohne den Tod zu sehen. Ich sah, dass Mose durch den Tod ging, aber Michael kam herab und gab ihm Leben, bevor er die Verwesung sah. Satan beanspruchte den Körper als sein Eigentum, aber Michael erweckte Mose und nahm ihn zum Himmel. Der Teufel versuchte, seinen Körper zu behalten und schimpfte bitter gegen Gott und klagte ihn als ungerecht an, weil er ihm seine Beute wegnehme. Doch Michael schalt den Teufel nicht, obgleich der Diener Gottes (Mose) durch dessen Versuchung und Macht gefallen war. Sanftmütig verwies Christus ihn an seinen Vater und sagte: “Der Herr strafe dich.”¹

Jesus hatte seinen Jüngern gesagt, dass einige bei ihm ständen, die den Tod nicht schmecken sollten, bis sie das Reich Gottes mit Kraft kommen sehen sollten². Bei der Verklärung erfüllte sich diese Verheißung. Das Aussehen von Jesu Angesicht veränderte sich und schien wie die Sonne. Sein Gewand war weiß und glänzend. Mose war anwesend und stellte diejenigen dar, die bei der zweiten Erscheinung Jesu vom Tod auferweckt werden. Und Elia, der entrückt wurde, ohne den Tod zu sehen, stellte diejenigen dar, die bei Christi zweitem Kommen zur Unsterblichkeit verwandelt werden und, ohne den Tod zu sehen, in den Himmel aufgenommen werden. Die Jünger schauten mit Furcht und Erstaunen die hervorragende Majestät Jesu und die Wolke, die sie überschattete, und hörten die Stimme Gottes in schrecklicher Majestät sagen: “Dies ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.”

Kapitel 7

Der Verrat Christi

Ich wurde dann in die Zeit versetzt, in der Jesus das abendliche Passamahl mit seinen Jüngern aß³. Satan hatte Judas betrogen und ihn dazu gebracht, zu denken, er sei einer von Jesu wahren Jüngern; doch sein Herz war immer fleischlich gewesen. Er hatte die mächtigen Werke Jesu gesehen, er war mit ihm gewesen während seines Dienstes und hatte durch die überwältigenden Beweise zugegeben, dass dieser der Messias war; aber er war verschlossen und habsüchtig. Er liebte Geld. Ärgerlich beklagte er sich über die kostbare Salbe, die auf Jesus gegossen wurde.

¹ 5. Mose 34,5,6 Judas 9

² Markus 9,1

³ Johannes 13,1-17 Matthäus 26,20-30

Maria liebte ihren Herrn. Er hatte ihre Sünden vergeben, derer viele waren, und hatte ihren sehr geliebten Bruder vom Tod auferweckt und sie fühlte, dass nichts zu teuer war, um es Jesus zu schenken. Je kostbarer und edler die Salbe war, desto besser konnte Maria ihrem Heiland ihre Dankbarkeit bezeugen, indem sie ihm diese hingab. Judas sagte - als Entschuldigung für seine Habgier -, die Salbe hätte verkauft und den Armen gegeben werden sollen.¹ Aber seine Sorge galt nicht den Armen, denn er war selbstsüchtig und oft hatte er das für sich selbst verwendet, was ihm anvertraut war, um es den Armen zu geben. Judas war nicht aufmerksam gewesen gegenüber den Erquickungen und Bedürfnissen Jesu, und um seine Habgier zu entschuldigen, bezog er sich oft auf die Armen. Und diese Tat der Großzügigkeit von seitens Maria war ein schärfster Tadel für seine habgierigen Neigungen.

Der Weg für die Versuchung Satans war vorbereitet, um eine bereitwillige Aufnahme in Judas' Herz zu finden. Die Juden hassten Jesus; aber Scharen drängten sich um ihn, um seinen Worten der Weisheit zu lauschen und seine mächtigen Werke zu bezeugen. Dies zog die Aufmerksamkeit des Volkes von den Hohenpriestern und Ältesten fort, denn die Menschen waren aufgewühlt mit tiefstem Interesse; und gespannt folgten sie Jesus und lauschten den Unterweisungen dieses wunderbaren Lehrers. Viele der oberen Herrscher glaubten an Jesus, doch sie hatten Angst, das zu bekennen; sie fürchteten, aus der Synagoge ausgestoßen zu werden. Die Priester und Ältesten entschieden, dass etwas getan werden müsste, um die Aufmerksamkeit des Volkes von Jesus abzuwenden. Sie befürchteten, dass alle Menschen an ihn glauben würden. Sie konnten keine Sicherheit für sich selbst sehen. Sie würden ihre Stellung verlieren, oder müssten Jesus töten.² Und nachdem sie ihn getötet hätten, würde es immer noch diejenigen geben, die lebendige Denkmäler seiner Macht waren. Jesus hatte Lazarus vom Tod auferweckt. Sie befürchteten, wenn sie Jesus getötet hätten, dass Lazarus von dessen gewaltiger Macht zeugen würde. Das Volk strömte zusammen, um den zu sehen, der von den Toten auferstanden war; und die Obersten beschlossen, auch Lazarus zu töten und die Aufregung zu beenden³. Dann würden sie das Volk zu den Traditionen und Lehren der Menschen zurückführen, um Minze und Raute zu verzehren und wieder Einfluss über es auszuüben⁴. Sie kamen dazu überein, Jesus zu ergreifen, wenn er alleine wäre; denn wenn sie versuchen sollten, ihn in einer Menge zu ergreifen, wo alle Gemüter der Menschen an ihm interessiert waren, dann würden sie gesteinigt werden.

Judas wusste, wie begierig sie darauf waren, Jesus zu ergreifen; und er bot sich an, ihn den Hohenpriestern und Ältesten für ein paar Stücke Silber zu verraten. Seine

¹ Johannes 12,1-8

² Matthäus 26,1-5 Lukas 22,1.2

³ Johannes 12,9-11

⁴ Matthäus 23,23

Liebe zum Geld brachte ihn dazu, darin einzuwilligen, seinen Herrn in die Hände seiner bittersten Feinde zu verraten.¹ Satan wirkte direkt durch Judas, und mitten in der eindrucksvollen Szene des letzten Abendmahls dachte dieser sich Pläne aus, um Jesus zu verraten. Jesus sagte seinen Jüngern traurig, in dieser Nacht würden sich alle von ihnen an ihm ärgern. Aber Petrus behauptete eifrig, auch wenn alle sich an Jesus ärgern sollten, er würde es nicht. Jesus sagte zu Petrus: “Der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dereinst bekehrst, so stärke deine Brüder!”²

Dann erblickte ich Jesus im Garten mit seinen Jüngern. In tiefem Kummer gebot er ihnen zu wachen und zu beten, damit sie nicht in Versuchung fallen sollten.³ Jesus wusste, ihr Glaube würde geprüft und ihre Hoffnungen enttäuscht werden, und sie würden alle Kraft brauchen, die sie durch beständiges Wachen und inbrünstiges Gebet erlangen könnten. Mit starkem Schreien und Weinen betete Jesus: “Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!” Der Sohn Gottes betete in großer Angst. Große Schweißtropfen wie Blut kamen aus seinem Gesicht und fielen auf den Boden. Engel schwebten über der Stätte und waren Zeugen der Szene, während nur einer von ihnen beauftragt war, zu gehen und den Sohn Gottes in seiner Qual zu stärken.⁴ Die Engel im Himmel warfen ihre Kronen und Harfen von sich und mit dem tiefsten Interesse beobachteten sie stillschweigend Jesus. Da war keine Freude im Himmel. Sie wollten den Sohn Gottes umgeben, aber die befehlenden Engel erlaubten es ihnen nicht, damit sie ihn nicht befreien würden, wenn sie seinen Verrat sehen sollten; denn der Plan war gelegt und musste erfüllt werden.

Nachdem Jesus gebetet hatte, kam er, um seine Jünger zu sehen. Sie schliefen. Er hatte nicht einmal den Trost und die Gebete seiner Jünger in dieser schrecklichen Stunde. Petrus, der vor kurzem noch so eifrig war, schlief tief und fest. Jesus erinnerte ihn an seine überzeugten Erklärungen und sagte zu ihm: “Was? Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?”⁵ Dreimal betete der Sohn Gottes in großer Angst, bis sich Judas mit seinem Männertrupp näherte. Er begegnete Jesus wie gewöhnlich, um ihn zu begrüßen. Die Schar umringte Jesus, doch dort offenbarte er seine göttliche Macht, als er sagte: “Wen sucht ihr? Ich bin’s!” Sie fielen rückwärts zu Boden.⁶ Jesus stellte diese Frage, damit sie Zeugen seiner Macht sein mögen und Beweise hätten, dass er sich selbst aus ihren Händen befreien könnte, wenn er wollte.

¹ Lukas 22,3-6

² Matthäus 26,31-35 Lukas 22,31.32

³ Matthäus 26,36.41

⁴ Lukas 22,41-44

⁵ Lukas 22,45.46 Markus 14,37.38

⁶ Johannes 18,1-6

Die Jünger schöpften Hoffnung, als sie die Menge mit ihren Stöcken und Schwertern so schnell fallen sahen. Als sie aufstanden und wieder den Sohn Gottes umringten, zog Petrus sein Schwert und schlug einem ein Ohr ab. Jesus gebot ihm, sein Schwert einzustecken und sagte zu ihm: "Meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken?" Ich sah, als diese Worte gesprochen wurden, da belebten sich die Angesichter der Engel. Sie wünschten sich dann, ihren Gebieter dort zu umgeben und den wütenden Pöbel zu zerstreuen. Aber wiederum überkam sie Traurigkeit, als Jesus hinzufügte: "Wie würden dann aber die Schriften erfüllt, dass es so geschehen muss?" Die Herzen der Jünger sanken wieder in Verzweiflung und bittere Enttäuschung, als Jesus es zuließ, dass man ihn wegführte.¹

Die Jünger fürchteten um ihr eigenes Leben und flohen, einer diesen Weg, der andere jenen; und Jesus wurde allein zurückgelassen. Oh, welch ein Triumph war das dann für Satan! Und welche Traurigkeit und welch ein Kummer war bei den Engeln Gottes! Viele Kompanien heiliger Engel mit je einem großen, befehlenden Engel an der Spitze, wurden ausgesandt, um Zeugen von der Szene zu sein. Sie sollten jede Tat, jede Beleidigung und jede Grausamkeit aufzeichnen, die dem Sohn Gottes zugefügt würden; und sollten jedes Weh der Qualen verzeichnen, die Jesus erdulden sollte; denn gerade diese Menschen (die ihm das zufügten) sollen das alles in lebendiger Beschaffenheit wieder sehen.

Kapitel 8

Das Verhör Christi

Als die Engel den Himmel verließen, legten sie in Traurigkeit ihre glänzenden Kronen nieder. Sie konnten diese nicht tragen, während ihr Gebieter leiden und eine Krone aus Dornen tragen musste. Satan und seine Engel waren eifrig beschäftigt in dieser Gerichtshalle, um jede Menschlichkeit und jegliches Mitgefühl zu vernichten. Die dort herrschende Atmosphäre war schwer und von ihrem Einfluss verunreinigt. Die Hohenpriester und Ältesten wurden von ihnen beeinflusst, Jesus in einer Weise zu misshandeln und zu beschimpfen, die für die menschliche Natur am schwersten zu ertragen ist. Satan hoffte, solche Beschimpfungen und Leiden würden bei dem Sohn Gottes etwas Klagen oder Murren hervorrufen; oder er würde seine göttliche Macht offenbaren und sich selbst aus den Händen der Menge entwinden, so dass der Erlösungsplan auf diese Weise zuletzt doch noch scheitern würde.

Petrus folgte seinem Herrn nach dessen Verrat. Er war besorgt zu sehen, was man mit Jesus machen würde.² Und als er beschuldigt wurde, einer seiner Jünger zu

¹ Markus 14,46-50

² Matthäus 26,57.58

sein, da verleugnete er dies. Er fürchtete um sein Leben; und als man behauptete, er sei einer von ihnen, da erklärte er, dass er diesen Menschen nicht kenne. Die Jünger waren bekannt wegen der Reinheit ihrer Worte; und Petrus, um sie zu betrügen und zu überzeugen, dass er keiner von Christi Jüngern sei, verleugnete es zum dritten Mal mit Fluchen und Schwören. Jesus, der etwas von Petrus entfernt stand, wandte ihm einen traurigen, tadelnden Blick zu. Da erinnerte er sich an die Worte, die Jesus zu ihm im Obergemach gesagt hatte und auch an seine eigene, eifrige Behauptung: “Wenn sich auch alle an dir ärgern, so werde doch ich mich niemals ärgern!” Er verleugnete seinen Herrn sogar mit Fluchen und Schwören; aber dieser Blick von Jesus erweichte Petrus sofort und errettete ihn. Er weinte bitterlich und bereute seine große Sünde und wurde bekehrt, und war dann vorbereitet, seine Brüder zu stärken.¹

Die Menge schrie nach Jesu Blut. Sie geißelten ihn grausam, legten ihm einen alten, purpurnen Königsmantel um und setzten auf sein heiliges Haupt eine Krone aus Dornen. Sie gaben ihm einen Rohrstab in die Hand, verbeugten sich spöttisch vor ihm und begrüßten ihn mit: “Sei begrüßt, König der Juden!” Dann nahmen sie ihm den Rohrstab aus der Hand und schlugen ihm damit auf das Haupt, wodurch die Dornen in seine Schläfen eindringen und das tropfenden Blut sein Gesicht und seinen Bart hinunter lief.²

Es war schwer für die Engel, diesen Anblick zu ertragen. Sie hätten Jesus aus deren Hände befreit, aber die befehlenden Engel verboten es ihnen und sagten, ein großes Lösegeld müsste für den Menschen bezahlt werden; aber es würde vollständig sein und den Tod dessen verursachen, der die Gewalt über den Tod hatte. Jesus wusste, dass Engel Zeugen der Szenen seiner Demütigung waren. Ich sah, dass der schwächste Engel die Menge kraftlos zu Boden fallen lassen und Jesus hätte befreien können. Er wusste, wenn er es von seinem Vater erbitten würde, dann würden Engel ihn sofort befreien. Aber es war notwendig, dass Jesus vieles von bösen Menschen erleiden sollte, um den Erlösungsplan auszuführen.

Da stand Jesus, sanft und demütig, vor der wütenden Menge, während sie ihn aufs Schändlichste misshandelte. Sie spuckten ihm ins Angesicht – das Angesicht, vor dem sie sich eines Tages zu verstecken wünschen, welches die Stadt Gottes erleuchten und heller scheinen wird als die Sonne – doch nicht einen ärgerlichen Blick warf er auf die Übeltäter. Sanftmütig erhob er seine Hand und wischte es ab. Sie bedeckten seinen Kopf mit einem alten Gewand; verbanden ihm die Augen und schlugen ihn dann ins Gesicht und riefen aus: “Weissage uns, wer es war, der dich schlug.”³ Da waren die Engel erschüttert. Sie hätten ihn sofort gerettet, doch ihre befehlenden Engel hielten sie zurück.

¹ Matthäus 26,69-75 Lukas 22,54-62

² Markus 15,12-20 Johannes 19,1-5

³ Matthäus 26,67.68

Die Jünger hatten Mut gefasst, einzutreten, wo Jesus war und Zeugen seines Verhörs zu werden¹. Sie erwarteten, dass er seine göttliche Macht offenbaren, sich selbst aus den Händen seiner Feinde befreien und sie bestrafen würde für ihre Grausamkeit ihm gegenüber. Ihre Hoffnungen stiegen und sanken, als die verschiedenen Szenen passierten. Manchmal zweifelten sie und fürchteten, sie seien betrogen worden. Aber die Stimme, welche sie auf dem Berg der Verklärung gehört hatten und die Herrlichkeit, von der sie Zeugen geworden waren, stärkten sie, dass Jesus der Sohn Gottes sei. Sie riefen sich die spannenden Szenen in Erinnerung, die sie erlebt hatten; die Wunder, welche sie Jesus tun sahen, indem er die Kranken heilte, die Augen der Blinden öffnete, taube Ohren hörend machte, Teufel strafte und austrieb, Tote zum Leben erweckte und sogar den Wind tadelte, und dieser gehorchte ihm. Sie konnten nicht glauben, dass er sterben würde. Sie hofften, er würde doch noch mit Macht aufstehen und mit seiner gebietenden Stimme diese blutrünstige Menge zerstreuen; wie damals, als er in den Tempel eintrat und diejenigen vertrieb, die das Haus Gottes zu einem Kaufhaus machten, und sie vor ihm flohen, als wenn eine Schar bewaffneter Soldaten sie verfolgte. Die Jünger hofften, Jesus würde seine Macht offenbaren und alle davon überzeugen, dass er der König von Israel sei.

Judas war von bitteren Gewissensbissen und Scham erfüllt über seine treulose Tat, Jesus verraten zu haben. Und als er die Misshandlungen sah, die Jesus erleiden musste, wurde er überwältigt. Er hatte Jesus geliebt, aber er liebte das Geld mehr. Er hatte nicht gedacht, Jesus würde sich von dem Mob, den er (Judas) anführte, gefangennehmen lassen. Er dachte, Jesus würde ein Wunder wirken und sich selbst von ihnen befreien. Aber als er die wütende Menge in der Gerichtshalle sah, welche nach Jesu Blut dürstete, da fühlte er tief seine Schuld; und während viele Jesus heftig beschuldigten, stürzte er durch die Menge und bekannte, er hätte gesündigt, indem er unschuldiges Blut verraten hatte. Er bot ihnen das Geld an und bat sie inständig, Jesus freizulassen und erklärte, dieser sei gänzlich unschuldig. Ärger und Verwirrung ließen die Priester für kurze Zeit verstummen. Sie wollten nicht, dass das Volk erfahren würde, dass sie einen der vorgeblichen Nachfolger Jesu angeheuert hatten, ihn in ihre Hände zu verraten. Sie wünschten zu verheimlichen, dass sie Jesus wie einen Dieb gejagt und ihn heimlich ergriffen hatten. Aber das Bekenntnis des Judas, sein verstörtes und schuldiges Aussehen stellte die Priester bloß vor der Menge und zeigte, dass es Hass war, der sie dazu gebracht hatte, Jesus zu ergreifen. Als Judas laut erklärte, Jesus sei unschuldig, da erwiderten die Priester: "Was geht uns das an? Da sieh du zu!" Sie hatten Jesus in ihrer Gewalt und waren entschlossen, ihn festzuhalten. Überwältigt von Seelenangst warf Judas das Geld, welches er nun verachtete, denen zu Füßen, die

¹ Johannes 18,15.16

ihn angeheuert hatten und ging in Seelenqual und Entsetzen über sein Verbrechen fort und erhängte sich.¹

Jesus hatte viele Anhänger in dieser Gesellschaft und sein Schweigen auf alle an ihn gestellten Fragen erstaunte die Menge². Trotz aller Beleidigungen und allen Hohns lag nicht ein finsterner Blick, nicht ein beunruhigter Ausdruck auf seinen Gesichtszügen. Er war würdevoll und gelassen. Sein Benehmen war vollkommen und edel. Die Zuschauer sahen auf ihn mit Verwunderung. Sie verglichen sein vollkommenes Benehmen, sein festes, würdiges Verhalten mit denen, die über ihn zu Gericht saßen und sagten zueinander, er erscheine mehr wie ein König, dem ein Königreich anvertraut sei als irgendeiner der Herrscher. Er trug keinerlei Merkmale eines Verbrechers. Sein Auge war sanft, klar und furchtlos; seine Stirn breit und hoch. Jeder Zug war stark durch Wohlwollen und edle Grundsätze gezeichnet. Seine Geduld und Nachsicht waren so den Menschen unähnlich, dass viele erzitterten. Sogar Herodes und Pilatus waren sehr beunruhigt durch sein edles, gottähnliches Verhalten.

Pilatus war von Anfang an davon überzeugt, dass dieser kein gewöhnlicher Mensch sei, sondern ein hervorragender Charakter. Er glaubte, Jesus sei gänzlich unschuldig³. Die Engel, welche die ganze Szene bezeugten, bemerkten die Überzeugungen von Pilatus und gaben acht auf sein Mitgefühl und Mitleid für Jesus; und um ihn davor zu bewahren, bei der schrecklichen Tat mitzuwirken, Jesus der Kreuzigung auszuliefern, wurde ein Engel zu Pilatus' Frau gesandt und gab ihr durch einen Traum Informationen darüber, dass es der Sohn Gottes war, in dessen Gerichtsverfahren Pilatus beschäftigt war, und dass er ein unschuldig Leidender war. Sie sandte sofort eine Nachricht an Pilatus, dass sie in einem Traum viel um Jesu willen erlitten habe und sie warnte ihn, nichts zu tun zu haben mit diesem heiligen Mann⁴. Der Bote, welcher die Nachricht überbrachte, drängte sich eilig durch die Menge und übergab sie Pilatus. Als dieser sie las, zitterte er und wurde blass. Er entschloss sich sogleich, er würde nichts mit dieser Sache zu tun haben; und wenn sie Jesu Blut haben wollten, so würde er nicht seinen Einfluss dazu geben, sondern sich darum bemühen, ihn zu befreien.

Als Pilatus hörte, dass Herodes in Jerusalem weilte, war er sehr erfreut und hoffte, sich selbst aus dieser so ganz unangenehmen Sache befreien zu können und nichts mit der Verurteilung Jesu zu tun zu haben. Er schickte ihn mit seinen Anklägern zu Herodes. Herodes war verhärtet. Sein Mord an Johannes hatte einen Fleck auf seinem Gewissen hinterlassen, von dem er sich nicht selbst befreien konnte; und als er von Jesus hörte und von den mächtigen Wundern, die er tat, da dachte er, es wäre der vom Tod erstandene Johannes. Er fürchtete sich und zitterte, denn er trug

¹ Matthäus 27,1-5

² Matthäus 27,14

³ Johannes 18,38

⁴ Matthäus 27,19

ein schuldiges Gewissen. Jesus war durch Pilatus in Herodes' Hände ausgeliefert worden. Herodes betrachtete diese Tat als Anerkennung seiner Macht, Autorität und seines Gerichts von seitens Pilatus. Sie waren zuvor Feinde gewesen, doch dadurch wurden sie Freunde. Herodes war erfreut, Jesus zu sehen, denn er erwartete, dass dieser einige mächtige Wunder zu seiner (Herodes) Befriedigung wirken würde. Doch es war nicht Jesu Aufgabe, dessen Neugier zu befriedigen. Seine göttliche und wunderwirkende Macht sollte zur Rettung anderer ausgeübt werden, aber nicht für sich selbst.

Jesus antwortete nichts auf die vielen Fragen, die Herodes ihm stellte; noch beachtete er seine Feinde, welche ihn heftig anklagten. Herodes wurde wütend, weil Jesus seine Macht nicht zu fürchten schien und mit seinen Kriegsmännern verspottete, verhöhnte und misshandelte er den Sohn Gottes. Herodes war erstaunt über die edle, gottähnliche Erscheinung Jesu, als dieser schändlich misshandelt wurde, und er fürchtete sich, ihn zu verurteilen und sandte ihn wieder zu Pilatus.¹

Satan und seine Engel versuchten Pilatus und bemühten sich, ihn zu seinem eigenen Ruin zu führen. Sie gaben ihm ein, wenn er nicht Teil haben sollte an der Verurteilung Jesu, dann würden andere es tun, die Menge dürstete nach seinem Blut; und wenn er Jesus nicht der Kreuzigung ausliefern würde, so würde er seine Macht und weltliche Ehre verlieren und als Gläubiger an den Betrüger, wie sie ihn bezeichneten, gebrandmarkt werden. Aus Furcht, er könnte seine Macht und Autorität verlieren, willigte Pilatus in den Tod Jesu ein. Und dennoch schob er das Blut Jesu auf dessen Ankläger, und die Menge nahm es an und schrie: "Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!", doch Pilatus war nicht rein, er war schuldig an dem Blut Christi. Aus eigenem, selbstsüchtigen Interesse und aus Liebe zur Ehre vor den großen Männern der Erde, lieferte er einen unschuldigen Menschen dem Tode aus. Wenn Pilatus seiner Überzeugung gefolgt wäre, so hätte er nichts mit der Verurteilung Jesu zu tun gehabt.²

Das Verhör und die Verurteilung Jesu wirkten an den Gemütern vieler; und Eindrücke waren entstanden, die sich nach seiner Auferstehung zeigen würden; und viele würden der Gemeinde hinzugefügt werden, deren Erfahrung und Überzeugung auf die Zeit von Jesu Verhör zurückzuführen waren.

Satans Wut war groß, als er sah, dass alle Grausamkeiten, zu denen er die Hohenpriester verleitet hatte, um sie Jesus zuzufügen, nicht das geringste Murren bei diesem hervorrief. Ich sah, obwohl Jesus die menschliche Natur auf sich genommen hatte, hielt ihn eine Kraft und Seelenstärke aufrecht, die gottähnlich war; und er wich nicht im Geringsten von dem Willen seines Vaters ab.

¹ Lukas 23,6-12

² Matthäus 27,22-26

Kapitel 9

Die Kreuzigung Christi

Der Sohn Gottes wurde dem Volk zur Kreuzigung ausgeliefert. Sie führten den teuren Heiland fort. Er war schwach und hilflos durch Schmerz und Leiden, die verursacht wurden durch das Geißeln und die Schläge, die er empfangen hatte; und doch legten sie ihm das schwere Kreuz auf, an das sie ihn bald nageln würden. Doch Jesus wurde ohnmächtig unter der Last. Dreimal legten sie ihm das schwere Kreuz auf, und dreimal wurde er ohnmächtig. Heerscharen von Engeln waren in der Luft über der Stätte zusammengeführt. Eine Anzahl seiner Jünger folgten ihm nach Golgatha in Trauer und mit bitterem Weinen. Sie riefen sich in Erinnerung, wie Jesus triumphierend nach Jerusalem geritten war und wie sie ihm gefolgt und: "Hosianna in der Höhe!" gerufen und ihre Gewänder und die schönen Palmzweige auf seinen Weg gelegt hatten. Sie dachten, er würde dann das Königreich einnehmen und als zeitlicher Prinz über Israel regieren. Wie veränderte sich die Szene! Wie wurden ihre Aussichten vernichtet! Sie folgten Jesus - nicht mit Freude, nicht mit hüpfenden Herzen und fröhlichen Hoffnungen - sondern mit Herzen, die mit Furcht und Verzweiflung befallen waren, folgten sie langsam und traurig dem, der in Ungnade gefallen und gedemütigt worden war und der jetzt sterben sollte.

Die Mutter Jesu war dort. Ihr Herz wurde durchbohrt mit einer Seelenqual, wie sie nur eine zärtliche Mutter fühlen kann. Ihr betroffenes Herz hoffte immer noch mit den Jüngern, dass ihr Sohn irgendein mächtiges Wunder wirken und sich selbst von seinen Mördern befreien würde. Sie konnte den Gedanken nicht ertragen, dass er sich kreuzigen lassen würde. Aber die Vorbereitungen wurden getroffen und sie legten Jesus auf das Kreuz. Der Hammer und die Nägel wurden gebracht. Die Herzen der Jünger verzagten in ihnen. Die Mutter Jesu war voll von beinahe unerträglicher Qual; und als sie Jesus auf dem Kreuz ausstreckten und dabei waren, seine Hände mit den grausamen Nägeln an den hölzernen Armen zu befestigen, da trugen die Jünger die Mutter Jesu von der Szene fort, damit sie nicht den Lärm der Nägel hören möge, wenn sie durch die Knochen und Muskeln seiner zärtlichen Hände und Füße getrieben würden. Jesus murrte nicht, doch er stöhnte qualvoll. Sein Angesicht war blass und große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Satan frohlockte über die Leiden, durch die der Sohn Gottes hindurchging; und doch fürchtete er, dass sein eigenes Königreich verloren war und er sterben müsste.

Nachdem sie Jesus an das Kreuz genagelt hatten, richteten sie es auf und stießen es mit großer Gewalt in den dafür vorbereiteten Ort im Boden, dies zerriss das Fleisch und verursachte die heftigsten Schmerzen. Sie machten seinen Tod so schmachvoll wie möglich. Mit ihm kreuzigten sie zwei Diebe, einen zu jeder Seite

Jesu¹. Die Diebe wurden mit Gewalt genommen, und nach viel Widerstand ihrerseits wurden ihre Arme zurückgestoßen und an ihre Kreuze genagelt. Doch Jesus fügte sich sanftmütig. Er brauchte niemanden, der seine Arme zurück auf das Kreuz zwang. Während die Diebe ihre Scharfrichter verfluchten, betete Jesus in Qual für seine Feinde: “Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!”² Es war nicht nur körperliche Qual, die Jesus erduldet, sondern die Sünden der ganzen Welt lagen auf ihm.

Als Jesus an dem Kreuz hing, lästerten ihn einige, die vorübergingen und schüttelten ihre Köpfe, als ob sie sich vor einem König verbeugen würden und sagten zu ihm: “Der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, hilf dir selbst!” “Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuze herab!” Der Teufel benutzte die gleichen Worte an Christus in der Wüste: “Bist du Gottes Sohn...” Die Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten sagten spottend: “Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.” “Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz herab, so wollen wir ihm glauben!”³ Die Engel, die über der Szene von Christi Kreuzigung schwebten, wurden entrüstet, als die Herrscher ihn verspotteten und sagten: “Ist er Gottes Sohn, so befreie er sich selbst.” Sie wünschten dann, zu kommen, um Jesus zu retten und ihn zu befreien; doch es wurde ihnen nicht gestattet, das zu tun. Das Ziel seiner Mission war beinahe vollbracht. Als Jesus diese schrecklichen, qualvollen Stunden am Kreuz hing, vergaß er seine Mutter nicht. Sie konnte nicht von der leidvollen Szene fortbleiben. Jesu letzte Lehre war eine des Erbarmens und der Menschlichkeit. Er schaute auf seine Mutter, deren Herz nahezu brach vor Kummer, und sah dann auf seinen geliebten Jünger Johannes. Er sagte zu seiner Mutter: “Frau, siehe, das ist dein Sohn!” Dann sagte er zu Johannes: “Siehe, das ist deine Mutter!” Und von dieser Stunde an nahm Johannes sie in sein Haus.⁴

Jesus dürstete in seiner Qual, doch sie häuften noch zusätzliche Beleidigung auf ihn, indem sie ihm Essig und Galle zu trinken gaben⁵. Die Engel hatten die schreckliche Szene der Kreuzigung ihres geliebten Gebieters betrachtet, bis sie es nicht länger mit ansehen konnten und ihre Angesichter vor dem Anblick verhüllten. Die Sonne weigerte sich, auf diese furchtbare Szene zu blicken. Jesus rief mit lauter Stimme, welche die Herzen seiner Mörder mit Entsetzen traf: “Es ist vollbracht!” Da wurde der Vorhang des Tempels von oben nach unten zerrissen, die Erde bebte und die Felsen zerbarsten. Große Dunkelheit lag auf der Oberfläche der Erde.⁶ Die letzte Hoffnung der Jünger schien hinweggefegt zu sein, als Jesus

¹ Matthäus 27,38

² Lukas 23,33.34

³ Matthäus 27,39-43

⁴ Johannes 19,25-27

⁵ Johannes 19,28.29 Matthäus 27,33.34

⁶ Lukas 23,44-46 Matthäus 27,50-52 Johannes 19,30

starb. Viele seiner Nachfolger wurden Zeugen von den Szenen seiner Leiden und seines Todes und ihr Kelch des Kummers war voll.

Satan frohlockte nicht mehr, wie er es zuvor getan hatte. Er hatte gehofft, er könnte den Erlösungsplan zerbrechen, aber dieser war zu tief gelegt. Und nun wusste er durch Jesu Tod, dass er selbst letztendlich sterben müsste und ihm sein Königreich genommen und Jesus gegeben würde¹. Er hielt einen Rat mit seinen Engeln. Er hatte nichts gegen Jesus ausgerichtet, und nun müssten sie ihre Bemühungen verstärken und sich mit all ihrer List und Macht gegen Jesu Nachfolger wenden. Sie müssten alle, bei denen es möglich wäre, davon abhalten, die Erlösung zu empfangen, die Jesus für sie erkauft hatte. Indem er so handelte, könnte Satan immer noch gegen die Regierung Gottes arbeiten. Auch würde es in seinem eigenen Interesse liegen, alle von Jesus fernzuhalten, bei denen es ihm möglich wäre. Denn die Sünden derer, die durch das Blut Christi erlöst sind und überwinden, werden zuletzt auf den Urheber der Sünde, den Teufel, zurückfallen und er wird ihre Sünden tragen müssen; während diejenigen, welche die Erlösung durch Christus nicht annehmen, ihre eigenen Sünden tragen müssen.

Jesu Leben war ohne weltliche Größe oder überspannte Zurschaustellung. Sein demütiges, selbstverleugnendes Leben war ein großer Gegensatz zu dem Leben der Priester und Ältesten, die Bequemlichkeit und weltliche Ehren liebten; und das genaue und heilige Leben Jesu war ein ständiger Vorwurf für sie aufgrund ihrer Sünden. Sie verachteten ihn für seine Demut und Reinheit. Doch diejenigen, die ihn hier verachtet haben, werden ihn eines Tages in der Erhabenheit des Himmels und in der unübertroffenen Herrlichkeit seines Vaters sehen. Er war umgeben von seinen Feinden in der Gerichtshalle, die nach seinem Blut dürsteten; doch diese Verhärteten, die ausriefen: "Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!" werden ihn als einen geehrten König erblicken. Das ganze himmlische Heer wird ihn auf seinem Weg geleiten mit Liedern des Sieges, der Majestät und der Macht für den, der geschlachtet war und doch wieder lebt, ein mächtiger Sieger. Arme, schwache, elende Menschen spuckten dem König der Ehre ins Angesicht, während sich ein gemeines Triumphgeschrei des Pöbels bei den erniedrigenden Beleidigungen erhob. Sie entstellten das Angesicht, welches den ganzen Himmel mit Bewunderung erfüllte, mit Schlägen und Grausamkeit. Sie werden dieses Angesicht wieder erblicken, hell leuchtend wie die Mittagssonne, und werden vor ihm zu fliehen suchen. Anstelle dieses gemeinen Triumphgeschreis werden sie in Entsetzen wehklagen um seinetwillen. Jesus wird seine Hände mit den Zeichen seiner Kreuzigung zeigen.² Die Zeichen dieser Grausamkeit wird er immer tragen. Jede Spur der Nägel wird die Geschichte von der wunderbaren Erlösung der Menschen erzählen und von dem teuren Preis, mit dem sie erworben wurde.

¹ Hebräer 2,14.15

² Offenbarung 1,7.16

Dieselben Männer, die den Speer in die Seite des Herrn des Lebens stießen, werden die Spur des Speers erblicken und werden in tiefer Seelenqual den Teil beklagen, den sie bei der Entstellung seines Körpers ausführten. Seine Mörder waren sehr ärgerlich über die Aufschrift: "Der König der Juden," die auf dem Kreuz über seinem Haupt angebracht war. Doch dann werden sie ihn in all seiner Herrlichkeit und königlichen Macht sehen müssen. Sie werden auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte in lebendigen Schriftzeichen geschrieben sehen: "König der Könige und Herr der Herren."¹ Sie riefen ihm, als er am Kreuz hing, spöttisch zu: "Der Christus, der König Israels, steige nun vom Kreuze herab, auf dass wir sehen und glauben." Sie werden ihn mit königlicher Macht und Autorität erblicken. Dann werden sie keinen Beweis verlangen, ob er der König Israels sei; sondern überwältigt von einem Gefühl für seine Majestät und außerordentliche Herrlichkeit werden sie gezwungen sein, anzuerkennen: "Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!"²

Das Beben der Erde, das Zerreißen der Felsen, die Dunkelheit, die sich über die Erde breitete und der laute, starke Schrei Jesu: "Es ist vollbracht!" als er sein Leben aufgab, beunruhigte seine Feinde und ließ seine Mörder erzittern. Die Jünger wunderten sich über diese ungewöhnlichen Offenbarungen, doch ihre Hoffnungen waren allesamt zermalmt. Sie hatten Angst, die Juden würden auch sie zu vernichten suchen. Solch ein Hass, wie er gegen den Sohn Gottes offenbart war, so dachten sie, würde dort nicht enden. Einsame Stunden verbrachten die Jünger in Kummer, über ihre Enttäuschung weinend. Sie hatten erwartet, dass er als ein zeitlicher Prinz regieren würde, doch ihre Hoffnungen starben mit Jesus. Sie zweifelten in ihrer Traurigkeit und Enttäuschung, ob Jesus sie nicht betrogen hätte. Seine Mutter war gedemütigt und sogar ihr Glaube wankte, ob er der Messias sei. Doch trotzdem die Jünger in ihren Hoffnungen Jesus gegenüber enttäuscht worden waren, liebten sie ihn doch und achteten und ehrten seine Körper, aber sie wussten nicht, wie sie diesen bekommen konnten. Josef von Arimathäa, ein ehrbares Mitglied des Hohen Rats, hatte Einfluss und war einer von Jesu wahren Jüngern. Er ging im Geheimen, doch mutig, zu Pilatus und bat um Jesu Körper.³ Er wagte es nicht, öffentlich zu gehen; denn der Hass der Juden war so groß, dass die Jünger fürchteten, eine Bemühung ihrerseits würde verhindern, dass der Körper Jesu einen geehrten Ruheplatz bekommen würde. Doch Pilatus gewährte ihm seine Bitte, und als sie den Körper Jesu vom Kreuz herunter nahmen, kam ihre Trauer erneut auf und sie klagten in tiefem Schmerz über ihre vernichteten Hoffnungen. Sie hüllten Jesus in feines Leinen und Josef legte ihn in sein eigenes, neues Grab. Die Frauen, die seine demütigen Nachfolgerinnen waren, während er lebte, blieben noch immer in seiner Nähe und wollten ihn nicht verlassen, bis sie seinen heiligen

¹ Offenbarung 19,11-16

² Matthäus 23,39

³ Johannes 19,38

Körper ins Grab gelegt sahen und ein Stein großen Gewichtes vor die Tür gerollt wurde, aus Furcht seine Feinde könnten versuchen, seinen Körper zu bekommen. Aber sie hätten sich nicht zu fürchten brauchen, denn ich erblickte das Heer der Engel mit unsagbarem Interesse den Ruheplatz Jesu beobachten. Sie bewachten das Grab und warteten ernstlich auf den Befehl, ihren Teil bei der Befreiung des Königs der Herrlichkeit aus seinem Gefängnis zu tun. Christi Mörder hatten Angst, er würde doch zum Leben auferstehen und ihnen entkommen Sie baten Pilatus um eine Wache, um das Grab bis zum dritten Tag zu bewachen. Pilatus gewährte ihnen bewaffnete Soldaten, um das Grab zu bewachen und der Stein an der Tür wurde versiegelt, damit seine Jünger ihn nicht stehlen und dann sagen könnten, er sei vom Tode auferstanden.¹

Kapitel 10

Die Auferstehung Christi

Die Jünger ruhten am Sabbat² und trauerten über den Tod ihres Herrn, während Jesus, der König der Ehre, in dem Grab ruhte. Die Nacht war langsam vergangen und während es noch dunkel war, wussten die Engel, die über dem Grab schwebten, dass die Zeit der Befreiung von Gottes lieben Sohn, ihrem geliebten Gebieter, nahe gekommen war. Und während sie in tiefster Gefühlserregung auf die Stunde seines Triumphes warteten, kam ein starker und mächtiger Engel geschwind vom Himmel geflogen. Sein Angesicht war wie der Blitz und seine Gewänder weiß wie Schnee. Sein Licht zerstreute die Dunkelheit von seinem Pfad und veranlasste die bösen Engel, welche triumphierend den Körper Jesu für sich beansprucht hatten, in Entsetzen vor seinem Glanz und seiner Herrlichkeit zu fliehen. Einer aus dem Engelheer, der die Szene der Demütigung Jesu bezeugt hatte und über seinem heiligen Ruheplatz wachte, gesellte sich zu dem Engel vom Himmel und gemeinsam kamen sie herunter zum Grab. Die Erde bebte und erzitterte, als sie sich näherten und es gab ein großes Erdbeben. Der starke und mächtige Engel ergriff den Stein und rollte ihn schnell vom Eingang des Grabes fort und setzte sich darauf.

Schreckliche Furcht ergriff die Wachen.³ Wo war nun ihre Macht, den Körper Jesu zu bewahren? Sie dachten nicht an ihre Pflicht, oder dass die Jünger ihn stehlen könnten. Sie waren erstaunt und erschreckt, als das überaus helle Licht der Engel überall heller als die Sonne schien. Die römischen Wachen sahen die Engel und fielen wie tote Männer zu Boden. Ein Engel rollte den Stein in Triumph zurück und rief mit einer klaren und mächtigen Stimme aus: "Du Sohn Gottes! Dein Vater ruft dich! Komm hervor!" Der Tod konnte nicht länger über ihn herrschen. Jesus stand von den Toten auf. Der andere Engel betrat das Grab und als Jesus in

¹ Matthäus 27,62-66

² Lukas 23,56

³ Matthäus 28,2-4

Triumph auferstand, löste er das Tuch, das über seinem Haupt war und Jesus ging als siegreicher Eroberer hervor. In feierlicher Ehrfurcht blickte das Heer der Engel auf die Szene. Und als Jesus in Majestät aus dem Grab hervorging, da warfen sich diese leuchtenden Engel nieder zu Boden und beteten ihn an, dann begrüßten sie ihn mit Liedern des Sieges und des Triumphes, dass der Tod seinen göttlichen Gefangenen nicht länger halten konnte.

Satan triumphierte jetzt nicht. Seine Engel waren vor dem hellen, durchdringenden Licht der himmlischen Engel geflohen. Sie beklagten sich bitter bei ihrem König, dass ihnen ihr Raub mit Gewalt genommen wurde und dass der, den sie so sehr hassten, vom Tod auferstanden war.

Satan und seine Engel hatten sich an einem kurzen Moment des Triumphes erfreut, weil ihre Macht über den gefallenen Menschen es verursacht hatte, dass der Herr des Lebens ins Grab gelegt wurde, doch ihr höllischer Triumph war kurz. Denn als Jesus als ein majestätischer Sieger aus seinem Gefängnis hervorging, da wusste Satan, dass er nach einer Zeitlang sterben und sein Königreich an den abgeben müsste, dem es rechtmäßig gehörte. Er klagte und wütete, dass trotz all seiner Anstrengungen und Macht Jesus nicht überwunden wurde, sondern einen Weg zur Errettung der Menschen geöffnet hatte, und wer immer wollte, könnte darin wandeln und gerettet werden.

Für eine Weile schien Satan traurig zu sein und zeigte Bedrängnis. Er hielt einen Rat mit seinen Engeln, um zu überlegen, worin sie als nächstes einschreiten sollten, um gegen Gottes Regierung zu wirken. Satan sagte: "Ihr müsst zu den Hohenpriestern und Ältesten eilen. Wir waren erfolgreich, sie zu betrügen und ihre Augen zu verblenden und ihre Herzen gegen Jesus zu verhärten. Wir veranlassten sie zu glauben, er sei ein Betrüger. Diese römischen Wachen werden die verhassten Nachrichten, dass Christus auferstanden ist, weitertragen. Wir führten die Priester und Ältesten dazu, Jesus zu hassen und ihn zu ermorden. Jetzt haltet es ihnen in einem hellen Licht vor: Wenn es bekannt wird, dass Jesus auferstanden ist, so werden sie als seine Mörder zu Tode gesteinigt werden vom Volk, weil sie einen unschuldigen Menschen getötet haben."

Ich sah die römischen Wachen - als das Heer der Engel zum Himmel zurückkehrte und das Licht und die Herrlichkeit vergingen, da erhoben sie sich, um zu sehen, ob es sicher für sie wäre, sich umzuschauen. Sie wurden mit Erstaunen erfüllt als sie sahen, dass der große Stein von der Öffnung des Grabes gerollt und Jesus auferstanden war. Sie eilten zu den Hohenpriestern und Ältesten mit der wunderbaren Geschichte von dem, was sie gesehen hatten; und als diese Mörder den erstaunlichen Bericht hörten, lag Blässe auf jedem Gesicht. Entsetzen packte sie über das, was sie getan hatten. Da erkannten sie, wenn der Bericht richtig war, dann wären sie verloren. Für eine Weile waren sie betäubt, schauten sich einander stumm an und wussten nicht, was sie tun oder sagen sollten. Sie waren in eine Situation gekommen, wo sie keinen Glauben ausüben konnten, es sei denn zu ihrer eigenen Verdammung. Sie gingen beiseite, um miteinander zu beraten, was getan

werden sollte. Sie entschieden, wenn es sich überallhin verbreiten würde, dass Jesus auferstanden war und der Bericht von solch erstaunlicher Herrlichkeit, welche die Wachen wie tote Männer niederfallen ließ, unter das Volk kommen sollte, dann würde es sicherlich aufgebracht sein und sie erschlagen. Sie beschlossen, die Soldaten zu bestechen, um die Sache geheimzuhalten. Sie boten ihnen viel Geld an und sagten: “Sagt, seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen.” Und als die Wachen sich erkundigten, was mit ihnen geschehen sollte, wenn sie auf ihrem Posten geschlafen hätten, da sagten die Priester und Ältesten, sie würden den Statthalter beschwichtigen und sie retten. Um des Geldes willen verkauften die römischen Wachen ihre Ehre und willigten ein, dem Rat der Priester und Ältesten zu folgen.¹

Als Jesus am Kreuz hing und ausrief: “*Es ist vollbracht!*” da zerrissen die Felsen, die Erde bebte und einige der Gräber wurden aufgerüttelt; denn als Jesus vom Tod auferstand und den Tod und das Grab besiegte; als er aus seinem Gefängnis als triumphierender Sieger hervorging, während die Erde schwankte und bebte und die hervorragende Herrlichkeit des Himmels um den heiligen Ort gedrängt war, da kamen viele der gerechten Toten seinem Ruf folgend hervor, als Zeugen, dass er auferstanden war. Diese begünstigten, auferstandenen Heiligen kamen verherrlicht hervor. Sie waren einige Auserwählte und Heilige, die in jedem Zeitalter von der Schöpfung an bis sogar hin in die Tage Christi gelebt hatten. Und während die Hohenpriester und Pharisäer versuchten, die Auferstehung Christi zu verbergen, erwählte Gott es, eine Schar aus ihren Gräbern hervorzubringen, um zu bezeugen, dass Jesus auferstanden war und um seine Herrlichkeit zu verkündigen.²

Diese Auferstandenen waren von verschiedener Statur und Gestalt. Ich wurde unterrichtet, dass die Bewohner der Erde entartet waren und von ihrer Kraft und Anmut verloren hatten. Satan hat die Macht der Krankheit und des Todes, und in jedem Zeitalter ist der Fluch sichtbarer geworden und die Macht Satans deutlicher zu sehen. Einige dieser Auferstandenen waren edler in ihrer Erscheinung und Gestalt als andere. Ich wurde unterrichtet, dass diejenigen, welche in den Tagen Noahs und Abrahams gelebt hatten, mehr wie die Engel waren in Gestalt, Anmut und Kraft. Doch jede Generation ist schwächer geworden und mehr der Krankheit unterworfen und ihr Leben ist von kürzerer Dauer. Satan hat gelernt, wie er die Menschen belästigen und das Menschengeschlecht schwächen kann.

Diese Heiligen, die nach der Auferstehung Jesu hervorkamen, erschienen vielen und erzählten ihnen, dass das Opfer für die Menschheit vervollständigt war, dass Jesus, den die Juden gekreuzigt hatten, vom Tod auferstanden war, und sie fügten hinzu: “Wir sind mit ihm auferstanden.” Sie gaben Zeugnis davon ab, dass sie durch seine mächtige Kraft aus ihren Gräbern hervorgerufen waren. Trotzdem sich die Lügenberichte verbreiteten, konnte die Sache nicht verborgen werden durch

¹ Matthäus 28,11-15

² Matthäus 27,52.53

Satan, seine Engel oder die Hohenpriester; denn die heilige Schar, aus ihren Gräbern hervorgebracht, verbreitete die wunderbare, freudige Nachricht; auch Jesus zeigte sich seinen traurigen Jüngern, die gebrochene Herzen hatten, er zerstreute ihre Furcht und veranlasste sie zu Freude und Fröhlichkeit.

Als die Neuigkeiten sich von Ort zu Ort und von Stadt zu Stadt verbreiteten, fürchteten die Juden ihrerseits um ihr Leben und verbargen den Hass, den sie gegen die Jünger gehegt hatten. Ihre einzige Hoffnung war, ihren Lügenbericht zu verbreiten. Und diejenigen, welche wünschten, diese Lüge sei wahr, glaubten sie. Pilatus erzitterte. Er glaubte dem gegebenen starken Zeugnis, dass Jesus vom Tod auferstanden war, dass er andere mit sich heraufgebracht hatte, und sein Friede verließ ihn für immer. Um weltlicher Ehre willen, aus Furcht seine Autorität und sein Leben zu verlieren, hatte er Jesus dem Tode ausgeliefert. Er war nun völlig überzeugt, dass es nicht nur ein gewöhnlicher, unschuldiger Mann war, an dessen Blut er schuldig war, sondern es war das Blut des Sohnes Gottes. Erbärmlich war das Leben von Pilatus, erbärmlich am Ende seines Lebens. Verzweiflung und Seelenqual zermalmt jedes hoffnungsvolle, frohe Gefühl. Er verweigerte es, sich trösten zu lassen und starb einen erbärmlichsten Tod.

Das Herz von Herodes war noch härter geworden, und als er hörte, Jesus sei auferstanden, da beunruhigte es ihn nicht sehr. Er nahm Jakobus das Leben; und als er sah, dass dies den Juden gefiel, ergriff er auch Petrus und beabsichtigte, ihn zu töten. Aber Gott hatte ein Werk für Petrus zu tun und sandte seinen Engel und befreite ihn. Herodes wurde mit Gericht heimgesucht. Gott schlug ihn vor den Augen einer großen Menge, als er sich selbst vor dieser erhöhte, und er starb einen entsetzlichen Tod.¹

Früh am Morgen, noch bevor es hell wurde, kamen die heiligen Frauen zu dem Grab und brachten wohlriechende Öle, um Jesu Körper zu salben; doch siehe! – sie fanden den schweren Stein von der Tür des Grabes weggerollt und der Körper Jesu war nicht da. Ihre Herzen sanken nieder in ihnen und sie befürchteten, dass ihre Feinde den Körper weggenommen hatten. Und siehe, zwei Engel in weißen Gewändern standen bei ihnen, ihre Angesichter waren hell und leuchtend. Sie verstanden die Absicht der heiligen Frauen und erzählten ihnen sofort, sie (die Frauen) würden Jesus zwar suchen, aber er sei nicht da, denn er sei auferstanden und sie könnten den Platz sehen, wo er gelegen hatte. Sie geboten ihnen, zu gehen und seinen Jüngern zu erzählen, dass er vor ihnen nach Galiläa gehen würde. Doch die Frauen waren erschreckt und verwundert. Eilig rannten sie zu den Jüngern, die trauerten und nicht getröstet werden konnten, weil ihr Herr gekreuzigt worden war; eilig erzählten sie ihnen die Dinge, die sie gesehen und gehört hatten. Die Jünger konnten nicht glauben, dass er auferstanden war, aber mit den Frauen, die den Bericht gebracht hatten, rannten sie eilig zum Grab und sahen, dass Jesus wirklich nicht dort war. Seine Leinentücher waren dort, aber sie konnten die gute

¹ Apostelgeschichte 12

Nachricht nicht glauben, dass Jesus vom Tod auferstanden war. Sie kehrten nach Hause zurück und wunderten sich über die Dinge, die sie gesehen hatten und auch über den Bericht, den die Frauen gebracht hatten.¹ Doch Maria entschied sich, noch beim Grab zu verweilen, sie dachte über das, was sie gesehen hatte, nach und war bekümmert von dem Gedanken, dass sie vielleicht betrogen worden sei. Sie fühlte, dass neue Prüfungen auf sie warteten. Ihr Kummer kam erneut auf und sie brach in bitteres Weinen aus. Sie beugte sich nieder um nochmals in das Grab zu sehen und erblickte zwei Engel in weißen Gewändern. Ihre Angesichter waren hell und leuchtend. Einer saß am Kopfende und der andere am Fußende, wo Jesus gelegen hatte. Sie sprachen zärtlich zu ihr und fragten sie, warum sie weinte. Sie antwortete: “Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.”

Als sie sich vom Grab wandte, sah sie Jesus bei sich stehen, aber sie erkannte ihn nicht. Jesus sprach sanft zu Maria und erkundigte sich nach dem Grund ihres Kummers und fragte sie, wen sie suchte. Sie meinte, es sei der Gärtner und bat ihn, falls er ihren Herrn weggetragen hätte, ihr zu sagen, wo er ihn hingelegt hätte, damit sie ihn holen könnte. Da sprach Jesus mit seiner eigenen, himmlischen Stimme zu ihr und sagte: “Maria!” Sie war vertraut mit dem Klang dieser geliebten Stimme und antwortete schnell: “Meister!” und war vor Freude und Fröhlichkeit nahe daran, ihn zu umarmen, doch Jesus trat zurück und sagte: “Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.” Freudig eilte sie zu den Jüngern mit diesen guten Nachrichten.² Jesus fuhr rasch zu seinem Vater auf, um von seinen Lippen zu vernehmen, dass dieser das Opfer angenommen hatte und dass er alles gut ausgeführt hatte, und um alle Gewalt im Himmel und auf Erden von seinem Vater zu empfangen. Engel umgaben den Sohn Gottes wie eine Wolke und geboten den ewigen Toren, sich weit zu öffnen, dass der König der Ehre einziehen möge. Ich sah, während Jesus mit den hellen, himmlischen Heerscharen und in der Gegenwart seines Vaters war und ihn die Herrlichkeit Gottes umgab, da vergaß er seine armen Jünger auf Erden nicht, sondern er empfing Macht von seinem Vater, zu ihnen zurückzukehren und, während er unter ihnen weilte, ihnen Kraft zu verleihen. Noch am gleichen Tag kehrte er zurück und zeigte sich seinen Jüngern³. Er gestattete es ihnen dann, ihn zu berühren, denn er war zu seinem Vater aufgefahren und hatte Macht empfangen.

Doch Thomas war zu dieser Zeit nicht anwesend. Er wollte den Bericht der anderen Jünger nicht demütig annehmen, sondern behauptete entschlossen und selbstvertrauend, er würde nicht eher glauben, bevor er nicht seine Finger in die

¹ Lukas 24,1-12

² Johannes 20,11-18

³ Johannes 20,19.20

Nägelmale und seine Hand in Jesu Seite legen könnte, in die der grausame Speer gestoßen worden war. Hierdurch zeigte er einen Mangel an Vertrauen gegenüber seinen Brüdern. Und wenn alle den gleichen Beweis verlangen würden, so würden nur wenige Jesus annehmen und an seine Auferstehung glauben. Aber es war der Wille Gottes, dass der Bericht der Jünger von einem zum anderen gehen sollte und viele ihn empfangen sollten durch die Lippen derer, die gesehen und gehört hatten. Solcher Unglaube erfreute Gott nicht. Und als Jesus wieder mit seinen Jüngern zusammentraf, war Thomas bei ihnen. In dem Moment, wo er Jesus erblickte, glaubte er. Doch er hatte erklärt, er würde nicht zufrieden sein ohne den fühlbaren Beweis dem sichtbaren hinzugefügt zu haben, und Jesus gab ihm den gewünschten Beweis.¹ Da rief Thomas aus: "Mein Herr und mein Gott!" Doch Jesus tadelte Thomas für seinen Unglauben. Er sagte zu ihm: "Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben."

So sah ich, dass diejenigen, die keine Erfahrung in der ersten und zweiten Engelsbotschaft gehabt haben, sie von denen empfangen müssen, die eine Erfahrung hatten und den Botschaften gefolgt sind.² Wie Jesus gekreuzigt wurde, so sah ich, wurden auch diese Botschaften gekreuzigt. Und wie die Jünger verkündigten, dass kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben ist, in dem das Heil ist; so sollen auch die Diener Gottes treu und furchtlos verkündigen, dass diejenigen, welche nur einen Teil der Wahrheiten annehmen, die mit der dritten Botschaft verbunden sind, die erste, zweite und dritte Botschaft freudig annehmen müssen, so wie Gott sie gegeben hat, sonst werden sie nicht den geringsten Anteil an der Sache haben.

Mir wurde gezeigt, während die heiligen Frauen den Bericht, dass Jesus auferstanden war, weitertrugen, verbreiteten die römischen Wachen die Lüge, die von den Hohenpriestern und Ältesten in ihren Mund gelegt worden war, nämlich dass die Jünger in der Nacht kamen, während sie schliefen, und den Körper Jesu gestohlen hätten. Satan hatte diese Lüge in die Herzen und in den Mund der Hohenpriester gelegt und das Volk war bereit, deren Worte zu empfangen. Aber Gott hatte diese Sache sicher gemacht und setzte dieses wichtige Ereignis, von dem die Erlösung abhängt, über jeden Zweifel und dorthin, wo es den Priestern und Ältesten unmöglich war, es zu verheimlichen. Zeugen waren vom Tod auferweckt worden, um Christi Auferstehung zu bestätigen.

Jesus verweilte mit seinen Jüngern vierzig Tage und veranlasste sie zu Freude und Fröhlichkeit des Herzens und eröffnete ihnen noch vollständiger die Wirklichkeiten des Reiches Gottes³. Er beauftragte sie, Zeugnis zu geben von den Dingen, die sie gesehen und gehört hatten betreffs seiner Leiden, seines Todes und

¹ Johannes 20,24-31

² Die drei Engelsbotschaften: Offenbarung 14,6-12

³ Apostelgeschichte 1,3

seiner Auferstehung; dass er ein Opfer für die Sünde dargebracht hatte; dass alle, die wollten, zu ihm kommen und Leben finden könnten. In wahrer Zärtlichkeit erzählte er ihnen, sie würden verfolgt und bedrängt werden, aber sie würden Erleichterung finden, indem sie auf ihre Erfahrung weisen und sich an die Worte, die er zu ihnen gesprochen hatte, erinnern würden. Er erzählte ihnen, dass er die Versuchungen des Teufels überwunden und den Sieg durch Prüfungen und Leiden erlangt hatte und dass Satan keine Macht mehr über ihn haben könnte, doch dieser würde seine Versuchungen und seine Macht noch direkter auf sie richten und auf alle, die an seinen Namen glauben würden. Er sagte ihnen, sie könnten überwinden wie er überwunden hat. Jesus stattete seine Jünger mit Macht aus, Wunder zu wirken und sagte ihnen, auch wenn böse Menschen Macht über ihren Körper besitzen sollten, so würde er zu bestimmten Zeiten seine Engel senden, um sie zu befreien; ihr Leben könnte ihnen nicht genommen werden, bis ihre Mission vollendet sei. Und wenn ihr Zeugnis vollendet wäre, dann würde vielleicht ihr Leben gefordert werden, um die Zeugnisse zu besiegeln, die sie gegeben hatten. Seine begierigen Nachfolger lauschten glücklich seinen Lehren. Eifrig nahmen sie jedes Wort auf, das von seinen heiligen Lippen kam. Da wussten sie ganz sicher, dass er der Erlöser der Welt war. Jedes Wort sank mit tiefem Gewicht in ihre Herzen und sie waren traurig, dass sie von ihrem gesegneten, himmlischen Lehrer getrennt werden müssten; dass sie nach kurzer Zeit nicht mehr die tröstenden, gütigen Worte von seinen Lippen hören sollten. Doch wieder wurden ihre Herzen erwärmt mit Liebe und übermäßiger Freude, als Jesus ihnen erzählte, er würde hingehen und Wohnungen für sie bereiten und dann wiederkommen und sie zu sich nehmen, damit sie für immer mit ihm zusammen sein könnten¹. Er sagte ihnen, er würde ihnen den Tröster senden, den Heiligen Geist, um sie zu führen, zu segnen und sie in alle Wahrheit zu leiten²; und er hob seine Hände auf und segnete sie³.

Kapitel 11

Die Himmelfahrt Christi

Der ganze Himmel wartete auf die Stunde des Triumphes, wenn Jesus zu seinem Vater aufsteigen sollte. Engel kamen, um den König der Ehre in Empfang zu nehmen und ihn triumphierend zum Himmel zu geleiten. Nachdem Jesus seine Jünger gesegnet hatte, wurde er von ihnen getrennt und (zum Himmel) aufgenommen. Und als er den Weg nach oben voranging, folgte die Menge der Gefangenen, die bei seiner Auferstehung auferweckt worden waren. Eine Menge des himmlischen Heers war in seiner Begleitung, während im Himmel eine

¹ Johannes 14,1-3

² Johannes 14,26; 16,13

³ Lukas 24,50.51

unzählbare Menge von Engeln sein Kommen erwartete. Als sie zur heiligen Stadt aufstiegen, riefen die Engel, die Jesus geleiteten, aus: "Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, und erweidert euch, ihr ewigen Pforten, dass der König der Ehre einziehe!" Mit Begeisterung riefen die Engel in der Stadt, die sein Kommen erwarteten, aus: "Wer ist dieser König der Ehre?" Die geleitenden Engel antworteten mit Triumph: "Es ist der Herr, stark und mächtig! Der Herr, mächtig im Streit! Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, ja, erhebt euch, ihr ewigen Pforten, dass der König der Ehre einziehe!" Wieder rief das himmlische Heer aus: "Wer ist dieser König der Ehre?" Die geleitenden Engel antworteten in melodischen Weisen: "Es ist der Herr der Heerscharen! Er ist der König der Ehre!"¹ Und der himmlische Zug trat in die Stadt ein. Dann umringte das gesamte himmlische Heer den Sohn Gottes, ihren majestätischen Gebieter, und sie neigten sich mit tiefster Anbetung und warfen ihre glänzenden Kronen zu seinen Füßen. Und dann griffen sie in ihre goldenen Harfen und in süßen, melodischen Tönen füllten sie den Himmel mit ihrer reichen Musik und mit Liedern für das Lamm, das geschlachtet war, doch wieder lebt in Majestät und Ehre.

Als nächstes wurden mir die Jünger gezeigt, wie sie traurig zum Himmel starrten, um den letzten Schimmer ihres aufsteigenden Herrn zu erhaschen. Zwei Engel, in weiße Gewänder gekleidet, standen bei ihnen und sagten zu ihnen: "Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel fahren sehen."² Die Jünger, zusammen mit der Mutter Jesu, bezeugten die Himmelfahrt des Sohnes Gottes und sie verbrachten diese Nacht damit, über seine wunderbaren Taten und die merkwürdigen und herrlichen Dinge zu sprechen, die in kurzer Zeit passiert waren. Satan beriet sich mit seinen Engeln und mit bitterem Hass gegen Gottes Regierung sagte er ihnen, solange er seine Macht und Autorität auf Erden behielt, müssten ihre Bemühungen gegen die Nachfolger Jesu zehnmal stärker sein. Sie hatten nichts gegen Jesus gewonnen; aber sie müssten seine Nachfolger wenn möglich besiegen und Satans Werk in jeder Generation fortsetzen, nämlich diejenigen verführen, die an Jesus, seine Auferstehung und Himmelfahrt glauben sollten. Satan berichtete seinen Engel, dass Jesus seinen Jüngern Macht gegeben hatte, sie auszutreiben, zu tadeln und diejenigen zu heilen, die er quälen würde. Dann gingen Satans Engel fort wie brüllende Löwen³ und suchten, die Nachfolger Jesu zu vernichten.

¹ Psalm 24,7-10

² Apostelgeschichte 1,9-11

³ 1. Petrus 5,8

Kapitel 12

Die Jünger Christi

Mit mächtiger Kraft predigten die Jünger einen gekreuzigten und auferstandenen Erlöser. Sie heilten die Kranken; es wurde sogar einem, der immer lahm gewesen war, vollkommene Gesundheit wiedergegeben, und er ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang und lobte Gott vor allen Menschen. Die Neuigkeiten verbreiteten sich und das Volk begann, sich um die Jünger zu drängen. Viele liefen zusammen, höchst verwundert und erstaunt über die Heilung, die vollbracht worden war.¹

Als Jesus starb, dachten die Hohenpriester, dass keine Wunder mehr unter ihnen gewirkt würden; dass die Aufregung sterben und das Volk sich wieder den menschlichen Traditionen zuwenden würde. Aber siehe, gerade in ihrer Mitte wirkten die Jünger Wunder und das Volk war mit Erstaunen erfüllt und schaute mit Verwunderung auf sie. Jesus war gekreuzigt worden, und sie wunderten sich, woher die Jünger diese Macht erhalten hatten. Solange er am Leben war, da dachten sie, er würde seinen Jüngern Macht verleihen; als Jesus starb, erwarteten sie, dass diese Wunder ein Ende haben würden. Petrus verstand ihre Verwirrung und sagte zu ihnen: "Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser gehen kann? Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesus verherrlicht, den ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, als der ihn loslassen wollte. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und darum gebeten, dass man euch den Mörder schenke; aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt von den Toten; dessen sind wir Zeugen." Petrus sagte ihnen, dass es Glaube an Jesus war, der die vollkommene Gesundheit des Mannes bewirkt hatte, der zuvor ein Krüppel war.²

Die Hohenpriester und Ältesten konnten diese Worte nicht ertragen. Sie ergriffen die Jünger und nahmen sie in Haft. Doch Tausende wurden bekehrt und glaubten an die Auferstehung und Himmelfahrt Christi, indem sie nur eine Predigt von den Jüngern gehört hatten.³ Die Hohenpriester und Ältesten waren beunruhigt. Sie hatten Jesus ermordet, damit die Gemüter des Volkes sich wieder zu ihnen wenden würden; doch die Sache war jetzt schlimmer als vorher. Sie waren öffentlich von den Jüngern angeklagt worden, die Mörder des Sohnes Gottes zu sein, und sie konnten nicht bestimmen, bis zu welchem Grad diese Dinge noch wachsen oder wie sie vom Volk betrachtet werden würden. Sie hätten gerne die Jünger getötet, aber wagten es nicht aus Furcht, das Volk würde sie steinigen. Sie sandten nach den Jüngern, die vor den Hohen Rat gebracht wurden. Dieselben Männer, die

¹ Apostelgeschichte 3,1-11

² Apostelgeschichte 3,12-16

³ Apostelgeschichte 4,1-4

heftig nach dem Blut des Gerechten geschrien hatten, waren dort. Sie hatten gehört, wie Petrus feige Jesus verleugnete, mit Fluchen und Schwören, als man ihn beschuldigte, einer seiner Jünger zu sein. Sie dachten, sie könnten Petrus einschüchtern, aber dieser war jetzt bekehrt. Hier wurde Petrus eine Gelegenheit gegeben, Jesus zu erhöhen. Einst verleugnete er ihn, aber jetzt konnte er den Fleck dieser eiligen, feigen Verleugnung beseitigen und den Namen ehren, den er verleugnet hatte. Keine feigen Ängste regierten jetzt in Petrus' Brust, sondern mit heiliger Kühnheit und in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigte er ihnen furchtlos: "Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat; durch ihn steht dieser hier gesund vor euch. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden."¹

Das Volk war erstaunt über die Kühnheit von Petrus und Johannes. Sie erkannten, dass diese mit Jesus gewesen waren, denn ihr edles, furchtloses Verhalten war der Erscheinung Jesu ähnlich, als er von seinen Mördern verfolgt wurde.² Jesus tadelte Petrus durch einen Blick des Mitleids und der Trauer, nachdem dieser ihn verleugnet hatte; und als er jetzt kühn seinen Herrn bekannte, wurde Petrus anerkannt und gesegnet. Als Zeichen der Anerkennung Jesu wurde er mit dem Heiligen Geist erfüllt.

Die Hohenpriester wagten es nicht, den Hass zu offenbaren, den sie gegen die Jünger fühlten. Sie befahlen ihnen, aus dem Hohen Rat hinauszugehen und besprachen sich untereinander und sagten: "Was sollen wir mit diesen Menschen tun? Denn das ein offenkundiges Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen bekannt, die in Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen." Sie hatten Angst, dieses gute Werk könnte sich ausbreiten. Wenn es sich ausbreiten würde, so wäre ihre Macht verloren und man würde auf sie als die Mörder Jesu schauen. Alles, was sie sich zu tun wagten, war, ihnen zu drohen und zu gebieten, nicht mehr im Namen Jesu zu reden, sonst müssten sie sterben. Doch Petrus erklärte kühn, dass sie nicht anders konnten als von den Dingen zu reden, die sie gesehen und gehört hatten.³

Durch die Kraft Jesu fuhren die Jünger fort, jeden der Geplagten und Kranken zu heilen, die zu ihnen gebracht wurden. Die Hohenpriester und Ältesten und diejenigen, die sich teilweise mit ihnen beschäftigten, waren alarmiert. Hunderte wurden täglich unter das Banner eines gekreuzigten, auferstandenen und aufgefahrenen Erlösers gewonnen.⁴ Sie warfen die Apostel ins Gefängnis und hofften, dass die Aufregung sich legen würde. Satan triumphierte und die bösen Engel frohlockten; aber die Engel Gottes wurden gesandt und öffneten die

¹ Apostelgeschichte 4,8-12

² Apostelgeschichte 4,13

³ Apostelgeschichte 4,14-22

⁴ Apostelgeschichte 5,12-16

Gefängnistüren und geboten den Jüngern entgegen dem Befehl der Hohenpriester und Ältesten, in den Tempel zu gehen und alle Worte des Lebens zu reden. Der Hohe Rat wurde zusammen gerufen und sandte nach seinen Gefangenen. Die Knechte öffneten die Gefängnistüren, aber die Gefangenen, die sie suchten, waren nicht da. Sie kamen zurück zu den Priestern und Ältesten und sagten zu ihnen: "Das Gefängnis fanden wir fest verschlossen und die Wächter vor den Türen stehen; aber als wir öffneten, fanden wir niemanden darin." Dann kam einer und berichtete ihnen und sagte: "Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, stehen im Tempel und lehren das Volk." Da ging der Hauptmann mit den Knechten hin und holte sie, doch nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, dass sie gesteinigt würden. Und sie brachten sie und stellten sie vor den Hohen Rat; und der Hohepriester fragte sie: "Haben wir euch nicht streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren? Und seht, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen."¹

Sie waren Heuchler und liebten das Lob der Menschen mehr als Gott. Ihre Herzen waren verhärtet und die mächtigsten Taten, welche die Apostel wirkten, machten sie nur wütend. Sie wussten, wenn die Jünger Jesus predigen würden, seine Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt, dann würde dies ihnen Schuld anheften und sie zu seinen Mördern erklären. Sie waren nicht so bereitwillig, (die Schuld für) das Blut Jesu zu empfangen wie damals, als sie heftig schriegen: "Sein Blut kommen über uns und unsere Kinder."

Die Apostel erklärten mutig, dass sie Gott mehr gehorchen müssten als den Menschen. Petrus sagte: "Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr an das Holz gehängt und getötet habt. Ihn hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben. Und wir sind Zeugen dieser Dinge und mit uns der heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen." Da wurden diese Mörder wütend. Sie wollten ihre Hände wieder mit Blut beflecken, indem sie die Apostel töteten. Sie planten, wie sie das tun sollten, als ein Engel von Gott zu Gamaliel gesandt wurde, um sein Herz zu bewegen, den Hohenpriestern und Herrschern zu raten. Gamaliel sagte: "Lasst ab von diesen Menschen und lasst sie gehen! Ist dies Vorhaben oder dies Werk von Menschen, so wird's untergehen; ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht vernichten – damit ihr nicht dasteht als solche, die gegen Gott streiten wollen." Die bösen Engel bewegten die Priester und Ältesten dazu, die Apostel zu töten, aber Gott sandte seinen Engel, um das zu verhindern, indem er eine Stimme aus ihren eigenen Reihen zu Gunsten der Jünger erweckte.²

Das Werk der Apostel war nicht vollendet. Sie sollten vor Könige gebracht werden, um für den Namen Jesu und die Dinge, die sie gesehen und gehört hatten, Zeugnis abzulegen. Aber bevor diese Hohenpriester und Ältesten sie gehen ließen,

¹ Apostelgeschichte 5,17-28

² Apostelgeschichte 5,29-39

geißelten sie sie und geboten ihnen, nicht mehr im Namen Jesu zu reden. Sie gingen vom Hohen Rat und priesen Gott, dass sie würdig erfunden waren, für seinen teuren Namen zu leiden. Sie setzten ihrer Mission fort und predigten im Tempel und in jedem Haus, in das sie eingeladen wurden.¹ Das Wort Gottes wuchs und vermehrte sich. Satan hatte die Hohenpriester und Ältesten dazu bewegt, die römischen Wachen zu bestechen, dass diese falsch aussagen sollten, die Jünger hätten (den Leib) Jesus gestohlen, während sie schliefen. Durch diese Lüge hofften sie, die Tatsachen zu verbergen; aber siehe, überall um sie herum tauchten die mächtigen Beweise der Auferstehung Jesu auf. Die Jünger verkündigten es mutig und bezeugten die Dinge, die sie gesehen und gehört hatten und verrichteten durch den Namen Jesu mächtige Wunder. Mutig legten sie die Schuld am Blut Jesu auf die, welche so willig waren, es auf sich zu nehmen, als es ihnen gestattet war, Macht über den Sohn Gottes zu haben.

Ich sah, dass die Engel Gottes beauftragt waren, besonders Sorge zu tragen, um die heiligen, wichtigen Wahrheiten zu schützen, die als ein Anker dienen sollen, um die Jünger Jesu in jeder Generation zu halten.

Der heilige Geist ruhte besonders auf den Aposteln, die Zeugen der Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu waren – wichtige Wahrheiten, welche die Hoffnung Israels sein sollten. Alle sollten auf den Erlöser der Welt schauen als auf ihre einzige Hoffnung, und in dem Weg wandeln, den Jesus durch das Opfer seines eigenen Lebens bahnte, und sollten Gottes Gesetz halten und leben. Ich sah die Weisheit und Güte Jesu, indem er den Jüngern Macht gab, dasselbe Werk weiterzutragen, das die Juden veranlasst hatte, ihn zu hassen und zu töten. Sie hatten Macht bekommen über die Werke Satans. Sie wirkten Zeichen und Wunder durch den Namen Jesu, der verachtet und durch böse Hände getötet worden war. Ein Schein des Lichts und der Herrlichkeit lag über der Zeit des Todes und der Auferstehung Jesu und verewigte die heiligen Tatsachen, dass er der Erlöser der Welt war.

Kapitel 13

Der Tod des Stephanus

Die Zahl der Jünger vermehrte sich sehr in Jerusalem. Das Wort Gottes nahm zu und viele der Priester waren dem Glauben gehorsam. Stephanus, voll Glaubens, tat große Wunder und Zeichen unter dem Volk. Viele waren ärgerlich, weil diese Priester sich von ihren Traditionen und von den Opfern und Gaben abwandten. Stephanus, mit Kraft aus der Höhe, tadelte die Priester und Ältesten und erhöhte Jesus vor ihnen. Sie konnten der Weisheit und Macht, mit der er sprach, nicht

¹ Apostelgeschichte 5,40-42

widerstehen und als sie merkten, dass sie nichts gegen ihn ausrichten konnten, da bestachen sie Männer, falsch zu schwören, sie hätten Stephanus Lästerworte gegen Mose und gegen Gott reden hören. Und sie brachten das Volk auf und ergriffen Stephanus und beschuldigten ihn durch falsche Zeugen, er würde gegen den Tempel und das Gesetz reden. Sie bezeugten, sie hätten ihn sagen hören, dass dieser Jesus von Nazareth die Ordnungen ändern würde, die Mose ihnen gegeben hatte.¹ Alle, die im Gericht gegen Stephanus saßen, sahen das Licht der Herrlichkeit Gottes auf seinem Angesicht. Sein Gesicht war erleuchtet wie das Gesicht eines Engels². Er stand auf voll Glaubens und heiligen Geistes und, beginnend bei den Propheten, brachte er sie bis zur Ankunft Jesu, seiner Kreuzigung, seiner Auferstehung und Himmelfahrt und zeigte ihnen, dass der Herr nicht in Tempeln wohnt, die mit Händen gemacht sind. Sie verehrten den Tempel. Wenn irgend etwas gegen den Tempel gesprochen wurde, erfüllte sie das mit größerer Entrüstung, als wenn es gegen Gott gesprochen wäre. Der Geist des Stephanus war erregt von himmlischer Entrüstung, als er gegen sie ausrief, sie seien böse und unbeschnitten am Herz. "Ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist." Sie hielten die äußeren Bräuche, während ihre Herzen verdorben und voll von tödlichem Übel waren. Stephanus wies sie auf die Grausamkeit ihrer Väter hin, indem diese die Propheten verfolgten und sagte: "Sie haben die getötet, welche von dem Kommen des Gerechten vorher verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid."³

Die Hohenpriester und Herrscher wurden wütend, als die deutlichen, schneidenden Wahrheiten ausgesprochen wurden; und sie stürzten sich auf Stephanus. Das Licht des Himmels schien auf ihn, und als er unverwandt zum Himmel aufsah, wurde ihm eine Vision der Herrlichkeit Gottes gegeben und Engel schwebten um ihn. Er rief aus: "Siehe, ich sehe die Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen." Das Volk wollte ihn nicht hören. Sie schrieten mit lauter Stimme und hielten sich die Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn los, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und Stephanus kniete nieder und rief mit lauter Stimme: "Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an."

Ich sah, dass Stephanus ein mächtiger Mann Gottes war, besonders dazu erweckt, einen wichtigen Platz in der Gemeinde zu füllen.⁴ Satan frohlockte, als dieser zu Tode gesteinigt wurde; denn er wusste, dass die Jünger seinen Verlust schwer fühlen würden. Aber Satans Triumph war kurz; denn einer stand in dieser Gesellschaft und bezeugte den Tod des Stephanus, dem Jesus sich selbst offenbaren würde. Obwohl er nicht daran teilnahm, Steine auf Stephanus zu werfen, stimmte er doch seinem Tod zu. Saulus war eifrig dabei, die Gemeinde Gottes zu verfolgen, jagte sie, ergriff sie in ihren Häusern und lieferte sie denen

¹ Apostelgeschichte 6,7-14

² Apostelgeschichte 6,15

³ Apostelgeschichte 7,1-53

⁴ Apostelgeschichte 7,54-60

aus, die sie töten würden.¹ Satan benutzte Saulus wirksam. Aber Gott kann die Macht des Teufels brechen und die frei machen, die durch ihn gefangen sind. Saulus war ein gelehrter Mann und seine Gaben wurden triumphierend von Satan gebraucht, um seine Rebellion gegen den Sohn Gottes und gegen die, die an ihn glaubten, durchführen zu helfen. Aber Jesus erwählte Saulus als ein auserwähltes Werkzeug, um seinen Namen zu predigen, um die Jünger in ihrer Arbeit zu stärken und um den Platz von Stephanus mehr als auszufüllen. Saulus war sehr geachtet bei den Juden. Sein Eifer und seine Gelehrsamkeit gefiel ihnen, erschreckte aber viele der Jünger.

Kapitel 14

Die Bekehrung des Saulus

Als Saulus nach Damaskus reiste mit Briefen der Vollmacht, Männer und Frauen, die Jesus predigten, zu ergreifen und sie gebunden nach Jerusalem zu bringen, da frohlockten böse Engel um ihn her. Aber als er auf dem Weg war, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, das die bösen Engel veranlasste, zu fliehen und Saulus schnell zu Boden fallen ließ. Er hörte eine Stimme, die sagte: "Saul, Saul, warum verfolgst du mich?" Saulus fragte: "Wer bist du, Herr?" Und der Herr sprach: "Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen." Und Saulus sagte mit Zittern und Schrecken: "Herr, was willst du, dass ich tun soll?" Und der Herr sagte: "Steh auf und gehe in die Stadt hinein, so wird man dir sagen, was du tun sollst."

Die Männer, die bei ihm waren, standen sprachlos da, denn sie hörten zwar die Stimme, aber sahen niemanden. Als das Licht verschwand und Saulus von der Erde aufstand und seine Augen öffnete, da konnte er nichts sehen. Die Herrlichkeit des Lichts vom Himmel hatte ihn geblendet. Sie führten ihn an der Hand und brachten ihn nach Damaskus, und er konnte drei Tage lang nicht sehen und aß und trank nicht. Der Herr sandte seinen Engel zu einem der Männer, von denen Saulus gehofft hatte, sie gefangen zu nehmen; und offenbarte ihm in einer Vision, er solle in die Gasse gehen, die man "die Gerade" nennt und im Hause des Judas nach einem Mann namens Saulus aus Tarsus fragen; denn siehe, er betet, und er hat in einer Vision einen Mann namens Hananias gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehend werde.

Hananias befürchtete, irgend etwas stimme nicht in dieser Sache und begann dem Herrn zu berichten, was er von Saulus gehört hatte. Aber der Herr sagte zu Hananias: "Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, um meinen Namen vor Heiden und Könige und vor die Kinder Israel zu tragen! Denn ich werde ihm zeigen, wieviel er um meines Namens willen leiden muss." Hananias folgte den Anweisungen des Herrn und trat in das Haus, und er legte ihm die Hände auf und sprach: "Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir

¹ Apostelgeschichte 8,1-3

erschienen ist auf der Straße, die du herkamst, damit du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest.”

Sogleich wurde Saulus sehend und stand auf und ließ sich taufen.¹ Dann predigte er Christus in den Synagogen, dass dieser Gottes Sohn sei. Es entsetzten sich aber alle, die ihn hörten und sie fragten: “Ist das nicht der, der in Jerusalem alle vernichten wollte, die diesen Namen anrufen, und der dazu hierher gekommen war, um sie gebunden zu den Hohenpriestern zu führen?” Saulus aber gewann immer mehr an Kraft und verwirrte die Juden.² Sie waren wieder in Schwierigkeiten. Saulus berichtete seine Erfahrung in der Kraft des heiligen Geistes. Alle waren mit der Tatsache bekannt, dass Saulus gegen Jesus gekämpft hatte und kannten seinen Eifer, allen nachzujagen und sie dem Tod auszuliefern, die an Jesu Namen glaubten. Seine wunderbare Bekehrung überzeugte viele, dass Jesus der Sohn Gottes sei. Saulus berichtete seine Erfahrung, wie er Männer und Frauen zu Tode verfolgte, band und ins Gefängnis warf; und als er nach Damaskus reiste, da umleuchtete ihn plötzlich ein großes Licht vom Himmel und Jesus offenbarte sich ihm und lehrte ihn, dass er der Sohn Gottes sei. Als Saulus mutig Jesus predigte, trug er einen kraftvollen Einfluss mit sich. Er hatte eine Kenntnis der Schriften, und nach seiner Bekehrung schien göttliches Licht auf die Prophezeiungen, die Jesus betreffen; was es ihm ermöglichte, die Wahrheit deutlich und mutig darzustellen und jede Verdrehung der Schriften zu berichtigen. Mit dem Geist Gottes auf ihm ruhend, führte er seine Zuhörer in einer deutlichen und eindringlichen Weise durch die Prophezeiungen bis hin zur Zeit vom ersten Kommen Christi; und zeigte ihnen, dass die Schriften sich erfüllt hatten, die auf Christi Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung hinwiesen.

Kapitel 15

Die Juden beschließen, Paulus zu töten

Die Hohenpriester und Herrscher wurden von Hass gegen Paulus getrieben, als sie die Wirkung seines Erfahrungsberichtes erlebten. Sie sahen, dass er mutig Jesus predigte und Wunder in seinem Namen wirkte, und dass Scharen ihm zuhörten und sich von ihren Traditionen abwandten und die Hohenpriester als Mörder des Sohnes Gottes ansahen. Ihr Zorn entbrannte und sie versammelten sich, um zu beraten, was am besten zu tun sei, um die Aufregung zu unterdrücken. Sie kamen darin überein, dass der einzig sichere Weg für sie sei, Paulus zu töten. Aber Gott wusste von ihrer Absicht und Engel wurden beauftragt, ihn zu schützen, dass er leben möge, um seine Mission zu erfüllen und für den Namen Jesu zu leiden. Paulus wurde benachrichtigt, dass die Juden ihm nach dem Leben trachteten. Satan führte die ungläubigen Juden dazu, die Tore von Damaskus Tag und Nacht zu

¹ Apostelgeschichte 9,1-19

² Apostelgeschichte 9,20-22

bewachen, dass, wenn Paulus aus den Toren herauskommen sollte, sie ihn sofort töten könnten. Aber die Jünger ließen ihn in der Nacht in einem Korb über die Mauer hinab.¹ Hier wurden die Juden über ihren Misserfolg beschämt und Satans Ziel war vereitelt. Paulus ging nach Jerusalem, um sich den Jüngern anzuschließen, doch sie fürchteten sich alle vor ihm. Sie konnten nicht glauben, dass er ein Jünger geworden war. Die Juden trachteten ihm in Damaskus nach dem Leben und seine eigenen Brüder wollten ihn nicht aufnehmen, aber Barnabas nahm sich seiner an und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu gepredigt hatte.²

Aber Satan hetzte die Juden auf, Paulus zu vernichten und Jesus gebot ihm, Jerusalem zu verlassen. Als er in andere Städte ging und Jesus predigte und Wunder wirkte, wurden viele bekehrt, und als ein von Geburt an gelähmter Mann geheilt wurde, da wollte das götzdienerische Volk den Jüngern opfern. Paulus war bekümmert und sagte ihnen, dass sie nur Menschen seien, und dass sie Gott anbeten müssten, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat. Paulus erhöhte Gott vor ihnen; aber er konnte das Volk kaum zurückhalten. Die erste Erkenntnis des Glaubens an den wahren Gott und der Anbetung und Ehre, die ihm gebühren, wurden ihrem Verstand deutlich; doch als sie Paulus zuhörten, drängte Satan die ungläubigen Juden aus anderen Städten dazu, Paulus zu verfolgen, um das gute Werk, das durch ihn gewirkt wurde, zu vernichten. Die Juden hetzten das Volk auf und entflamten die Gemüter dieser Götzdiener durch falsche Berichte gegen Paulus. Die Verwunderung und Verehrung des Volkes verwandelte sich jetzt in Hass, und diejenigen, die kurze Zeit vorher bereit waren, die Jünger anzubeten, steinigten Paulus jetzt und schleiften ihn zur Stadt hinaus, und meinten, er wäre gestorben. Aber als die Jünger Paulus umringten und ihn beklagten, stand er zu ihrer Freude auf und ging mit ihnen in die Stadt.³

Als Paulus Jesus predigte, folgte ihnen eine gewisse Frau, die von einem Wahrsagegeist besessen war und schrie: "Diese Menschen sind Knechte des allerhöchsten Gottes, die uns den Weg des Heils verkündigen." So folgte sie den Jüngern viele Tage lang. Aber Paulus war aufgebracht, denn dieses Schreien hinter ihnen lenkte die Gemüter des Volkes von der Wahrheit ab. Satans Ziel war es, einen Widerwillen im Volk zu erregen, weswegen er diese Frau dazu benutzte; um dadurch den Einfluss der Jünger zu zerstören. Aber Paulus' Geist war bewegt in ihm und er wandte sich zu der Frau und sprach zu dem Geist: "Ich gebiete dir im

¹ Apostelgeschichte 9,23-25

² Apostelgeschichte 9,26-28

³ Apostelgeschichte 14,8-20

Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfährst,” und der böse Geist war getadelt und verließ sie.

Ihre Besitzer hatten sich darüber gefreut, dass sie hinter den Jüngern her schrie, aber als der böse Geist sie verlassen hatte und sie sahen, dass sie eine sanftmütige Jüngerin Jesu geworden war, da wurden sie wütend. Sie hatten viel Geld durch ihr Wahrsagen verdient und nun war die Hoffnung auf ihren Gewinn verschwunden. Satans Ziel war vereitelt; aber seine Knechte ergriffen Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt vor die Obersten und Richter und sagten: “Diese Menschen bringen unsere Stadt in Aufruhr, sie sind Juden.” Und das Volk stand gegen sie auf und die Richter rissen ihnen die Kleider herunter und befahlen, sie zu schlagen.¹ Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen; dieser warf sie auf diesen Befehl hin in das innerste Gefängnis und schloss ihre Füße in den Block. Aber die Engel Gottes begleiteten sie zwischen den Gefängnismauern. Ihre Verhaftung sollte von der Herrlichkeit Gottes erzählen und dem Volk zeigen, dass Gott mit seinem Werk und mit seinen auserwählten Dienern war, und dass mit Leichtigkeit von ihm Gefängnismauern erschüttert und starke, eiserne Riegel geöffnet werden konnten.

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, als plötzlich ein großes Erdbeben geschah und die Grundmauern des Gefängnisses erschütterte; und ich sah, dass ein Engel Gottes sofort die Fesseln von allen löste. Der Kerkermeister wurde wach und erschrak, als er die Gefängnistüren offen sah. Er dachte, die Gefangenen wären geflohen und er müsste dafür mit dem Tod bestraft werden. Als er sich deshalb selbst töten wollte, rief Paulus mit lauter Stimme: “Tu dir kein Leid an, denn wir sind alle hier!” Die Macht Gottes überzeugte den Kerkermeister. Er forderte ein Licht, sprang hinein und fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder, dann führte er sie hinaus und sprach: “Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden?” Und sie sprachen: “Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!” Der Kerkermeister versammelte seinen ganzen Haushalt und Paulus predigte ihnen Jesus. Das Herz des Kerkermeisters wurde mit diesen Brüdern vereint, und er wusch ihnen die Striemen, und er und sein ganzes Haus wurden in dieser Nacht getauft. Er deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Haus, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Die wunderbaren Neuigkeiten von der herrlichen Macht Gottes, die beim Öffnen der Gefängnistüren und bei der Bekehrung und Taufe des Kerkermeisters und seiner Familie offenbart wurde, verbreiteten sich überall. Die Herrscher hörten von diesen Dingen und bekamen Angst; sie sandten zum Kerkermeister und baten ihn, Paulus und Silas gehen zu lassen. Aber Paulus wollte das Gefängnis nicht im Geheimen verlassen. Er sprach zu ihnen: “Sie haben uns öffentlich ohne Urteil geschlagen, die wir doch römische Bürger sind, und haben uns ins Gefängnis

¹ Apostelgeschichte 16,16-22

geworfen; und jetzt schicken sie uns heimlich fort? Nein, sondern sie sollen selbst kommen und uns hinausführen!" Paulus und Silas waren nicht willig, dass die Offenbarung der Macht Gottes verheimlicht werden sollte. Die Amtsdienere berichteten diese Worte den Richtern; die sich fürchteten, als sie hörten, dass Paulus und Silas römische Bürger seien. Und sie kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und baten sie, die Stadt zu verlassen.¹

Kapitel 16

Paulus besucht Jerusalem

Kurz nach seiner Bekehrung besuchte Paulus Jerusalem und predigte Jesus und das Wunder seiner Gnade. Er erzählte seine wunderbare Bekehrung, was die Priester und Obersten wütend machte, und sie trachteten ihm nach dem Leben. Aber um sein Leben zu retten, erschien Jesus ihm wieder in einer Vision während er betete und sprach zu ihm: "Eile und geh schnell aus Jerusalem fort, denn sie werden dein Zeugnis von mir nicht annehmen." Paulus bat Jesus ernsthaft: "Herr, sie wissen doch, dass ich die, die an dich glaubten, gefangen nahm und in den Synagogen schlagen ließ. Und als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand ich auch dabei und stimmte seiner Hinrichtung zu und verwahrte die Kleider derer, die ihn töteten." Paulus dachte, die Juden in Jerusalem könnten seinem Zeugnis nicht widerstehen; er glaubte, sie würden bedenken, dass die große Veränderung in ihm nur durch die Macht Gottes gewirkt werden konnte. Aber Jesus sprach zu ihm: "Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden."²

In Paulus' Abwesenheit von Jerusalem schrieb er viele Briefe an verschiedene Orte, berichtete seine Erfahrung und gab ein kraftvolles Zeugnis. Aber manche strebten danach, den Einfluss dieser Briefe zu vernichten. Sie mussten zugeben, dass seine Briefe gewichtig und kraftvoll waren; aber sie erklärten, seine körperliche Gegenwart sei schwach und seine Sprache sei zu verachten.

Ich sah, dass Paulus ein sehr gelehrter Mann war und seine Weisheit und Umgangsformen begeisterten seine Zuhörer. Gelehrte Männer waren erfreut über sein Wissen und viele von ihnen glaubten an Jesus. Wenn er vor Königen und großen Versammlungen stand, zeigte er eine solche Beredsamkeit, die alle vor ihm überwältigte. Das versetzte die Priester und Ältesten in große Wut. Paulus konnte leicht in tiefe Beweisführungen gehen und das Volk mit sich hinauf in die erhabensten Gedankenfolgen ziehen, und die tiefen Reichtümer der Gnade Gottes sichtbar machen und vor ihnen die erstaunliche Liebe Christi darstellen. Dann kam er mit Einfachheit zu dem Verständnis des gewöhnlichen Volkes herab und

¹ Apostelgeschichte 16,23-40

² Apostelgeschichte 22,17-21

berichtete in der kraftvollsten Art und Weise seine Erfahrung, die in ihm den brennenden Wunsch hervorrief, ein Jünger Christi zu sein.

Der Herr offenbarte Paulus, dass er wieder nach Jerusalem gehen musste; dass er dort gebunden werden und für seinen Namen leiden würde. Und obwohl er für lange Zeit ein Gefangener war, trug der Herr doch durch ihn sein besonderes Werk weiter. Paulus' Fesseln waren die Mittel, um die Erkenntnis Christi zu verbreiten und dadurch Gott zu verherrlichen. Als er von Stadt zu Stadt gesandt wurde wegen seines Verhörs, wurden das Zeugnis betreffs Jesus und die interessanten Ereignisse seiner Bekehrung vor Königen und Statthaltern berichtet, so dass auch diesen ein Zeugnis von Jesus gegeben wurde. Tausende glaubten an Jesus und freuten sich in seinem Namen. Ich sah, dass Gottes besondere Absicht erfüllt wurde bei Paulus' Reise auf dem Wasser; dass die Schiffsmannschaft durch Paulus Zeugen der Macht Gottes werden würde und auch die Heiden von dem Namen Jesu hören könnten und viele durch seine Lehren und dadurch, dass sie die Wunder bezeugten, die Paulus wirkte, bekehrt würden.¹ Könige und Statthalter waren begeistert über seine Beweisführung und als er mit dem Eifer und der Kraft des heiligen Geistes Jesus predigte und die interessanten Ereignisse seiner Erfahrung berichtete, da bemächtigte sich ihrer eine Überzeugung, dass Jesus der Sohn Gottes war; und während einige sich mit Erstaunen wunderten, als sie Paulus zuhörten, rief einer aus: "Es fehlt nicht viel und du überredest mich, dass ich ein Christ werde." Doch sie dachten, dass sie irgendwann in der Zukunft das in die Tat umsetzen würden, was sie gehört hatten.² Satan zog einen Vorteil aus dieser Verzögerung, und als sie die Gelegenheit versäumten, bei der ihre Herzen vom Geist Gottes berührt waren, da war es für immer. Ihre Herzen verhärteten sich.

Mir wurde das Werk Satans gezeigt, indem er zuerst die Augen der Juden verblendete, so dass sie Jesus nicht als ihren Erlöser annehmen würden; und als nächstes sie dazu führte, ihm aus Neid über seine mächtigen Werke nach dem Leben zu trachten. Satan drang in einen von Jesu eigenen Nachfolgern ein und führte ihn dazu, diesen in ihre Hände zu verraten und sie kreuzigten den Herrn des Lebens und der Herrlichkeit. Nachdem Jesus vom Tod auferstanden war, häuften die Juden Sünde auf Sünde, als sie versuchten, die Tatsache der Auferstehung zu verheimlichen, indem sie die römische Wache mit Geld bestachen, eine Lüge zu bezeugen. Aber die Auferstehung Jesu war doppelt gesichert durch die Auferstehung einer Schar von Zeugen, die sich mit ihm erhoben. Jesus erschien seinen Jüngern und mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, während die, die er mit sich heraufgebracht hatte, vielen anderen erschienen und verkündigten, dass Jesus auferstanden war.³

¹ Apostelgeschichte 27,1 – 28,10

² Apostelgeschichte 26,28

³ 1. Korinther 15,3-8

Satan hatte die Juden veranlasst, gegen Gott zu rebellieren, indem sie sich weigerten, seinen Sohn zu empfangen und ihre Hände mit dem kostbarsten Blut befleckten indem sie ihn kreuzigten. Egal wie kraftvoll der Beweis gegeben worden war, dass Jesus der Sohn Gottes und der Erretter der Welt ist, sie hatten ihn ermordet und konnten keinen Beweis zu seinen Gunsten annehmen. Ihre einzige Hoffnung und Trost war – wie bei Satan nach seinem Fall –, dass sie versuchten, gegen den Sohn Gottes die Oberhand zu gewinnen. Sie fuhren in ihrer Rebellion fort, indem sie Christi Jünger verfolgten und sie zu Tode brachten. Nichts klang so hart in ihren Ohren wie der Name Jesu, den sie gekreuzigt hatten; und sie waren entschlossen, nicht einen Beweis zu seinen Gunsten anzuhören. Im Fall von Stephanus, als der heilige Geist durch ihn die mächtigen Beweise, dass Jesus der Sohn Gottes sei, verkündigte, da hielten sie sich die Ohren zu, damit sie nicht überzeugt werden könnten.¹ Und während Stephanus in die Herrlichkeit Gottes eingehüllt war, steinigten sie ihn zu Tode. Satan hatte die Mörder Jesu fest in seinem Griff. Durch böse Werke hatten sie sich selbst als seine willigen Werkzeuge ausgeliefert und durch sie war er an der Arbeit, diejenigen zu beunruhigen und zu belästigen, die an Christus glaubten. Er wirkte durch die Juden, um die Heiden gegen den Namen Jesu und gegen die, die ihm folgten und an seinen Namen glaubten, aufzuhetzen. Aber Gott sandte seine Engel, um die Jünger für ihre Arbeit zu stärken, damit sie von den Dingen, die sie gesehen und gehört hatten, Zeugnis ablegen möchten und zuletzt in ihrer Standhaftigkeit ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegeln würden.

Satan freute sich, dass die Juden sicher in seinen Schlingen waren. Sie setzten noch immer ihre nutzlosen Bräuche, ihre Opfer und Satzungen fort. Als Jesus am Kreuz hing und ausrief: *“Es ist vollbracht!”*, da zerriss der Vorhang im Tempel von oben nach unten entzwei², um kundzugeben, dass Gott nicht länger mit den Priestern im Tempel zusammentreffen würde, um ihre Opfer und Bräuche anzunehmen; und auch um zu zeigen, dass die trennende Mauer zwischen den Juden und den Heiden niedergerissen war. Jesus hatte sich selbst als Opfer für beide dargebracht, und wenn sie ganz gerettet werden wollten, müssten beide an Jesus glauben als an das einzige Opfer für die Sünde und den Erlöser der Welt. Während Jesus am Kreuz hing, als der Soldat seine Seite mit einem Speer durchbohrte, da kamen Blut und Wasser heraus in zwei getrennten Strömen, einer aus Blut, der andere aus klarem Wasser. Das Blut sollte die Sünden derjenigen wegwaschen, die an seinen Namen glauben sollten.³ Das Wasser stellt das lebendige Wasser dar, das von Jesus erlangt wird, um dem Gläubigen Leben zu geben.⁴

¹ Apostelgeschichte 7,54-60

² Markus 15,37.38

³ 1. Johannes 1,7

⁴ Johannes 4,13.14

Kapitel 17

Der große Abfall

Ich wurde zu der Zeit gebracht, wo die heidnischen Götzendiener die Christen grausam verfolgten und sie töteten. Das Blut floss in Strömen. Die Edlen, die Gelehrten und das einfache Volk wurden in gleicher Weise ohne Gnade erschlagen. Wohlhabende Familien wurden zu Armut gebracht, weil sie ihre Religion nicht aufgeben wollten. Ungeachtet der Verfolgung und Leiden, welche die Christen erleiden mussten, wollten sie ihren Maßstab nicht niedriger setzen. Sie hielten ihre Religion rein. Ich sah, dass Satan über die Leiden von Gottes Volk frohlockte und triumphierte. Aber Gott schaute mit großer Zustimmung auf seine treuen Märtyrer; und die Christen, welche in dieser furchtbaren Zeit lebten, waren sehr geliebt von ihm, denn sie waren willig, um seinetwillen zu leiden. Jedes Leid, dass sie erduldeten, lies ihre Belohnung im Himmel größer werden. Doch obwohl Satan sich freute, weil die Heiligen litten, war er doch nicht zufrieden. Er wollte ebenso Kontrolle über den Verstand wie über den Körper haben. Die Leiden, die diese Christen erduldeten, trieben sie näher zum Herrn und führten sie dazu, einander zu lieben und mehr denn je zu befürchten, den Herrn zu betrüben. Satan wünschte sie dahin zu führen, dass sie Gott missfallen würden; dann würden sie ihre Kraft, Seelenstärke und Festigkeit verlieren. Obwohl Tausende umgebracht wurden, so standen doch andere auf, um ihre Plätze einzunehmen. Satan sah, dass er seine Untertanen verlor, und obwohl sie Verfolgung und Tod erlitten, so war ihnen doch von Jesus Christus versichert worden, die Untertanen seines Reiches zu sein; und Satan legte seine Pläne, um erfolgreicher gegen die Regierung Gottes zu kämpfen und die Gemeinde zu besiegen. Er führte die heidnischen Götzendiener dazu, einen Teil des christlichen Glaubens anzunehmen. Sie erklärten, an die Kreuzigung und Auferstehung Christi zu glauben, doch ohne eine Veränderung des Herzens erfahren zu haben und beabsichtigten, sich mit den Nachfolgern Jesu zu vereinigen. Oh, was für eine furchtbare Gefahr für die Gemeinde! Es war eine Zeit geistiger Qual. Manche dachten, wenn sie (von ihrem hohen Glaubensstandard) herabkommen und sich mit diesen Götzendienern, die einen Teil des christlichen Glaubens angenommen hatten, vereinen würden, dann wäre dies das Mittel zu ihrer Bekehrung. Satan suchte die Lehren der Bibel zu verderben. Schließlich sah ich, dass der Maßstab niedriger gesetzt wurde, und die Heiden vereinten sich mit den Christen. Sie waren Götzenanbeter und obwohl sie erklärten, Christen zu sein, brachten sie ihren Götzendienst mit sich. Sie veränderten nur die Gegenstände ihrer Anbetung in Bilder von Heiligen, und sogar in das Bild Christi und Maria, der Mutter Jesu. Die Christen vereinten sich nach und nach mit ihnen, und die christliche Religion wurde verderbt, und die Gemeinde verlor ihre Reinheit und Kraft. Manche verweigerten es, sich mit ihnen zu vereinen und sie bewahrten ihre Reinheit und beteten Gott allein an. Sie wollten

sich nicht beugen vor irgendeinem Bild von etwas, das oben im Himmel oder unten auf der Erde ist.¹

Satan frohlockte über den Fall von so vielen; und dann hetzte er die gefallene Gemeinde auf, diejenigen, die die Reinheit ihrer Religion bewahrten, dazu zu zwingen, sich entweder ihren Zeremonien und ihrer Bilderanbetung zu fügen oder getötet zu werden. Die Feuer der Verfolgung wurden wieder gegen die wahre Gemeinde Jesu Christi angezündet, und Millionen wurden ohne Gnade erschlagen.

Dies wurde mir in folgender Weise gezeigt: Eine große Mannschaft von heidnischen Götzendienern trug eine schwarze Fahne, auf welcher Figuren von Sonne, Mond und Sternen waren. Die Mannschaft schien sehr hitzig und zornig zu sein. Dann wurde mir eine andere Mannschaft gezeigt, die eine reine, weiße Fahne trug, auf der geschrieben stand: "Reinheit," und "Heilig dem Herrn". Ihre Angesichter waren von Festigkeit und himmlischer Ergebung gekennzeichnet. Ich sah die heidnischen Götzendiener sich ihnen nähern, und dann gab es ein großes Gemetzel. Die Christen schwanden vor ihnen dahin; und doch schloss sich die christliche Mannschaft desto dichter zusammen und hielt die Fahne noch fester.

Als viele von ihnen fielen, sammelten sich andere um die Fahne und füllten ihre Plätze.

Ich sah die Mannschaft der Götzendiener sich zusammen beraten. Es gelang ihnen nicht, die Christen zu veranlassen, sich ihnen zu fügen, und so kamen sie zu einem anderen Plan überein. Ich sah, wie sie ihre Fahne niedriger senkten und sie näherten sich der standhaften christlichen Mannschaft und machten ihnen Vorschläge. Zuerst wurden ihre Vorschläge gänzlich abgelehnt. Dann sah ich die christliche Mannschaft sich zusammen beraten. Manche sagten, sie würden das Banner niedriger senken, die Vorschläge annehmen und ihr Leben retten, und schließlich könnten sie wieder Kraft erlangen, um ihre Fahne unter diesen heidnischen Götzendienern zu erheben. Aber einige wollten sich diesem Plan nicht fügen, sondern entschieden sich standhaft, lieber zu sterben und die Fahne zu halten, als sie niederzulassen. Dann sah ich viele aus dieser christlichen Mannschaft die Fahne niederlassen und sich mit den Heiden vereinen; während die Entschlossenen und Standhaften die Fahne ergriffen und sie wieder hoch trugen. Ich sah Einzelne ständig die Mannschaft derer verlassen, welche die reine Fahne trugen, und sich zu den Götzendienern gesellen, und sie vereinten sich zusammen unter der schwarzen Fahne, um diejenigen zu verfolgen, welche die weiße Fahne trugen, und viele wurden erschlagen; dennoch wurde die weiße Fahne hoch gehalten und Einzelne erhoben sich, um sich um diese zu sammeln.

Die Juden, welche zuerst die Wut der Heiden gegen Jesus veranlassten, sollten nicht entkommen. In der Gerichtshalle schriegen die aufgebrachten Juden, als Pilatus zögerte, Jesus zu verurteilen: "Sein Blut komme über uns und unsere

¹ 2. Mose 20,4.5

Kinder.”¹ Das Geschlecht der Juden erfuhr die Erfüllung dieses schrecklichen Fluches, den sie auf ihre eigenen Häupter herab riefen. Heiden und diejenigen, die Christen genannt wurden, waren in gleicher Weise ihre Feinde. Diese bekennenden Christen dachten in ihrem Eifer für das Kreuz Christi, je mehr Leiden sie über die Juden bringen konnten, weil diese Jesus gekreuzigt hatten, desto besser könnten sie Gott gefallen; und viele dieser ungläubigen Juden wurden getötet, während andere von Ort zu Ort getrieben und auf fast jede Weise bestraft wurden.

Das Blut Christi und der Jünger, die die Juden zu Tode gebracht hatten, lag auf ihnen und mit schrecklichen Gerichten wurden sie heimgesucht. Der Fluch Gottes folgte ihnen und sie waren ein Sprichwort und Gespött für die Heiden und die Christen. Sie wurden gemieden, erniedrigt und verabscheut, als ob das Zeichen von Kain auf ihnen war. Doch ich sah, dass Gott dieses Volk wunderbar bewahrte und sie über die Welt zerstreute, dass man auf sie schauen würde als besonders von einem Fluch Gottes heimgesucht. Ich sah, dass Gott die Juden als eine Nation verlassen hatte; doch da war ein Teil von ihnen, die befähigt sein würden, die Decke von ihren Herzen zu reißen. Manche werden sehen, dass die Prophetie betreffs ihnen erfüllt wurde, und sie werden Jesus als den Erlöser der Welt annehmen und die große Sünde ihrer Nation sehen, indem diese Jesus verworfen und ihn gekreuzigt hat. Einzelne unter den Juden werden bekehrt werden, aber als eine Nation sind sie für immer von Gott verlassen.

Kapitel 18

Das Geheimnis der Bosheit

Es war immer die Absicht Satans, die Gemüter des Volks fort von Jesus und hin zu Menschen zu lenken und persönliche Verantwortlichkeit (selbstständiges Denken) zu vernichten. Satan versagte in seiner Absicht, als er den Sohn Gottes versuchte. Er hatte besseren Erfolg, als er zum gefallenem Menschen kam. Die Lehre der Christenheit war verdorben worden. Päpste und Priester maßten sich an, erhabene Stellungen einzunehmen und lehrten das Volk, für Vergebung ihrer Sünden auf sie zu schauen, anstatt für sich selbst auf Christus zu schauen. Die Bibel wurde von ihnen fern gehalten, um die Wahrheiten zu verbergen, die sie verdammen würden.

Das Volk wurde gänzlich verführt. Es wurde ihnen gelehrt, dass die Päpste und Priester Christi Stellvertreter seien, obwohl sie in Wirklichkeit die Stellvertreter Satans waren; und wenn das Volk sich vor ihnen niederbeugte, so betete es Satan an. Das Volk rief nach der Bibel; aber die Priester hielten es für gefährlich, ihm das Wort Gottes selbst zum Lesen zu geben, damit es nicht erleuchtet würde und die Sünden der Priester bloßgestellt seien. Das Volk wurde gelehrt, auf diese

¹ Matthäus 27,25

Betrüger zu schauen und jedes Wort von ihnen als vom Munde Gottes zu empfangen. Sie hielten die Gewalt über den Verstand, die Gott alleine halten sollte. Und wenn irgend jemand sich wagen sollte, seinen eigenen Überzeugungen zu folgen, dann würde derselbe Hass gegen ihn entbrennen, den Satan und die Juden gegen Jesus ausübten; und diejenigen, die Einfluss hatten, würden nach seinem Blut dürsten. Mir wurde eine Zeit gezeigt, in der Satan besonders triumphierte. Scharen von Christen wurden auf schreckliche Weise umgebracht, weil sie die Reinheit ihrer Religion bewahren wollten.¹

Die Bibel war verhasst, und Anstrengungen wurden gemacht, die Erde des kostbaren Wortes Gottes zu entledigen. Es war bei Todesstrafe verboten, die Bibel zu lesen, und alle Abschriften des heiligen Buches, die gefunden werden konnten, wurden verbrannt. Aber ich sah, dass Gott besonders Fürsorge für sein Wort trug. Er beschützte es. Zu verschiedenen Zeiten bestanden nur einige wenige Abschriften der Bibel, doch Gott ließ nicht zu, dass sein Wort ganz verloren ginge. Und in den letzten Tagen würden die Abschriften der Bibel so vervielfältigt werden, dass jede Familie sie besitzen könnte. Ich sah, als es nur sehr wenige Abschriften der Bibel gab, da war sie sehr kostbar und tröstend für die verfolgten Nachfolger Jesu. Sie wurde in geheimster Weise gelesen und diejenigen, die dieses erhabene Vorrecht hatten, fühlten, dass sie eine Unterredung mit Gott, mit seinem Sohn Jesus und mit seinen Jüngern hatten. Aber dieses gesegnete Vorrecht kostete vielen von ihnen ihr Leben. Wurden sie entdeckt, dann wurden sie vom Lesen des heiligen Wortes weggebracht zum Fallbeil, auf den Scheiterhaufen, oder in den Kerker, um zu verhungern.

Satan konnte den Erlösungsplan nicht aufhalten. Jesus war gekreuzigt worden und am dritten Tag wieder auferstanden. Satan sagte seinen Engeln, dass er sogar die Kreuzigung und Auferstehung zu seinem Vorteil erzählen lassen würde. Er hatte nichts dagegen, dass diejenigen, die Glauben an Jesus bekannnten, daran glauben sollten, dass die Gesetze, die die jüdischen Schlachtopfer und Speisopfer regelten, mit dem Tod Christi aufhörten; wenn er sie anschließend weiter zu dem Glauben drängen könnte, dass auch das Gesetz der Zehn Gebote mit Christus starb.

Ich sah, dass viele sich bereitwillig diesem Plan Satans fügten. Der ganze Himmel war von Entrüstung ergriffen, als sie das heilige Gesetz Gottes unter die Füße getreten sahen. Jesus und das ganze himmlische Heer waren bekannt mit der Natur von Gottes Gesetz; sie wussten, er würde es nicht ändern oder abschaffen. Der hoffnungslose Zustand des Menschen verursachte tiefsten Kummer im Himmel und bewegte Jesus dazu, sich anzubieten, um für die Übertretung von Gottes heiligem Gesetz zu sterben. Wenn dieses Gesetz abgeschafft werden könnte, dann hätte der Mensch ohne den Tod Jesu gerettet werden können. Der Tod Christi vernichtete nicht das Gesetz seines Vaters, sondern machte es herrlich und groß und verlangte Gehorsam gegen alle seine heiligen Vorschriften. Wäre die

¹ Offenbarung 13,7

Gemeinde rein und standhaft geblieben, dann hätte Satan sie nicht verführen und dazu verleiten können, das Gesetz Gottes unter die Füße zu treten. In diesem dreisten Plan schlägt Satan direkt gegen die Grundlage von Gottes Regierung im Himmel und auf Erden. Seine Rebellion verursachte, dass er aus dem Himmel ausgestoßen wurde. Nachdem er rebelliert hatte, wünschte er, dass Gott sein Gesetz verändern würde; aber Gott sagte Satan vor dem ganzen himmlischen Heer, dass sein Gesetz unveränderlich sei. Satan weiß, wenn er andere dazu veranlassen kann, Gottes Gesetz zu brechen, dann ist er ihrer sicher, denn jeder Übertreter von Gottes Gesetz muss sterben.

Satan beschloss aber, noch weiter zu gehen. Er sagte seinen Engel, manche würden so eifrig für Gottes Gesetz sein, dass sie nicht in dieser Schlinge gefangen werden könnten; die Zehn Gebote wären so deutlich, dass viele glauben würden, sie seien immer noch bindend; deshalb musste er versuchen, das vierte Gebot, das den lebendigen Gott offenbart, zu verderben. Er führte seine Vertreter dahin, zu versuchen, den Sabbat zu verändern und damit das einzige der Zehn Gebote umzuändern, das den wahren Gott offenbart, den Schöpfer der Himmel und der Erde.¹ Satan stellte ihnen die herrliche Auferstehung Jesu vor und sagte ihnen, durch sein Auferstehen am ersten Tag der Woche veränderte Jesus den Sabbat vom siebenten auf den ersten Tag der Woche. So benutzte Satan die Auferstehung zu seinen Zwecken. Er und seine Engel freuten sich, dass die Irrtümer, die sie vorbereitet hatten, so gut von den bekenntlichen Freunden Christi angenommen wurden. Auf welche Täuschung der eine mit frommen Schrecken schauen würde, das würde ein anderer annehmen. Die verschiedenen Irrtümer wurden angenommen und mit Eifer verteidigt. Der Wille Gottes, der deutlich in seinem Wort offenbart ist, wurde mit Irrtümern und Traditionen verdeckt, die als Gebote Gottes gelehrt wurden. Doch obwohl es zugelassen wurde, dass dieser den Himmel herausfordernde Betrug die Zeit hindurch bis zum zweiten Kommen Jesu fortgesetzt wird, so ist doch Gott durch alle diese Zeit des Irrtums und Betrugs nicht ohne einen Zeugen gelassen worden. Da waren immer treue und zuverlässige Zeugen, die alle Gebote Gottes durch die Dunkelheit und Verfolgung der Gemeinde hielten.²

Ich sah, dass die Engel mit Erstaunen erfüllt wurden, als sie die Leiden und den Tod des Königs der Ehre erblickten. Aber ich sah, dass es für das Heer der Engel kein Wunder war, dass der Herr des Lebens und der Herrlichkeit, der den ganzen Himmel mit Freude und Glanz erfüllte, die Bande des Todes brechen und als triumphierender Sieger aus seinem Gefängnis hervorgehen sollte. Und wenn an eines dieser Ereignisse durch einen Ruhetag erinnert werden sollte, dann wäre das die Kreuzigung. Aber ich sah, dass keines dieser Ereignisse dazu bestimmt war,

¹ Daniel 7,25

² Offenbarung 14,12

Gottes Gesetz zu verändern oder abzuschaffen, sondern sie geben den stärksten Beweis für seine Unveränderlichkeit.

Diese beiden wichtigen Ereignisse haben ihr Erinnerungszeichen. Durch die Teilnahme am Abendmahl des Herrn, an dem gebrochenen Brot und der Frucht des Weinstocks, bekunden wir den Tod des Herrn, bis er kommt. Indem wir diese Erinnerung einhalten, werden uns die Szenen seiner Leiden und seines Todes frisch ins Gedächtnis gebracht.¹ Der Auferstehung Christi wird gedacht, indem wir bei der Taufe mit ihm begraben werden und dann aus dem Wassergrab auferstehen in Ähnlichkeit mit seiner Auferstehung, um in einem neuen Leben zu wandeln.²

Mir wurde gezeigt, dass Gottes Gesetz für immer fest stehen würde und auf der neuen Erde für alle Ewigkeit besteht. Bei der Schöpfung, als die Grundfesten der Erde gelegt wurden, blickten die Söhne Gottes mit Bewunderung auf das Werk des Schöpfers und das ganze himmlische Heer jauchzte vor Freude. Damals wurde die Grundlage des Sabbats gelegt. Am Ende der sechs Schöpfungstage ruhte Gott am siebenten Tag von allen seinen Werken, die er gemacht hatte; und er segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken. Der Sabbat wurde in Eden vor dem Sündenfall eingesetzt und wurde von Adam und Eva und von dem ganzen himmlischen Heer gehalten. Gott ruhte am siebenten Tage und segnete und heiligte ihn; und ich sah, dass der Sabbat niemals beseitigt wird, sondern die erlösten Heiligen und das Heer der Engel werden ihn zur Ehre des großen Schöpfers für alle Ewigkeit halten.³

Kapitel 19

Tod, nicht ewiges Leben in Qual

Satan begann seinen Betrug in Eden. Er sagte zu Eva: "Ihr werdet keineswegs des Todes sterben."⁴ Das war Satans erste Lektion über die Unsterblichkeit der Seele; und er hat diese Täuschung von jener Zeit bis in die Gegenwart fortgesetzt und wird sie noch fortsetzen bis die Gefangenschaft der Kinder Gottes gewendet wird. Ich wurde auf Adam und Eva in Eden hingewiesen. Sie nahmen von dem verbotenen Baum und dann wurde das flammende Schwert vor den Baum des Lebens gesetzt, und sie wurden aus dem Garten getrieben, damit sie nicht von dem Baum des Lebens nehmen sollten und unsterbliche Sünder werden würden.⁵ Der Baum des Lebens sollte die Unsterblichkeit verewigen. Ich hörte einen Engel fragen: "Wer von der Familie Adams ist an diesem flammenden Schwert

¹ 1. Korinther 11,23-26

² Römer 6,3,4

³ Psalm 89,35 1. Mose 2,1-4 Jesaja 66,23

⁴ 1. Mose 3,4

⁵ 1. Mose 3,22-24

vorbeigegangen und hat von dem Baum des Lebens genommen?“ Ich hörte einen anderen Engel antworten: “Nicht einer aus der Familie Adams ist an diesem flammenden Schwert vorbeigegangen und hat von jenem Baum genommen, deshalb gibt es keinen unsterblichen Sünder.” Die Seele, die sündigt, soll einen ewigen Tod sterben¹; einen Tod, der für immer fortauern wird, wo es keine Hoffnung auf eine Auferstehung geben wird; und dann wird der Zorn Gottes gestillt sein.

Es war verwundernd für mich, dass Satan so großen Erfolg damit hatte, die Menschen glauben zu machen, dass die Worte Gottes: “Die Seele, die sündigt, soll sterben!” bedeuten: “Die Seele, die sündigt, soll nicht sterben sondern ewig in Höllenqual leben.” Der Engel sagte: “Leben ist Leben, ob in Schmerz oder Glückseligkeit. Der Tod ist ohne Schmerz, ohne Freude, ohne Hass.”²

Satan sagte seinen Engeln, sie sollten sich besonders anstrengen, um die Täuschung und Lüge zu verbreiten, die zum ersten Mal zu Eva in Eden gesagt wurde: “Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.” Und als der Irrtum vom Volk angenommen wurde und sie glaubten, dass der Mensch unsterblich sei, da führte Satan sie noch weiter zu dem Glauben, der Sünder würde in ewiger Höllenqual leben. Dann war der Weg für Satan vorbereitet, durch seine Stellvertreter zu wirken und Gott vor dem Volk als einen rachsüchtigen Tyrann hochzuhalten, der diejenigen, die ihn nicht erfreuen, in die Hölle stoßen wird und sie für immer seinen Zorn fühlen lässt; dass sie unaussprechliche Qual erleiden müssen, während er mit Befriedigung auf sie herabblickt, wie sie sich in entsetzlichen Leiden und ewigen Flammen krümmen. Satan wusste, wenn dieser Irrtum angenommen werden sollte, dann würde Gott von sehr vielen gefürchtet und gehasst anstatt geliebt und verehrt zu werden; und viele würden aus diesem Grund zu dem Glauben kommen, dass die Drohungen in Gottes Wort nicht buchstäblich erfüllt würden, denn es sei gegen seinen Charakter des Wohlwollens und der Liebe, Wesen, die er geschaffen hatte, in ewige Qualen zu stürzen. Satan hat sie in ein anderes Extrem geführt, nämlich die Gerechtigkeit Gottes und die Drohungen in seinem Wort gänzlich zu übersehen und ihn als ein Wesen voller Gnade darzustellen, der nicht einen verloren gehen lässt, sondern alle, Heilige und Sünder, werden zuletzt gerettet in seinem Reich sein. Aus den Folgen des beliebten Irrtums von der Unsterblichkeit der Seele und der endlosen Qual, zieht Satan einen Vorteil und führt eine andere Klasse von Menschen dazu, die Bibel als ein nicht inspiriertes Buch anzusehen. Sie denken, die Bibel lehre zwar viele gute Dinge, aber sie können ihr nicht vertrauen und sie lieben, denn sie wurden gelehrt, dass die Bibel die Lehre der ewigen Qual verkündigt.

Satan ergreift Vorteil über noch eine andere Klasse und führt diese noch weiter dahin, das Dasein Gottes gänzlich zu verleugnen. Sie können keine Beständigkeit in dem Charakter des Gottes der Bibel sehen, wenn er einen Teil der menschlichen

¹ Hesekeil 18,4 (nach der Bibelübersetzung Schlachter 2000)

² Prediger 9,5.6.10

Familie für alle Ewigkeit in entsetzlichen Qualen foltern wird; und sie verleugnen die Bibel und ihren Urheber und sehen den Tod als einen ewigen Schlaf an.

Dann verführt Satan eine andere Klasse, die furchtsam und ängstlich ist, Sünde zu begehen; und nachdem sie gesündigt haben, hält er ihnen vor, dass der Sünde Sold nicht der Tod sei, sondern ein ewiges Leben in entsetzlichen Qualen, die sie durch die endlosen Zeitalter der Ewigkeit erdulden müssen. Satan nutzt diese Gelegenheit aus und erhöht vor ihrem schwachen Geist die Schrecken einer endlosen Hölle und nimmt Besitz von ihrem Gemüt, und sie verlieren ihren Verstand. Dann frohlocken Satan und seine Engel, und die Ungläubigen und Atheisten beteiligen sich daran, indem sie Schande auf das Christentum werfen. Sie betrachten diese üblen Folgen der Annahme der volkstümlichen Irrtümer als die natürlichen Folgen des Glaubens in die Bibel und ihren Urheber.

Ich sah, dass die himmlischen Heerscharen mit Entrüstung erfüllt waren über dieses dreiste Werk Satans. Ich fragte, warum es geduldet wird, dass all diese Täuschungen einen Eindruck auf die Gemüter der Menschen machen, wo doch die Engel Gottes kraftvoll sind und mit Leichtigkeit die Macht des Feindes brechen könnten, wenn sie dazu beauftragt wären. Dann sah ich, dass Gott wusste, dass Satan jede Kunst versuchen würde, um den Menschen zu vernichten; deshalb hat er sein Wort aufschreiben lassen und hat seine Absichten den Menschen so einfach gemacht, dass selbst der Schwächste nicht zu irren braucht¹. Dann, nachdem er sein Wort den Menschen gegeben hat, hat er es sorgfältig bewahrt, so dass Satan und seine Engel es nicht durch irgendwelche Beauftragten oder Stellvertreter vernichten könnten. Während andere Bücher vernichtet werden mögen, diese heilige Buch sollte unsterblich sein. Und nahe am Ende der Zeit, wenn die Täuschungen Satans zunehmen würden, dann sollten die Abschriften dieses Buches so vervielfältigt werden, dass alle, die es wünschten, eine Abschrift von Gottes offenbarten Willen für den Menschen haben könnten und, wenn sie wollten, sich selbst bewaffnen könnten gegen die Betrügereien und Lügenwunder Satans.

Ich sah, dass Gott die Bibel besonders geschützt hat, doch gelehrte Männer haben, als es nur wenige Abschriften gab, die Worte in manchen Fällen verändert und dachten, sie würden es deutlicher machen; stattdessen verwirrten sie das, was deutlich war, indem sie es an ihre gegründeten Ansichten, beherrscht durch Traditionen, anlehnten. Aber ich sah, dass Gottes Wort als Ganzes eine vollkommene Kette ist; ein Teil der Schrift erklärt einen anderen. Echte Wahrheitssucher brauchen nicht irren; denn das Wort Gottes erklärt nicht nur deutlich und einfach den Weg zum Leben, sondern der heilige Geist wird gegeben, um zum rechten Verständnis des Weges zum Leben zu führen, der in seinem Wort offenbart ist².

¹ Psalm 119,130

² Johannes 16,13

Ich sah, dass die Engel Gottes niemals den Willen kontrollieren sollten. Gott legt dem Menschen Leben und Tod vor¹. Jeder kann seine Entscheidung frei treffen. Viele wünschen das Leben, aber wandern weiter auf der breiten Straße, weil sie das Leben nicht erwählt haben.

Ich sah die Barmherzigkeit und das Mitleid Gottes, indem er seinen Sohn gab, um für den schuldigen Menschen zu sterben. Diejenigen, die nicht erwählen, die Erlösung anzunehmen, die so teuer für sie erkaufte wurde, müssen bestraft werden. Die Wesen, die Gott erschaffen hatte, entschieden sich, gegen seine Regierung zu rebellieren; aber ich sah, dass Gott sie nicht in der Hölle einschloss, damit sie dort endlose Qual erdulden müssten. Er konnte sie nicht in den Himmel nehmen, denn sie würden sich in der Gesellschaft der Reinen und Heiligen völlig elend fühlen. Gott wird sie nicht in den Himmel nehmen, aber er wird sie auch nicht ewig leiden lassen. Er wird sie gänzlich vernichten und sie so machen, als ob sie nie gewesen wären und dann wird seiner Gerechtigkeit Genüge getan sein. Er formte den Menschen aus dem Staub der Erde und die Ungehorsamen und Unheiligen werden von Feuer verzehrt und wieder zu Staub werden². Ich sah, dass das Wohlwollen und Mitleid Gottes in dieser Sache alle dazu führen sollte, seinen Charakter zu bewundern und ihn anzubeten; und nachdem die Gottlosen von der Erde vernichtet sein werden, wird das ganze himmlische Heer "Amen!" sagen.

Satan schaute mit großer Befriedigung auf diejenigen, die den Namen Christi bekannten und sich eng an die Täuschungen hielten, die er selbst entworfen hatte. Sein Werk ist, sich immer noch neue Täuschungen auszudenken. Seine Macht nimmt zu und er wird listiger. Er führte seine Stellvertreter, die Päpste und Priester, dazu, sich selbst zu erhöhen und das Volk aufzuhetzen, diejenigen verbittert zu verfolgen, die Gott lieben und nicht bereit waren, sich Satans Täuschungen zu fügen, die durch die Päpste und Priester bekannt gemacht wurden. Satan bewegte seine Beauftragten dazu, Christi ergebene Nachfolger zu vernichten. Oh, die Leiden und Qualen, die sie die kostbaren Kinder Gottes erdulden ließen! Engel haben einen treuen Bericht über das alles aufgezeichnet. Aber Satan und seine bösen Engel frohlockten und erzählten den guten Engeln, die Hilfe leisteten und diese leidenden Heiligen stärkten, dass sie alle diese töten würden, so dass kein treuer Christ mehr auf der Erde zurückbliebe. Ich sah, dass die Gemeinde Gottes in dieser Zeit rein war. Da bestand keine Gefahr, dass Männer mit verdorbenen Herzen in die Gemeinde Gottes kommen würden; denn der treue Christ, der sich wagte, seinen Glauben kundzutun, befand sich in Gefahr, der Folterbank, dem Scheiterhaufen und jeder Qual, die Satan und seine Engel erfinden und in die Sinne der Menschen eingeben könnten, ausgeliefert zu werden.

¹ 5. Mose 30,19.20

² 1. Mose 2,7; 3,19

Kapitel 20

Die Reformation

Aber ungeachtet all der Verfolgung und trotzdem die Heiligen getötet wurden, wurden doch überall lebendige Zeugen erweckt. Die Engel Gottes taten das Werk, das ihnen anvertraut war. Sie suchten an den dunkelsten Orten und erwählten aus der Finsternis Männer, die aufrichtigen Herzens waren. Sie waren alle im Irrtum begraben, doch Gott erwählte sie wie er Saulus erwählte als auserwählte Werkzeuge, um seine Wahrheit zu tragen und ihre Stimme zu erheben gegen die Sünden seines bekenntlichen Volkes. Die Engel Gottes bewegten Martin Luther, Melancthon und andere an verschiedenen Orten, um nach dem lebendigen Zeugnis des Wortes Gottes zu verlangen. Der Feind war wie eine Flut (in die Gemeinde) hereingebrochen und der Glaubensmaßstab musste gegen ihn aufgerichtet werden. Luther wurde erwählt, gegen den Sturm anzukämpfen und gegen den Zorn einer gefallenen Kirche aufzustehen und die wenigen zu stärken, die ihrem heiligen Bekenntnis treu geblieben waren. Er fürchtete immer, Gott zu beleidigen. Er versuchte, durch Werke die Gunst Gottes zu erlangen; aber das befriedigte ihn nicht, bis ein Lichtschimmer vom Himmel die Dunkelheit in seinem Verstand vertrieb und ihn dazu führte, nicht auf Werke zu vertrauen, sondern auf die Verdienste des Blutes Christi; und selbst zu Gott zu kommen, nicht durch Päpste noch Beichtväter, sondern durch Jesus Christus allein. Oh, wie kostbar war diese Erkenntnis für Luther! Er schätzte dieses neue und kostbare Licht, das seinem dunklen Verständnis langsam klar wurde und seinen Aberglauben forttrieb, höher als die reichsten irdischen Schätze. Das Wort Gottes war neu. Alles war verändert. Das Buch, das er gefürchtet hatte, weil er keine Schönheit darin sehen konnte, war jetzt Leben, LEBEN für ihn. Es war seine Freude, sein Trost, sein gesegneter Lehrer. Nichts konnte ihn dazu bringen, dass Studium desselben zu verlassen. Er hatte den Tod gefürchtet, doch als er das Wort Gottes las, verschwand all seine Furcht und er bewunderte den Charakter Gottes und liebte ihn. Er forschte in Gottes Wort für sich selbst. Er ergötzte sich an den reichen Schätzen, die es enthielt, und dann durchforschte er es für die Kirche. Er wurde angewidert durch die Sünden derer, denen er vertraut hatte in Bezug auf die Erlösung. Er sah sehr viele in dieselbe Finsternis eingehüllt, die ihn bedeckt hatte. Er suchte besorgt eine Gelegenheit, sie auf das Lamm Gottes hinzuweisen, das allein die Sünde der Welt hinwegnimmt¹. Er erhob seine Stimme gegen die Irrtümer und Sünden der päpstlichen Kirche und verlangte ernsthaft danach, die Ketten der Finsternis zu brechen, die Tausende einschränkten und sie veranlassten, auf Werke für ihre Erlösung zu vertrauen. Er verlangte danach, imstande zu sein, ihren Gemütern die wahren Reichtümer der Gnade Gottes und die Vortrefflichkeit der Erlösung, die durch Jesus Christus erlangt wird, zu öffnen. Er erhob seine Stimme eifrig und in der Kraft des heiligen Geistes schrie er gegen die

¹ Johannes 1,29

bestehenden Sünden der Führer der Kirche; und als er dem Sturm des Widerstandes der Priestern begegnete, versagte sein Mut nicht, denn er verließ sich fest auf den starken Arm Gottes und vertraute ihm zuversichtlich für den Sieg. Und als er den Kampf weiter und weiter trieb, entbrannte der Zorn der Priester gegen ihn. Sie wünschten nicht, reformiert zu werden. Sie entschieden sich, in Bequemlichkeit, in übermäßigem Vergnügen, in Gottlosigkeit zurückzubleiben. Sie wünschten, die Kirche in Finsternis zu halten.

Ich sah, dass Luther feurig und eifrig, furchtlos und kühn war, die Sünden zu tadeln und die Wahrheit zu verteidigen. Er kümmerte sich nicht um gottlose Menschen und Teufel. Er wusste, dass er Einen mit sich hatte, der mächtiger war als sie alle. Luther besaß Feuer, Eifer, Mut und Kühnheit und wäre zeitweise zu weit gegangen; aber Gott erweckte Melanchthon, der gerade das Gegenteil im Charakter war, um Luther zu helfen und das Werk der Reformation weiterzutragen. Melanchthon war schüchtern, furchtsam, vorsichtig und besaß große Geduld. Er war sehr geliebt von Gott. Seine Kenntnis in den Schriften war groß und sein Urteil und seine Weisheit waren ausgezeichnet. Seine Liebe für die Sache Gottes war Luthers gleich. Diese Herzen knüpfte der Herr zusammen; sie wurden Freunde, die sich nie trennen sollten. Luther war eine große Hilfe für Melanchthon, wenn dieser in Gefahr war, furchtsam und langsam zu sein; und Melanchthon war ebenso eine große Hilfe für Luther, um ihn davon abzuhalten, zu schnell zu handeln. Melanchthons weitsichtige Vorsicht wendete oft Schwierigkeiten ab, die über die Sache gekommen wären, wenn die Arbeit allein Luther überlassen worden wäre; und oft hätte es der Arbeit ermangelt, voranzugehen, wenn sie Melanchthon allein überlassen gewesen wäre. Mir wurde die Weisheit Gottes gezeigt, indem er diese zwei Männer mit verschiedenen Charakteren auswählte, um das Werk der Reformation vorwärts zu tragen.

Ich wurde dann in die Tage der Apostel zurückversetzt und sah, dass Gott einen feurigen und eifrigen Petrus und einen sanften, geduldigen, demütigen Johannes als Gefährten erwählte. Manchmal war Petrus ungestüm. Und der geliebte Jünger Johannes hielt Petrus oft zurück, wenn sein Eifer und Feuer ihn zu weit führte; aber das besserte ihn nicht. Aber nachdem Petrus seinen Herrn verleugnet hatte und bereute und bekehrt wurde, war alles, was er brauchte, eine sanfte Warnung von Johannes, um sein Feuer und seinen Eifer zurückzuhalten. Die Sache Christi hätte oft gelitten, wenn sie allein Johannes überlassen worden wäre. Der Eifer von Petrus war notwendig. Seine Kühnheit und Energie erretteten sie oft aus Schwierigkeiten und brachten ihre Feinde zum Schweigen. Johannes war gewinnend. Er gewann viele für die Sache Christi durch seine geduldige Nachsicht und tiefe Hingabe.¹

¹ Apostelgeschichte 4,13

Gott erweckte Menschen, gegen die bestehenden Sünden der päpstlichen Kirche zu schreien und die Reformation vorwärts zu tragen. Satan suchte diese lebendigen Zeugen zu vernichten, aber Gott machte eine Mauer um sie her. Manche durften zur Ehre seines Namens das Zeugnis, das sie getragen hatten, mit ihrem Blut besiegeln; aber da waren andere mächtige Männer wie Luther und Melanchthon, die Gott am besten verherrlichen konnten, indem sie lebten und laut gegen die Sünden der Päpste, Priester und Könige schrieen. Diese erzitterten vor der Stimme Luthers. Durch diese ausgewählten Männer begannen Lichtstrahlen die Dunkelheit zu zerstreuen, und sehr viele empfingen das Licht freudig und wandelten darin. Und wenn ein Zeuge getötet wurde, standen zwei oder mehr auf, um seinen Platz zu füllen.

Aber Satan war nicht zufrieden. Er konnte nur Macht über den Körper haben. Er konnte die Gläubigen nicht veranlassen, ihren Glauben und ihre Hoffnung aufzugeben. Und sogar im Tod triumphierten sie mit einer hellen Hoffnung auf Unsterblichkeit bei der Auferstehung der Gerechten. Sie hatten mehr als sterbliche Energie. Sie wagten es nicht, einen Augenblick zu schlafen. Sie blieben mit der Rüstung des Christen umgürtet, bereit für einen Kampf¹, nicht nur mit geistlichen Feinden, sondern sogar mit Satan in Gestalt von Menschen, dessen beständiger Schrei war: "Gib deinen Glauben auf, oder stirb!" Diese wenigen Christen waren stark in Gott und kostbarer in seinen Augen als eine halbe Welt, die den Namen Christi trägt und doch feige in seiner Sache ist. Während die Gemeinde verfolgt wurde, war sie vereint und liebend. Sie waren stark in Gott. Sündern wurde es nicht erlaubt, sich mit ihnen zu vereinen; weder die Betrüger noch die Betrogenen. Nur diejenigen, die willig waren, alles für Christus zu verlassen, konnten seine Jünger sein. Sie liebten es, arm, demütig und Christus ähnlich zu sein.

Kapitel 21

Die Gemeinde und die Welt vereint

Satan beriet sich dann mit seinen Engeln und sie überlegten, was sie gewonnen hatten. Es war wahr, dass sie einige ängstliche Seelen durch Furcht vor dem Tod davon abgehalten hatten, die Wahrheit anzunehmen; aber viele, sogar von den ängstlichsten, empfingen die Wahrheit, und sofort wurden sie von ihrer Furchtsamkeit und Schüchternheit verlassen, und als sie Zeugen vom Tod ihrer Brüder wurden und deren Festigkeit und Geduld sahen, wussten sie, dass Gott und Engel diesen beistanden, um solche Leiden zu erdulden, und sie wurden kühn und furchtlos. Und als sie gerufen wurden, ihr eigenes Leben zu geben, hielten sie ihren Glauben mit einer solchen Geduld und Festigkeit aufrecht, das sogar ihrer Mörder erzitterten. Satan und seine Engel entschieden, es gäbe einen erfolgreicher Weg, um Seelen zu vernichten, der am Ende sicherer wäre. Sie

¹ Epheser 6,10-18

sahen, obwohl sie den Christen Leiden verursachten, ließen doch ihre Standhaftigkeit und helle, tröstende Hoffnung den Schwächsten stark werden, dass die Folterbank und die Flammen sie nicht erschrecken konnten. Sie ahmten das edle Verhalten Christi nach, als er vor seinen Mördern stand, und viele wurden von der Wahrheit überzeugt, indem sie ihre Standhaftigkeit und die Herrlichkeit Gottes, die auf ihnen ruhte, bezeugten. Satan entschied, er müsste auf eine sanftere Art kommen. Er hatte die Lehren der Bibel verdorben; und Traditionen, die Millionen zugrunde richten sollten, schlugen tiefe Wurzeln. Er hielt seinen Hass zurück und entschied, seine Untertanen nicht zu solch bitterer Verfolgung zu drängen, sondern die Kirche zum Streiten zu führen, nicht für den Glauben, der einst den Heiligen gegeben wurde, sondern für viele verschiedene Traditionen. Als er die Gemeinde dazu führte, die Gunst und Ehre der Welt zu empfangen unter dem falschen Vorwand, es sei zu ihrem Besten, da begann sie, die Gunst Gottes zu verlieren. Nach und nach verlor die Gemeinde ihre Kraft, indem sie vermied, die reine Wahrheit zu verkündigen, die die Liebhaber der Vergnügungen und die Freunde der Welt ausgeschlossen hätten.

Die Kirche ist nicht mehr das abgesonderte und besondere Volk, das sie war, als die Feuer der Verfolgung gegen sie angezündet wurden. Wie ist das Gold so ganz dunkel und das feine Gold so hässlich geworden¹! Ich sah, wenn die Gemeinde immer ihren heiligen und besonderen Charakter behalten hätte, dann wäre die Macht des heiligen Geistes, der den Jüngern verliehen war, mit ihr gewesen. Die Kranken wären geheilt worden, Teufel getadelt und ausgetrieben, und sie wäre mächtig und ein Schrecken für ihre Feinde.

Ich sah, dass eine große Gesellschaft den Namen Christi bekennt, aber Gott erkennt sie nicht als die Seinen an. Er hat kein Gefallen an ihnen. Satan schien einen religiösen Charakter anzunehmen und war sehr bereitwillig, dass die Leute glauben sollten, sie seien Christen. Er hatte nichts dagegen, dass sie an Jesus, seine Kreuzigung und seine Auferstehung glauben sollten. Satan und seine Engel glaubten das alles selbst vollständig und zitterten. Aber wenn dieser Glaube nicht gute Werke hervorbringt² und es diejenigen, die sich dazu bekennen, nicht dazu führt, das selbstverleugnende Leben Christi nachzuahmen, dann ist er nicht beunruhigt; denn sie nehmen nur den christlichen Namen an, während ihre Herzen immer noch fleischlich sind; und er kann sie besser in seinem Dienst benutzen, als wenn sie kein (christliches) Bekenntnis geben würden. Unter dem Namen der Christen versuchen sie, ihre Hässlichkeit zu verbergen. Sie gehen daher mit ihrer ungeheiligten Natur und ihren bösen, unbezwungenen Leidenschaften. Das gibt dem Ungläubigen Gelegenheit, deren Unvollkommenheit Jesus anzulasten, ihm Vorwürfe zu machen und diejenigen in Verruf zu bringen, die eine reine und unbefleckte Religion besitzen.

¹ Klagelieder 4,1.2

² Jakobus 2,17

Die Prediger predigen sanfte Dinge, um es fleischlichen Bekennern angenehm zu machen. Das ist gerade so, wie Satan es haben wollte. Sie wagen es nicht, Jesus und die schneidenden Wahrheiten der Bibel zu predigen, denn sollten sie das tun, so würden diese fleischlichen Bekenner sie nicht anhören. Viele von diesen sind wohlhabend und müssen in der Kirche gehalten werden, obwohl sie ebenso wenig dahin passen wie Satan und seine Engel. Die Religion Jesu lässt man in den Augen der Welt populär und ehrenvoll erscheinen. Dem Volk wird erzählt, dass diejenigen, die die Religion bekennen, von der Welt mehr geehrt werden. Solche Lehren weichen sehr weit von den Lehren Christi ab. Seine Lehre und die Welt konnten nicht in Frieden miteinander sein. Diejenigen, die ihm folgten, mussten der Welt absagen. Diese sanften Dinge wurden durch Satan und seine Engel hervorgebracht. Sie haben den Plan entworfen und namentliche Bekenner haben ihn ausgeführt. Heuchler und Sünder vereinen sich mit der Gemeinde. Angenehme Fabeln werden gelehrt und bereitwillig angenommen¹. Aber wenn die Wahrheit in ihrer Reinheit gepredigt werden sollte, würde sie bald Heuchler und Sünder ausschließen. Aber da ist kein Unterschied zwischen den bekennlichen Nachfolgern Christi und der Welt. Ich sah, wenn die falsche Decke von den Gliedern der Kirchen weggerissen werden könnte, dann würde dort eine solche Bosheit, Schändlichkeit und Verdorbenheit offenbart werden, dass selbst das schüchternste Kind Gottes nicht zögern würde, sie bei ihrem richtigen Namen zu nennen: Kinder ihres Vaters, des Teufels; denn seine Werke tun sie². Jesus und das ganze himmlische Heer schauten mit Abscheu auf diese Szene; doch Gott hatte eine Botschaft für die Kirche, die heilig und bedeutsam war. Würde sie angenommen, dann würde sie eine gründliche Reformation in der Kirche bewirken und das lebendige Zeugnis hervorrufen, das von Heuchlern und Sündern reinigen, die Gemeinde erwecken und wieder in die Gunst Gottes bringen würde.

Kapitel 22

William Miller

Ich sah, dass Gott seinen Engel sandte, um auf das Herz eines Landwirtes einzuwirken, der nicht an die Bibel geglaubt hatte, und ihn dazu führte, in den Prophezeiungen zu forschen. Engel von Gott besuchten diesen Auserwählten wiederholt und leiteten sein Gemüt und öffneten sein Verständnis für die Prophezeiungen, die für Gottes Volk immer dunkel gewesen waren. Der Anfang von der Kette der Wahrheit wurde ihm gegeben, und er wurde dahin geführt, Glied nach Glied zu suchen, bis er mit Erstaunen und Bewunderung auf das Wort Gottes blickte. Er sah darin eine vollkommene Kette der Wahrheit. Das Wort, das er als nicht inspiriert angesehen hatte, öffnete sich jetzt seinem Blick mit Schönheit und

¹ 2. Timotheus 4,2-5

² Johannes 8,44

Herrlichkeit. Er sah, dass ein Teil der Schrift einen anderen erklärt, und wenn ein Teil seinem Verstand verschlossen war, so fand er in einem anderen Teil des Wortes die Erklärung dafür. Er betrachtete das heilige Wort Gottes mit Freude und mit der tiefsten Achtung und Ehrfurcht.

Als er den Prophezeiungen folgte, sah er, dass die Einwohner der Erde in den abschließenden Szenen der Geschichte dieser Welt lebten, aber sie wussten es nicht. Er blickte auf die Verderbtheit der Kirchen und sah, dass ihre Liebe von Jesus fort auf die Welt gerichtet war, und dass sie nach weltlicher Ehre suchten anstatt nach der Ehre, die von oben kommt; sie waren begierig nach weltlichen Reichtümern, anstatt ihre Schätze im Himmel anzulegen. Heuchelei, Finsternis und Tod konnte er überall sehen. Sein Geist wurde in ihm erregt. Gott berief ihn, seine Farm zu verlassen, so wie Elisa berufen wurde, seine Ochsen und das Feld seiner Arbeit zu verlassen um Elia zu folgen¹. Mit Zittern begann William Miller, die Geheimnisse des Reiches Gottes vor den Leuten zu entfalten. Er gewann Kraft mit jeder Anstrengung. Er führte die Menschen durch die Prophezeiungen bis zum zweiten Kommen Christi. Wie Johannes der Täufer das erste Kommen Jesu ankündigte und den Weg für sein Kommen bereitete², so verkündigten auch W. Miller und diejenigen, die sich ihm anschlossen, das zweite Kommen des Sohnes Gottes.

Ich wurde zurückversetzt in die Tage der Jünger, und mir wurde der geliebte Johannes gezeigt, und dass Gott ein besonderes Werk für ihn zu vollenden hatte. Satan war entschlossen, dieses Werk zu hindern, und er leitete seine Diener dazu an, Johannes zu vernichten. Aber Gott sandte seinen Engel und beschützte ihn wunderbar. Alle, die Zeugen wurden von der großen Macht Gottes, die bei der Befreiung von Johannes offenbart wurde, waren erstaunt, und viele waren überzeugt, dass Gott mit ihm war und dass das Zeugnis, dass er betreffs Jesus trug, richtig war. Diejenigen, die versucht hatten, ihn zu vernichten, hatten Angst, noch einmal zu versuchen, sein Leben zu nehmen und er durfte weiter für Jesus leiden. Er wurde falsch angeklagt von seinen Feinden und bald auf eine einsame Insel verbannt, wo der Herr seinen Engel sandte, um ihm Dinge zu offenbaren, die auf der Erde stattfinden würden³; den Zustand der Gemeinde bis zum Ende, ihre Rückfälle und die Stellung, die sie einnehmen sollte, wenn sie Gott gefallen und schließlich überwinden würde. Der Engel vom Himmel kam in Majestät zu Johannes. Sein Angesicht strahlte von der außerordentlichen Herrlichkeit des Himmels. Er offenbarte Johannes Szenen von tiefem und durchdringendem Interesse, was die Gemeinde Gottes betrifft, und führte ihm die gefährlichen Kämpfe vor, die sie erdulden müsste. Johannes sah sie durch feurige Prüfungen gehen und geläutert und geprüft werden, und schließlich als siegreiche Überwinder herrlich gerettet im Reich Gottes sein. Das Angesicht des Engels wurde leuchtend

¹1. Könige 19,19-21

²Johannes 1,19-23

³Offenbarung 1,1.9

vor Freude und war überaus herrlich, als er Johannes den endgültigen Triumph der Gemeinde Gottes zeigte. Johannes war entzückt, als er die endgültige Befreiung der Gemeinde erblickte, und als er von der Herrlichkeit der Szene mitgerissen wurde, fiel er mit tiefer Verehrung und Ehrfurcht zu den Füßen des Engels nieder, um ihn anzubeten. Der Engel richtete ihn sofort auf und wies ihn sanft zurecht und sagte: "Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung."¹ Der Engel zeigte Johannes dann die himmlische Stadt mit all ihrem Glanz und ihrer blendenden Herrlichkeit. Johannes war entzückt und überwältigt von der Herrlichkeit der Stadt. Er dachte nicht mehr an seinen vorigen Tadel von dem Engel, und fiel erneut nieder, um anzubeten zu den Füßen des Engels, der ihn wiederum sanft ermahnte: "Tu es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und der Mitknecht deiner Brüder, der Propheten, und derer, die bewahren die Worte dieses Buches. Bete Gott an!"²

Prediger und Volk haben das Buch der Offenbarung als geheimnisvoll und von weniger Wichtigkeit als andere Teile der heiligen Schriften angesehen. Aber ich sah, dass dieses Buch tatsächlich eine Offenbarung ist, zum besonderen Nutzen derer gegeben, die in den letzten Tagen leben sollten, um sie darin zu leiten, ihre wahre Stellung und ihre Pflicht zu erkennen. Gott führte den Verstand W. Millers in die Prophezeiungen und gab ihm großes Licht über das Buch der Offenbarung. Wenn Daniels Visionen verstanden worden wären, dann hätte das Volk die Visionen des Johannes besser begreifen können. Aber zur rechten Zeit wirkte Gott auf seinen auserwählten Diener ein, der mit Klarheit und in der Kraft des heiligen Geistes die Prophezeiungen öffnete und die Harmonie zwischen den Visionen von Daniel und Johannes und anderen Teilen der Bibel aufzeigte, und in die Herzen des Volkes die heiligen, furchtbaren Warnungen des Wortes einprägte, damit sie sich auf das Kommen des Menschensohnes vorbereiteten. Tiefe und ernste Überführung der Schuld ruhte auf den Gemütern derer, die ihn hörten; und Prediger sowie Volk, Sünder und Ungläubige, wandten sich zum Herrn und suchten eine Vorbereitung, um im Gericht zu bestehen.

Engel Gottes begleiteten W. Miller in seiner Mission. Er war standhaft und unerschrocken. Furchtlos verkündigte er die Botschaft, die ihm anvertraut war. Eine Welt, die sich in Bosheit befand, und eine kalte, weltliche Kirche genügte, um seine Kraft in Tätigkeit zu setzen und ihn dahin zu führen, Mühe, Entbehrung und Leiden willig zu ertragen. Obwohl ihm bekenntliche Christen und die Welt entgegentraten und er von Satan und seinen Engeln bekämpft wurde, hörte er nicht auf, das ewige Evangelium den Mengen zu predigen, wohin er auch immer eingeladen wurde, und den Ruf ertönen zu lassen: "Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen."³

¹ Offenbarung 19,10

² Offenbarung 22,9

³ Offenbarung 14, 7

Kapitel 23

Die erste Engelsbotschaft

Ich sah, dass Gott in der Verkündigung der Zeit von 1843 war. Es war seine Absicht, das Volk zu erwecken und es zu einem Prüfungspunkt zu bringen, wo es sich entscheiden sollte. Prediger wurden überführt und überzeugt von der Richtigkeit der Verkündigung der prophetischen Zeitabschnitte, und sie verließen ihren Stolz, ihr Gehalt und ihre Kirchen, um fortzugehen und von Ort zu Ort die Botschaft zu verkündigen. Aber als die Botschaft vom Himmel in den Herzen von nur sehr wenigen der bekennlichen Prediger Christi einen Platz finden konnte, wurde das Werk vielen übertragen, die keine Prediger waren. Manche verließen ihre Felder, um die Botschaft erschallen zu lassen, während andere von ihren Geschäften und ihrer Ware gerufen wurden. Und sogar manche freiberufliche Männer wurden genötigt, ihre Berufe zu verlassen, um sich in dem unpopulären Werk der Verkündigung der ersten Engelsbotschaft einzubringen. Prediger legten ihre sektiererischen Ansichten und Gefühle beiseite und vereinigten sich in der Verkündigung der Wiederkunft Jesu. Das Volk wurde überall bewegt, wo die Botschaft es erreichte. Sünder bereuten, weinten und beteten um Vergebung, und diejenigen, deren Leben durch Unehrlichkeit gezeichnet war, bemühten sich, Ersatz zu leisten.

Eltern fühlten die tiefste Sorge für ihre Kinder. Diejenigen, welche die Botschaft empfangen, wirkten an ihren unbekehrten Freunden und Verwandten; ihre Seelen waren gebeugt von dem Gewicht der feierlichen Botschaft, und sie warnten und baten ihre Freunde und Verwandten, sich für das Kommen des Menschensohnes vorzubereiten. Diese Menschen waren am meisten verhärtet und wollten einem solchen Gewicht von Beweisen, durch innige Warnungen deutlich gemacht, nicht nachgeben. Dieses seelenreinigende Werk führte die Neigungen fort von den weltlichen Dingen zu einer nie zuvor erfahrenen Heiligung. Tausende wurden dazu geführt, die Wahrheit zu ergreifen, die von W. Miller gepredigt wurde, und Diener Gottes wurden in der Geist und Kraft des Elia erweckt, um die Botschaft zu verkündigen. Diejenigen, die diese feierliche Botschaft predigten, fühlten sich wie Johannes, der Vorläufer Jesu, dazu gedrungen, die Axt an die Wurzel des Baumes zu legen und die Menschen aufzurufen, rechtschaffene Frucht der Buße zu bringen¹. Ihr Zeugnis war darauf angelegt, die Kirchen zu erwecken, ihren wahren Charakter zu offenbaren und ihre Mitglieder kraftvoll zu ergreifen. Und als sie die feierliche Warnung erhoben, vor dem kommenden Zorn zu fliehen, da empfangen viele, die mit den Kirchen vereint waren, die heilende Botschaft; sie sahen ihren Abfall, und mit bitteren Tränen der Reue und tiefer Seelenangst demütigten sie sich vor Gott. Und als der Geist Gottes auf ihnen ruhte, halfen sie, den Ruf ertönen zu lassen: "Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen." Das Predigen einer bestimmten Zeit rief großen Widerstand in

¹ Lukas 3,7-9

allen Kreisen hervor, vom Prediger auf der Kanzel bis hinunter zum sorglosesten, den Himmel herausfordernden Sünder. "Niemand weiß den Tag und die Stunde¹," war von dem heuchlerischen Prediger und dem dreisten Spötter zu hören. Keiner von beiden wollte von denjenigen unterwiesen und berichtigt werden, die den Text verwendeten, der auf das Jahr hinwies in dem nach ihrem Glauben die prophetischen Zeitspannen zu Ende seien, und die auf die Zeichen hinwiesen, die zeigten, dass Christus nahe, ja sogar vor der Tür sei. Viele Hirten der Herde, die bekannten, Jesus zu lieben, sagten, sie hätten keinen Einwand gegen das Predigen von Christi Kommen, aber sie wandten sich gegen die Verkündigung einer bestimmten Zeit. Gottes allsehendes Auge las in ihren Herzen. Sie liebten es nicht, Jesus nahe zu wissen. Sie wussten, dass ihr unchristliches Leben die Prüfung nicht bestehen würde, denn sie wandelten nicht auf dem demütigen Pfad, den er vorgezeichnet hat. Diese falschen Hirten standen dem Werk Gottes im Weg. Die Wahrheit, die in ihrer überzeugenden Macht zum Volk gesprochen wurde, erweckte dieses, und wie der Kerkermeister begann es zu fragen, "Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?"² Aber diese Hirten traten zwischen die Wahrheit und das Volk und predigten sanfte Dinge, um es von der Wahrheit wegzuführen. Sie vereinten sich mit Satan und seinen Engeln und riefen: "Friede! Friede!" wo doch kein Friede war³. Ich sah, dass Engel Gottes es alles aufgezeichnet haben, und die Gewänder dieser ungeweihten Hirten waren mit dem Blut von Seelen bedeckt. Diejenigen, die ihre Bequemlichkeit liebten und zufrieden waren mit ihrer Entfernung von Gott, wollten sich nicht aus ihrer fleischlichen Sicherheit erwecken lassen.

Viele Prediger nahmen diese rettende Botschaft selbst nicht an und hinderten diejenigen, die sie annehmen wollten. Das Blut von Seelen liegt auf ihnen. Prediger und Volk vereinten sich, der Botschaft vom Himmel zu widerstehen. Sie verfolgten W. Miller und diejenigen, die sich mit ihm in dem Werk vereint hatten. Lügen wurden verbreitet, um Millers Einfluss zu schädigen; und zu verschiedenen Zeiten, nachdem er den Rat Gottes deutlich erklärt und den Herzen seiner Zuhörer schneidende Wahrheiten verkündigt hatte, entbrannte großer Zorn gegen ihn; und als er den Versammlungsort verließ, lauerten ihm einige auf, um ihm das Leben zu nehmen. Aber Engel Gottes wurden gesandt, um sein Leben zu bewahren, und sie führten ihn sicher von dem wütenden Mob fort. Sein Werk war noch nicht vollendet.

Die Ergebensten empfingen die Botschaft freudig. Sie wussten, dass sie von Gott war und zur rechten Zeit ausgerichtet wurde. Engel beobachteten mit dem tiefsten Interesse das Ergebnis der himmlischen Botschaft, und als die Kirchen sich von dieser abwandten und sie verwarfen, berieten sie sich in Kummer mit Jesus. Er

¹ Matthäus 24,36

² Apostelgeschichte 16,30.31

³ Jeremia 6,13.14

wandte sein Angesicht von den Kirchen ab, und gebot seinen Engeln, treu über die Kostbaren zu wachen, die das Zeugnis nicht verworfen hatten, denn ein anderes Licht sollte noch auf sie scheinen.

Ich sah, wenn bekennliche Christen die Erscheinung ihres Heilands geliebt hätten, wenn ihre Zuneigung auf ihn gerichtet wäre, wenn sie gefühlt hätten, dass nichts auf Erden ist, das mit ihm verglichen werden kann, dann hätten sie mit Freude die erste Andeutung seines Kommens begrüßt. Aber die Abneigung, die sie offenbarten, als sie von dem Kommen ihres Herrn hörten, war ein unterschiedener Beweis, dass sie ihn nicht liebten. Satan und seine Engel triumphierten und warfen es Jesus und seinen heiligen Engeln ins Angesicht, dass sein bekennliches Volk so wenig Liebe für Jesus hatte und dass sie seine zweite Erscheinung nicht wünschten.

Ich sah das Volk Gottes, freudig in Erwartung, ausschauend nach ihrem Herrn. Aber Gott plante, sie zu prüfen. Seine Hand verdeckte einen Fehler in der Berechnung der prophetischen Zeitabschnitte¹. Diejenigen, die nach ihrem Herrn ausschauten, entdeckten den Fehler nicht und auch die gelehrtesten Männer, die die Verkündigung dieses Zeitpunkts bekämpften, versagten darin, den Fehler zu sehen. Gott plante, dass sein Volk einer Enttäuschung begegnen sollte². Die Zeit verging, und diejenigen, die mit freudiger Erwartung nach ihrem Heiland ausschauten, waren traurig und entmutigt, während die, welche die Erscheinung Jesu nicht geliebt hatten, sondern die Botschaft aus Furcht angenommen hatten, erfreut waren, dass er nicht zu der erwarteten Zeit kam. Ihr Bekenntnis hatte nicht ihr Herz berührt und ihr Leben gereinigt. Das Verstreichen der Zeit war gut berechnet, um solche Herzen zu offenbaren. Sie waren die Ersten, die sich völlig umwandten und die Traurigen und Enttäuschten lächerlich machten, welche die Erscheinung ihres Heilands wirklich liebten. Ich sah die Weisheit Gottes, indem er sein Volk prüfte und ihnen einen eingehenden Prüfstein gab, um diejenigen aufzudecken, die in der Stunde der Prüfung zurückschrecken und umkehren würden.

Jesus und das ganze himmlische Heer blickten mit Mitgefühl und Liebe auf diejenigen, die mit süßer Erwartung danach verlangten, ihn zu sehen, den ihre Seele liebte. Engel umschwebten sie, um sie aufrecht zu erhalten in der Stunde der Prüfung. Diejenigen, die es versäumt hatten, die himmlische Botschaft zu empfangen, wurden in Finsternis gelassen, und Gottes Zorn entbrannte gegen sie, weil sie das Licht nicht annehmen wollten, das er ihnen vom Himmel gesandt hatte. Die Treuen, Enttäuschten, die nicht verstehen konnten, warum ihr Herr nicht kam, wurden nicht in Finsternis gelassen. Wieder wurden sie zu ihren Bibeln geführt, um die prophetischen Zeitabschnitte zu erforschen. Die Hand des Herrn

¹ Die prophetischen Zeitspannen zur Berechnung, wann die Stunde des Gerichts (Offenbarung 14,7) stattfindet, stehen in Daniel 8,14 und 9,24-27

² Offenbarung 10,9-11

wurde von den Zahlen weggenommen, und der Fehler wurde erklärt. Sie sahen, dass die prophetischen Zeitabschnitte bis 1844 reichten, und dass derselbe Beweis, den sie vorgebracht hatten, um zu zeigen, dass die prophetischen Zeitabschnitte 1843 endeten, eigentlich bewies, dass diese 1844 enden würden. Licht aus dem Wort Gottes schien auf ihre Stellung und sie entdeckten eine Verzögerungszeit. --Wenn die Weissagung sich hinzieht, so harre ihrer.¹ --

In ihrer Liebe für Jesu sofortiges Kommen hatten sie die Verzögerung der Weissagung übersehen, die dafür berechnet war, die treuen Wartenden zu offenbaren. Erneut hatten sie einen Zeitpunkt. Doch ich sah, dass viele von ihnen sich nicht über ihre harte Enttäuschung erheben konnten, um den Grad von Eifer und Energie zu besitzen, die ihren Glauben in 1843 gekennzeichnet hatte. Satan und seine Engel triumphierten über sie, und diejenigen, welche die Botschaft nicht empfangen wollten, gratulierten sich selbst zu ihrem weitsichtigen Urteil und ihrer Weisheit, indem sie die Täuschung nicht angenommen hatten, wie sie es nannten. Sie erkannten nicht, dass sie den Rat Gottes gegen sich selbst verwarfen und dass sie in Einheit mit Satan und seinen Engeln arbeiteten, um Gottes Volk zu verwirren, das die vom Himmel geborene Botschaft auslebte.

Die Gläubigen an diese Botschaft wurden in den Kirchen unterdrückt. Furcht hatte die Kirchenmitglieder für eine Zeit gehalten, so dass sie die Gefühle ihrer Herzen nicht in Taten umsetzten, aber das Verstreichen der Zeit offenbarte ihre wahren Gefühle. Sie wünschten, das Zeugnis zum Schweigen zu bringen, das sich die Gläubigen zu tragen gedungen fühlten, nämlich, dass die prophetischen Zeitspannen bis 1844 reichten. Mit Klarheit erklärten die Gläubigen ihren Fehler und gaben ihre Gründe an, warum sie jetzt ihren Herrn im Jahr 1844 erwarteten. Ihre Gegner konnten nicht ein Argument gegen die dargelegten, kraftvollen Gründe vorbringen. Der Zorn der Kirchen war gegen sie entbrannt. Diese waren entschlossen, nicht einen einzigen Beweis anzuhören und ihr Zeugnis aus den Kirchen auszuschließen, so dass andere es nicht hören könnten. Diejenigen, die sich nicht wagten, das Licht, das Gott ihnen gegeben hatte, anderen vorzuenthalten, wurden aus den Kirchen ausgeschlossen; aber Jesus war mit ihnen, und sie waren freudig im Licht seines Angesichts. Sie waren vorbereitet, um die Botschaft des zweiten Engels zu empfangen.

¹ Habakuk 2,3

„Bis 2300 Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“
 Weihe des Heiligtums = Gerichtsstunde (Offb. 14,7) 2300 Tage = 2300 Jahre (4. Mo. 14,34 Hes. 4,6)

70 Wochen (= 490 Jahre) sind verhängt über dein Volk.

+			
7 Wochen 49 Jahre	62 Wochen 434 Jahre	1 Woche 7 Jahre	1810 Jahre

457 v. Chr.	408 v. Chr.	27 n. Chr.	31 n. Chr.	34 n. Chr.	1844 n. Chr.
----------------	----------------	---------------	---------------	---------------	-----------------

Anm. des Übers.: William Miller studierte u. a. über die Zeitprophezeiung der 2300 Jahre aus Daniel 8,14, welche auf die Zeit des Gerichts (Die erste Engelsbotschaft, Offb.14,6.7) hinweist. Diese Zeitprophezeiung wird erklärt durch die Prophezeiung aus Daniel 9,24-27, die auf Christi Kommen hinweist. Beide Zeitabschnitte begannen 457 v. Chr. mit dem Erlass des Königs Artaxerxes, Jerusalem wieder aufzubauen (Esra 7,11-26), was sieben Wochen (49 Jahre) dauern sollte, nach weiteren 62 Wochen (434 Jahren) sollte der Messias auftreten und in der Mitte der letzten Woche (7 Jahre) gekreuzigt werden. Am Ende der letzten Woche wurde die jüdische Nation von Gott verworfen, da sie seinen Sohn verworfen hatte. Nach weiteren 1810 Jahren waren die 2300 Jahre abgelaufen und Jesus ging als Hohepriester in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums ein, um es zu reinigen – die Zeit des Gerichts begann (Siehe Kapitel 27: „Das Heiligtum“). Die Gläubigen jener Tage hatten allerdings ein falsches Verständnis vom Heiligtum und glaubten, Jesus würde am Ende der 2300 Jahre zur Erde zurückkommen. Das ist die Ursache für ihre Enttäuschung in den Jahren 1843 und 1844.

Kapitel 24 Die zweite Engelsbotschaft

Die Kirchen wollten das Licht der ersten Engelsbotschaft nicht empfangen, und als sie das Licht vom Himmel verwarfen, fielen sie aus der Gnade Gottes¹. Sie vertrauten auf ihre eigene Kraft und stellten sich selbst durch ihren Widerstand gegen die erste Botschaft dorthin, wo sie das Licht der zweiten Engelsbotschaft nicht sehen konnten. Aber die Geliebten Gottes, die unterdrückt wurden, antworteten auf die Botschaft, „Babylon ist gefallen“² und verließen die gefallenen Kirchen.

Nahe dem Ende der zweiten Engelsbotschaft sah ich ein großes Licht vom Himmel auf das Volk Gottes scheinen. Die Strahlen dieses Lichts schienen so hell wie die Sonne. Und ich hörte die Stimmen von Engeln rufen: „Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!“³ Der Mitternachtsruf wurde gegeben, um der zweiten Engelsbotschaft Kraft zu geben. Engel wurden vom Himmel gesandt, um

¹ Galater 5,4
² Offenbarung 14,8
³ Matthäus 25,6

die entmutigten Heiligen aufzuwecken und sie für das große Werk vor ihnen vorzubereiten. Die begabtesten Männer waren nicht die Ersten, die diese Botschaft empfangen. Engel wurden zu den Demütigen, Ergebenen gesandt und nötigten sie, den Ruf zu erheben: "Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!" Diejenigen, die mit dem Ruf betraut waren, beeilten sich und verbreiteten ihn in der Kraft des heiligen Geistes und erweckten ihre entmutigten Brüder. Dieser Ruf stand nicht in der Weisheit und Gelehrtheit der Menschen, sondern in der Kraft Gottes, und seine Heiligen, die den Ruf hörten, konnten ihm nicht widerstehen. Diejenigen, die ihr Herz am meisten auf geistliche Dinge gerichtet hatten, empfingen die Botschaft zuerst, und die, welche früher in dem Werk führend waren, empfingen und halfen als Letzte, den Ruf anschwellen zu lassen: "Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!"

In jedem Teil des Landes wurde Licht auf die zweite Engelsbotschaft gegeben, und der Ruf erweichte die Herzen Tausender. Er ging von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, bis das wartende Volk Gottes völlig erweckt war. Viele wollten dieser Botschaft nicht erlauben, in die Kirchen einzugehen, und eine große Schar, die das lebendige Zeugnis in sich hatte, verließ die gefallenen Kirchen. Ein mächtiges Werk wurde durch den Mitternachtsruf ausgeführt. Die Botschaft erforschte die Herzen und führte die Gläubigen dazu, eine lebendige Erfahrung für sich selbst zu suchen. Sie wussten, dass sie sich nicht aufeinander stützen konnten.

Die Heiligen warteten gespannt auf ihren Herrn mit Fasten, Wachen und nahezu anhaltendem Gebet. Sogar manche Sünder schauten mit Entsetzen vorwärts auf die verkündete Zeit, während die große Masse gegen die Botschaft aufgehetzt zu sein schien und den Geist Satans offenbarte. Sie spotteten und höhnten, und überall wurde gehört: "Niemand weiß Tag oder Stunde."¹ Böse Engel frohlockten um sie herum und trieben sie dazu an, ihre Herzen zu verhärten und jeden Strahl des Lichts vom Himmel zu verwerfen, damit sie in der Schlinge festgehalten werden könnten. Viele bekannten, nach ihrem Herrn auszuschauen, die nicht das geringste mit seiner Sache zu tun hatten. Die Herrlichkeit Gottes, die sie bezeugt hatten, die Demut und tiefe Hingabe der Wartenden, und das überwältigende Gewicht der Beweise, veranlasste sie zu dem Bekenntnis, die Wahrheit anzunehmen. Aber sie waren nicht bekehrt. Sie waren nicht bereit. Ein Geist des feierlichen und ernsten Gebets wurde überall bei den Heiligen gespürt. Eine heilige Feierlichkeit ruhte auf ihnen. Engel hatten mit dem tiefsten Interesse das Ergebnis der himmlische Botschaft beobachtet und erhoben diejenigen, die sie angenommen hatten, fort von den irdischen Dingen, damit sie große Segnungen aus der Quelle des Heils erlangten. Gottes Volk war dann von ihm angenommen. Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie. Sein Bild wurde in ihnen widergespiegelt. Sie hatten ein volles Opfer gemacht, eine völlige Weihe, und erwarteten, zur Unsterblichkeit verwandelt zu werden. Aber es war ihnen bestimmt, wieder traurig enttäuscht zu werden. Die Zeit, nach der sie schauten und in der sie Befreiung erwarteten,

¹ Matthäus 24,36

verstrich. Sie waren immer noch auf der Erde, und die Folgen des Fluches schienen nie sichtbarer zu sein. Sie hatten ihre Zuneigung auf den Himmel gerichtet und in süßer Vorfreude unsterbliche Befreiung geschmeckt; aber ihre Hoffnungen wurden nicht verwirklicht. Die Furcht, die auf vielen des Volkes geruht hatte, verschwand nicht auf einmal. Sie triumphierten nicht sofort über die Enttäuschungen. Aber als kein sichtbarer Zorn Gottes von ihnen gespürt wurde, erholten sie sich von der Furcht, die sie gefühlt hatten, und begannen ihr Lachen, ihr Spotten und Höhnen. Das Volk Gottes wurde wieder erprobt und geprüft. Die Welt lachte und spottete und machte ihnen Vorwürfe; und diejenigen, die ohne einen Zweifel geglaubt hatten, dass Jesus dann kommen und die Toten auferwecken würde, die lebenden Heiligen verwandeln und das Königreich einnehmen und es für immer besitzen würde, fühlten sich wie die Jünger Jesu. "Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben."¹

Kapitel 25

Die Adventbewegung dargestellt

Ich sah eine Anzahl von Gruppen, die mit Seilen aneinander gebunden zu sein schienen. Viele in diesen Gruppen waren in völliger Finsternis. Ihre Augen waren hinunter zur Erde gerichtet, und es schien keine Verbindung zwischen ihnen und Jesus zu bestehen. Ich sah Einzelne unter diesen verschiedenen Gruppen verstreut, deren Angesichter hell aussahen und deren Augen zum Himmel aufgerichtet waren. Lichtstrahlen von Jesus, wie Lichtstrahlen von der Sonne, wurden ihnen verliehen. Ein Engel gebot mir, sorgfältig zu schauen, und ich sah einen Engel über jeden wachen, der einen Lichtstrahl hatte, während böse Engel die umgaben, die in Finsternis waren. Ich hörte die Stimme eines Engels rufen: "Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!"²

Ein herrliches Licht ruhte auf diesen Gruppen, um alle zu erleuchten, die es empfangen würden. Manche von denen, die in Finsternis waren, empfingen das Licht und freuten sich; während andere dem Licht vom Himmel widerstanden und sagten, es wäre eine Täuschung, um sie irre zu führen. Das Licht ging von ihnen fort, und sie wurden in Finsternis gelassen. Diejenigen, die das Licht von Jesus empfangen hatten, schätzten freudig die Zunahme von köstlichem Licht, das auf sie ausgeschüttet wurde. Ihre Angesichter hellten sich auf und strahlten vor heiliger Freude, während ihr aufmerksamer Blick mit starkem Interesse zu Jesus aufgerichtet war, und ihre Stimmen wurden in Harmonie mit der Stimme des Engels gehört: "Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!" Als sie diesen Ruf erhoben, sah ich diejenigen, die in

¹ Johannes 20,13

² Offenbarung 14,7

Finsternis waren, sie mit ihrer Seite und ihrer Schulter stoßen. Dann zerrissen viele von denen, die das heilige Licht schätzten, die Seile, die sie einschränkten, und stellten sich getrennt von diesen Gruppen auf. Als viele die Seile, durch die sie gebunden waren, zerrissen, gingen Männer, die zu diesen verschiedenen Gruppen gehörten und von ihnen verehrt wurden, durch die Gruppen, manche mit angenehmen Worten, andere mit zornigen Blicken und bedrohlichen Gesten, und machten die Seile fest, die schwächer wurden, und sagten beständig: "Gott ist mit uns. Wir stehen im Licht. Wir haben die Wahrheit." Ich fragte, wer diese Männer seien. Mir wurde gesagt, dass sie Prediger und leitende Männer seien, die selbst das Licht verworfen hatten und nicht willig waren, dass andere es empfangen sollten. Ich sah diejenigen, die das Licht schätzten, mit Interesse und heißem Verlangen nach oben schauen und erwarten, dass Jesus kommen und sie zu sich nehmen würde. Bald ging eine Wolke über diejenigen, die sich in dem Licht gefreut hatten, und ihre Gesichter sahen kummervoll aus. Ich fragte nach der Ursache dieser Wolke. Mir wurde gezeigt, dass es ihre Enttäuschung war. Die Zeit, in der sie ihren Heiland erwarteten, war vergangen, und Jesus war nicht gekommen. Entmutigung legte sich auf sie, und diese Männer, die ich vorher bemerkt hatte, die Prediger und leitenden Männer, freuten sich. Diejenigen, die das Licht verworfen hatten, triumphierten sehr, während Satan und seine Engel auch um sie herum frohlockten.

Dann hörte ich die Stimme eines anderen Engels sagen: "Gefallen, gefallen ist Babylon!"¹ Ein Licht schien auf diese Verzweifelten, und mit heißem Verlangen nach seiner Erscheinung richteten sie ihre Augen wieder auf Jesus. Dann sah ich eine Anzahl von Engeln sich mit dem zweiten Engel unterhalten, der gerufen hatte: "Gefallen, gefallen ist Babylon," und diese Engel erhoben ihre Stimmen mit dem zweiten Engel und riefen: "Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!"² Die wohlklingenden Stimmen dieser Engel schienen überall hinzureichen. Ein außerordentlich helles und herrliches Licht schien um diejenigen herum, die das Licht schätzten, das ihnen verliehen worden war. Ihre Angesichter leuchteten vor außerordentlicher Herrlichkeit, und sie vereinten sich mit den Engeln in dem Ruf: "Siehe, der Bräutigam kommt!" Und als sie harmonisch den Ruf unter diesen verschiedenen Gruppen erhoben, da wurden sie von denjenigen gestoßen, die das Licht verwarfen, und mit zornigen Blicken verachtet und verspottet. Aber die Engel Gottes schwangen ihre Flügel über die Verfolgten, während Satan und seine Engel versuchten, ihre Finsternis um sie herum zu verbreiten, um sie dahin zu führen, das Licht vom Himmel zu werfen.

Dann hörte ich eine Stimme zu denen, die gestoßen und verspottet worden waren, sagen: "Geht hinaus von ihnen und rührt das Unreine nicht an."³ Eine große

¹ Offenbarung 14,8

² Matthäus 25,6

³ Offenbarung 18,4

Anzahl zerriss die Seile, durch die sie gebunden waren, und sie gehorchten der Stimme und verließen diejenigen, die in Finsternis waren, und vereinten sich mit denen, die schon vorher die Seile zerrissen hatten, und sie ließen freudig ihre Stimmen zusammen mit ihnen erschallen. Ich hörte die Stimme ernsten, ringenden Gebets von einigen, die noch bei den Gruppen, die in Finsternis waren, zurückgeblieben waren. Die Prediger und leitenden Männer gingen in diesen verschiedenen Gruppen umher, machten die Seile noch stärker fest; aber noch hörte ich diese Stimme des ernsten Gebets. Dann sah ich diejenigen, die gebetet hatten, ihre Hände um Hilfe nach der vereinten Gruppe ausstrecken, die frei war und sich in Gott freute. Die Antwort von ihnen, als sie ernst zum Himmel schauten und nach oben zeigten, war: "Geht hinaus von ihnen und sondert euch ab." Ich sah Einzelne um Freiheit kämpfen, und schließlich zerrissen sie die Seile, durch die sie gebunden waren. Sie widerstanden den Bemühungen, die gemacht wurden, um die Seile straffer zu befestigen, und wollten nicht die wiederholten Behauptungen beachten: "Gott ist mit uns, wir haben die Wahrheit." Einzelne fuhren fort, die Gruppen zu verlassen, die in Finsternis waren, und schlossen sich der freien Gruppe an, die auf einem offenen Feld über der Erde erhoben zu sein schien. Ihr aufmerksamer Blick war aufwärts gerichtet und die Herrlichkeit Gottes ruhte auf ihnen, und sie jauchzten und lobten Gott. Sie waren vereint und schienen in das Licht vom Himmel eingehüllt zu sein. Um diese Gruppe herum waren einige, die unter den Einfluss des Lichts kamen, aber nicht besonders mit der Gruppe vereint waren. Alle, die das Licht schätzten, das auf sie ausgeschüttet wurde, blickten aufmerksam nach oben mit starkem Interesse. Jesus blickte mit süßer Zustimmung auf sie. Sie erwarteten, dass Jesus kommen würde. Sie sehnten sich nach seiner Erscheinung. Sie warfen nicht einen zögernden Blick zur Erde. Wieder sah ich eine Wolke, die sich über die Wartenden legte. Ich sah sie ihre müden Augen niedersenken. Ich fragte nach der Ursache dieser Veränderung. Mein begleitender Engel sagte: "Sie sind wieder in ihren Erwartungen enttäuscht worden. Jesus kann noch nicht zur Erde kommen. Sie müssen noch für Jesus leiden und größere Prüfungen erdulden. Sie müssen Irrtümer und Traditionen, die sie von Menschen empfangen haben, aufgeben und sich ganz zu Gott und seinem Wort wenden. Sie müssen gereinigt, geläutert und geprüft werden¹. Und diejenigen, die diese bittere Prüfung erdulden, werden einen ewigen Sieg erlangen."

Jesus kam nicht zur Erde, wie die wartende, freudige Gruppe es erwartete, um das Heiligtum zu weihen, indem er die Erde durch Feuer reinigte. Ich sah, dass sie richtig lagen in ihrer Berechnung der prophetischen Zeitabschnitte. Die prophetische Zeit endete 1844. Ihr Fehler bestand darin, dass sie nicht verstanden, was das Heiligtum und die Art seiner Reinigung war. Jesus ging in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums ein, um es am Ende der Tage zu reinigen. Ich schaute wieder auf die wartende, enttäuschte Gruppe. Sie sahen traurig aus. Sorgfältig prüften sie die Beweise ihres Glaubens und gingen durch die

¹ Daniel 12,10

Berechnung der prophetischen Zeitabschnitte und konnten keinen Fehler entdecken. Die Zeit war erfüllt, aber wo war ihr Heiland? Sie hatten ihn aus den Augen verloren.

Mir wurde dann die Enttäuschung der Jünger gezeigt, als sie zu dem Grab kamen und den Körper Jesu nicht fanden. Maria sagte: "Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben." Engel sagten den trauernden Jüngern, dass ihr Herr auferstanden war und vor ihnen nach Galiläa gehen würde.¹

Ich sah, als Jesus mit dem tiefsten Mitleid auf die Enttäuschten blickte, da sandte er seine Engel, um ihre Gemüter dahin zu führen, so dass sie ihn finden und ihm dorthin folgen könnten, wo er war; und dass sie verstehen könnten, dass die Erde nicht das Heiligtum ist; sondern dass er in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums eintreten musste, um es zu reinigen, um eine besondere Versöhnung für Israel zu erwirken und das Reich von seinem Vater zu empfangen, und um dann zur Erde zurückzukehren und sie zu holen, damit sie für immer mit ihm wohnen könnten². Die Enttäuschung der Jünger stellt gut die Enttäuschung derjenigen dar, die ihren Herrn 1844 erwarteten. Ich wurde in die Zeit zurückversetzt, als Christus triumphierend in Jerusalem einzog. Die freudigen Jünger glaubten, dass er dann das Königreich einnehmen und als ein zeitlicher Prinz regieren würde. Sie folgten ihrem König mit großen Hoffnungen. Sie hieben die schönen Palmzweige ab und legten ihre äußeren Kleider ab und breiteten sie mit begeistertem Eifer auf dem Weg aus; manche gingen voran und andere folgten nach, und alle riefen: "Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!" Die Aufregung störte die Pharisäer, und sie wünschten, dass Jesus seine Jünger zurechtweisen würde. Aber er sagte ihnen: "Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien."³ Die Prophezeiung aus Sacharja 9,9 musste erfüllt werden, doch ich sah, dass über den Jüngern eine bittere Enttäuschung verhängt war. In ein paar Tagen folgten sie Jesus nach Golgatha und sahen ihn blutend und entstellt am grausamen Kreuz. Sie waren Zeugen seines qualvollen Todes und legten ihn in das Grab. Ihre Herzen versanken in Kummer. Ihre Erwartungen erfüllten sich nicht in einem einzigen Teil. Ihre Hoffnungen starben mit Jesus. Aber als er vom Tod auferstand und seinen trauernden Jüngern erschien, lebten ihre Hoffnungen wieder auf. Sie hatten ihren Heiland verloren; aber sie hatten ihn auch wiedergefunden.

Ich sah, dass die Enttäuschung derer, die an das Kommen des Herrn in 1844 glaubten, nicht der Enttäuschung der Jünger gleichkam. Die Prophezeiung war erfüllt in der ersten und zweiten Engelsbotschaft. Diese wurden zur rechten Zeit gegeben und vollendeten das Werk, das Gott plante, das sie tun sollten.

¹ Johannes 20,13 Lukas 16,5-7

² Hebräer 8,1.2

³ Lukas 19,28-40 Matthäus 21,1-11

Kapitel 26

Eine andere Darstellung

Mir wurde das Interesse gezeigt, das der ganze Himmel an dem Werk hat, das auf der Erde vor sich geht. Jesus beauftragte einen starken und mächtigen Engel, herabzusteigen und die Bewohner der Erde zu warnen, damit sie sich für seine zweite Erscheinung vorbereiten. Ich sah den mächtigen Engel die Gegenwart Jesu im Himmel verlassen. Vor ihm ging ein außerordentlich helles und herrliches Licht aus. Mir wurde gesagt, dass seine Mission war, die Erde mit seinem Glanz zu erleuchten und die Menschen vor dem kommenden Zorn Gottes zu warnen.¹ Scharen empfingen das Licht. Manche schienen sehr ernst zu sein, während andere freudig und entzückt waren. Das Licht wurde über alle ausgeschüttet, aber manche kamen zwar unter den Einfluss des Lichts und empfingen es nicht von Herzen. Aber alle, die es empfingen, wandten ihre Gesichter nach oben zum Himmel und verherrlichten Gott. Viele wurden mit großem Zorn erfüllt. Prediger und Volk vereinten sich mit den Niedrigen und widerstanden kräftig dem Licht, dass von dem mächtigen Engel ausgeschüttet wurde. Aber alle, die es annahmen, zogen sich von der Welt zurück und wurden eng miteinander vereint.

Satan und seine Engel waren eifrig damit beschäftigt, zu versuchen, alle Gemüter, von dem Licht abzuhalten, bei denen ihnen dies möglich wäre. Die Gruppe, die es verwarf, warf, ügrvern 9(ö)-4.00(d)0.0(g)-0.2(l)1.9()-62.0ssen. Vgch sgh dgen kgngel wgit c

Zeit hatte sie geprüft und erprobt, und sehr viele waren in der Waage gewogen und zu leicht befunden worden. Sie alle bekannten laut, Christen zu sein, doch sie versagten in fast jedem Punkt, Christus zu folgen. Satan frohlockte über den Zustand der bekenntlichen Nachfolger Christi. Er hatte sie in seiner Schlinge. Er hatte die Mehrheit dazu gebracht, den geraden Pfad zu verlassen, und sie versuchten, auf anderen Wegen hinauf zum Himmel zu klettern. Engel sahen all die Geläuterten, Reinen und Heiligen mit Sündern und weltliebenden Heuchlern in Zion vermischt. Sie hatten über den treuen Kindern Jesu gewacht, aber die Verdorbenen beeinflussten die Heiligen.

Denen, in deren Herzen der sehnstichtige, starke Wunsch brannte, Jesus zu sehen, wurde von ihren bekenntlichen Geschwistern verboten, von seinem Kommen zu sprechen. Engel betrachteten die ganze Szene und hatten Mitgefühl mit den Übrigen, die die Erscheinung Jesu liebten. Ein anderer mächtiger Engel wurde beauftragt, zur Erde herabzusteigen. Jesus gab ihm ein Schreiben in seine Hand, und als er zur Erde kam, rief er: "Gefallen, gefallen ist Babylon!"¹ Dann sah ich die Enttäuschten wieder fröhlich aussehen und ihre Augen zum Himmel erheben, und mit Glauben und Hoffnung nach der Erscheinung ihres Herrn ausschauen. Aber viele schienen in einem stumpfsinnigen Zustand zu bleiben, als ob sie schliefen; doch ich konnte die Spuren tiefen Kummers auf ihren Angesichtern sehen. Die Enttäuschten sahen in ihrer Bibel, dass sie sich in der Verzögerungszeit befanden und geduldig auf die Erfüllung der Weissagung warten müssten. Derselbe Beweis, der sie dazu führte, 1843 nach ihrem Herrn auszuschaun, führte sie jetzt dazu, ihn 1844 zu erwarten. Ich sah, dass die Mehrheit nicht mehr die gleiche Energie besaß, die ihren Glauben 1843 kennzeichnete. Ihre Enttäuschung hatte ihren Glauben gedämpft. Aber als die Enttäuschten sich in dem Ruf des zweiten Engels vereinten, betrachtete das himmlische Heer es mit tiefstem Interesse und kennzeichnete die Wirkung der Botschaft. Sie sahen diejenigen, die den Namen Christen trugen, sich mit Spott und Verachtung von denen abwenden, die enttäuscht worden waren. Als die Worte von den Lippen der Spötter fielen: "Ihr seid ja noch nicht aufgefahren!", schrieb ein Engel sie auf. Der Engel sagte: "Sie verspotten Gott."

Ich wurde auf die Entrückung Elias hingewiesen. Sein Mantel fiel auf Elisa, und böse Kinder (oder junge Leute) folgten und verspotteten ihn, und riefen: "Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf!" Sie verspotteten Gott und empfangen ihre Bestrafung sogleich.² Sie hatten das von ihren Eltern gelernt. Und diejenigen, die über die Vorstellung, die Heiligen würden entrückt werden, höhnten und spotteten, werden von den Plagen Gottes heimgesucht werden und erkennen, dass es keine Kleinigkeit ist, leichtfertig mit ihm umzugehen.

¹ Offenbarung 14,8

² 2. Könige 2,23.24

Jesus beauftragte andere Engel, schnell hinzufiegen und den sinkenden Glauben seines Volkes zu erwecken und zu stärken, und sie darauf vorzubereiten, die Botschaft des zweiten Engels zu verstehen, und die wichtige Handlung, die bald im Himmel geschehen sollte. Ich sah, wie diese Engel große Macht und Licht von Jesus empfangen und schnell zur Erde flogen, um ihren Auftrag zu erfüllen, den zweiten Engel in seinem Werk zu unterstützen. Ein großes Licht schien auf das Volk Gottes, als die Engel riefen: "Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!"¹ Dann sah ich, wie diese Enttäuschten sich erhoben und in Harmonie mit dem zweiten Engel verkündigten: "Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!" Das Licht der Engel durchdrang überall die Dunkelheit. Satan und seine Engel versuchten, das Licht daran zu hindern, sich weiter auszubreiten und seine geplante Wirkung zu erlangen. Sie stritten mit den Engeln Gottes und sagten ihnen, dass Gott das Volk betrogen hätte, und dass sie mit all ihrem Licht und ihrer Macht das Volk nicht dazu bringen könnten, zu glauben, dass Jesus wiederkommt. Die Engel Gottes setzten ihre Arbeit fort, obwohl Satan danach strebte, den Weg zu versperren und die Gemüter der Menschen von dem Licht wegzulocken. Diejenigen, die es annahmen, sahen sehr glücklich aus. Sie richteten ihre Augen zum Himmel und sehnten sich nach der Erscheinung Jesu. Manche waren in großer Not, sie weinten und beteten. Ihre Augen schienen auf sich selbst gerichtet zu sein, und sie wagten es nicht, nach oben zu schauen.

Ein herrliches Licht vom Himmel vertrieb die Dunkelheit von ihnen, und ihre Augen, die in Verzweiflung auf sich selbst gerichtet waren, wurden nach oben gerichtet, während Dankbarkeit und heilige Freude in jedem Gesichtszug ausgedrückt wurden. Jesus und das ganze Heer der Engel sahen mit Zustimmung auf die Treuen und Wartenden.

Diejenigen, die das Licht der ersten Engelsbotschaft verworfen und bekämpft hatten, verloren auch das Licht der zweiten und konnten keinen Nutzen ziehen aus der Macht und Herrlichkeit, die die Botschaft: "Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!" begleiteten. Jesus wandte sich mit einem Stirnrunzeln von ihnen. Sie hatten ihn geringschätzig behandelt und verworfen.

Die, welche die Botschaft annahmen, waren in eine Wolke von Herrlichkeit eingehüllt. Sie warteten, wachten und beteten, um den Willen Gottes zu erkennen. Sie fürchteten sich sehr davor, sich gegen ihn zu vergehen. Ich sah, dass Satan und seine Engel versuchten, das göttliche Licht vor dem Volk Gottes zu verbergen, aber solange die Wartenden das Licht schätzten und ihre Augen von der Erde fort auf Jesus gerichtet hielten, hatte Satan nicht die Macht, ihnen dieses herrliche Licht zu rauben. Die vom Himmel gegebene Botschaft machte Satan und seine Engel wütend; und diejenigen, die bekannten, Jesus zu lieben, aber sein Kommen verachteten, verspotteten und verlachten die Treuen und Vertrauenden. Aber ein

¹ Matthäus 25,6

Engel verzeichnete jede Beleidigung, jede Geringschätzung, jede Misshandlung, die sie von ihren bekannten Brüdern empfangen. Sehr viele erhoben ihre Stimmen um zu rufen: "Siehe, der Bräutigam kommt," und verließen ihre Brüder, die die Erscheinung Jesu nicht liebten und es nicht dulden wollten, dass sie über sein zweites Kommen sprachen. Ich sah, wie Jesus sein Angesicht von denen wandte, die sein Kommen verwarfen und verachteten, und dann gebot er Engeln, sein Volk von den Unreinen hinauszuführen, damit sie nicht befleckt würden. Diejenigen, die den Botschaften gehorsam waren, traten frei und einig hervor. Ein heiliges und vortreffliches Licht schien auf sie. Sie entsagten der Welt, richteten ihre Zuneigung von ihr fort und opferten ihre irdischen Interessen. Sie gaben ihre irdischen Schätze auf und ihr gespannter Blick war zum Himmel gerichtet; sie erwarteten, ihren geliebten Befreier zu sehen. Eine geistliche, heilige Freude strahlte auf ihren Angesichtern und erzählte von dem Frieden und der Freude, die in ihnen regierte. Jesus gebot seinen Engeln, zu gehen und sie zu stärken, denn die Stunde ihrer Prüfung nahte heran. Ich sah, dass diese Wartenden noch nicht so geprüft waren, wie es notwendig war. Sie waren noch nicht frei von Irrtümern. Und ich sah die Gnade und Güte Gottes, indem er eine Warnung und wiederholte Botschaften an die Völker der Erde sandte, um ihnen einen bestimmten Zeitpunkt zu offenbaren, damit sie dazu gebracht würden, sich selbst fleißig zu erforschen und sich von Irrtümern zu trennen, die von Heiden und Papisten überliefert wurden. Durch diese Botschaften hat Gott sein Volk herausgeführt, damit er in größerer Macht für sie wirken kann und sie alle seine Gebote halten können.

Kapitel 27

Das Heiligtum

Dann wurde mir die schmerzliche Enttäuschung des Volkes Gottes gezeigt. Jesus kam nicht zu der erwarteten Zeit. Sie wussten nicht, warum ihr Heiland nicht kam. Sie konnten keinen Beweis sehen, warum die prophetische Zeit nicht beendet war. Ein Engel sagte: "Hat Gottes Wort versagt? Hat Gott darin versagt, seine Verheißungen zu erfüllen? Nein, er hat alles erfüllt, was er verheißt hat." Jesus hatte sich erhoben und die Tür zum Heiligen des himmlischen Heiligtums¹ geschlossen, und die Tür zum Allerheiligsten geöffnet², und ist eingetreten, um das Heiligtum zu reinigen. Der Engel sagte: "Alle, die geduldig warten, werden das Geheimnis verstehen." Die Menschen haben sich geirrt, aber Gott hat für seinen Teil keinen Fehler gemacht. Alles, was Gott verheißt hatte, war vollendet; aber die Menschen schauten fälschlicherweise zur Erde und glaubten, diese wäre das Heiligtum, das am Ende der prophetischen Zeitspanne gereinigt werden sollte. Die Erwartungen der Menschen sind fehlgeschlagen; nicht aber Gottes Verheißungen.

¹ 2. Mose 25,8.9 Hebräer 8,1.2

² Offenbarung 3,7.8

Jesus sandte seine Engel, um die Enttäuschten zu führen und um ihre Gedanken in das Allerheiligste zu lenken, wohin er gegangen war, um das Heiligtum zu reinigen¹ und eine besondere Versöhnung für Israel zu machen. Jesus sagte den Engeln, dass alle, die ihm folgten, das Werk verstehen würden, das er verrichtete. Ich sah, während sich Jesus im Allerheiligsten befindet, wird er mit dem neuen Jerusalem verheiratet werden², und nachdem sein Werk im Allerheiligsten vollendet ist, wird er in königlicher Macht zur Erde herabkommen und die Kostbaren zu sich nehmen, die geduldig auf seine Wiederkehr gewartet haben.

Dann wurde mir gezeigt, was im Himmel stattfand, als die prophetischen Zeitspannen im Jahr 1844 endeten. Ich sah, als der Dienst Jesu im Heiligen endete und er die Tür dieser Abteilung schloss, da legte sich eine große Finsternis auf die, welche die Botschaften von Christi Kommen gehört, aber verworfen hatten, und sie verloren ihn aus den Augen. Jesus bekleidete sich dann mit köstlichen Gewändern. Ringsherum am Saum seines Gewandes waren je ein Granatapfel und eine Schelle. Von seinen Schultern herab hatte er eine Brustplatte von besonderer Anfertigung hängen.³ Als er sich bewegte, funkelte sie wie Diamanten, worauf sich vergrößerte Buchstaben befanden, die aussahen wie geschriebene oder auf der Brustplatte eingravierte Namen. Nachdem er vollständig bekleidet war mit etwas auf seinem Haupt, das aussah wie eine Krone, umgaben ihn Engel, und in einem feurigen Wagen fuhr er durch den zweiten Vorhang. Dann wurde mir geboten, die zwei Abteilungen des himmlischen Heiligtums zu betrachten. Der Vorhang, oder die Tür, wurde geöffnet, und mir wurde erlaubt, einzutreten. In der ersten Abteilung sah ich den Leuchter mit sieben Lampen, die reich und herrlich aussahen; und auch den Tisch, auf dem das Schaubrot war, und den Räucheraltar sowie das Räuchergefäß. Die ganze Ausstattung dieser Abteilung sah aus wie reinstes Gold und spiegelte das Bild dessen wieder, der diesen Ort betrat.⁴ Der Vorhang, der diese zwei Abteilungen trennte, sah herrlich aus. Er war aus verschiedenen Farben und Materialien, mit einem wunderschönen Saum und mit Figuren aus Gold eingewebt, die Engel darstellten.⁵ Der Vorhang wurde angehoben und ich blickte in die zweite Abteilung. Ich sah dort eine Lade, deren Erscheinung aus feinstem Gold war. Der Kranz um den oberen Rand der Lade herum war eine wunderschöne Arbeit, die Kronen darstellte. Dieser war aus feinem Gold. In der Lade waren die Steintafeln, welche die Zehn Gebote enthielten. An jedem Ende der Lade war ein lieblicher Cherub, der seine Flügel über sie ausbreitete. Die Flügel beider waren nach oben ausgebreitet und berührten sich über dem Haupte Jesu, als er bei der Lade stand. Ihre Angesichter waren sich

¹ Daniel 8,14

² Offenbarung 19,6-9; 21,9.10

³ 2. Mose 28,33.34.15-21.29

⁴ 2. Mose 37,10-29; 40,3-5; 26,35

⁵ 2. Mose 26,31-33

zugewandt und sie blickten auf die Lade herab, wodurch sie das ganze Heer der Engel darstellen, wie es mit Interesse auf das Gesetz Gottes blickt.¹ Zwischen den Cherubim war ein goldenes Räuchergefäß. Wenn die Gebete der Heiligen im Glauben zu Jesus heraufkamen und er sie seinem Vater darbrachte, da stieg ein süßer Duft von dem Räucherwerk auf.² Dieser sah aus wie Rauch in den schönsten Farben. Über dem Ort, wo Jesus stand, vor der Lade, sah ich eine überaus leuchtende Herrlichkeit, auf die ich nicht blicken konnte. Es erschien wie ein Thron, wo Gott wohnte. Als das Räucherwerk zum Vater aufstieg, kam die vortreffliche Herrlichkeit vom Thron des Vaters auf Jesus, und von Jesus wurde sie über die ausgegossen, deren Gebete wie süßes Räucherwerk heraufgekommen waren. Licht und Herrlichkeit wurden in reicher Fülle auf Jesus ausgegossen und überschatteten den Gnadenthron, und die Folge der Herrlichkeit füllte den Tempel. Ich konnte nicht lange auf diese Herrlichkeit sehen. Keine Sprache kann sie beschreiben. Ich war überwältigt und wandte mich von der Majestät und Herrlichkeit dieser Szene.

Mir wurde ein Heiligtum auf der Erde gezeigt, das zwei Abteilungen enthielt. Es war dem im Himmel ähnlich. Mir wurde gesagt, dass es das irdische Heiligtum sei, ein Abbild des himmlischen. Die Ausstattung der ersten Abteilung des irdischen Heiligtums war wie die in der ersten Abteilung des himmlischen. Der Vorhang wurde angehoben und ich blickte in das Allerheiligste und sah, dass die Ausstattung die gleiche war wie im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums.³ Die Priester dienten in beiden Abteilungen des irdischen. In der ersten Abteilung dienten sie jeden Tag des Jahres, das Allerheiligste betrat nur der Hohepriester einmal im Jahr, um es von den Sünden zu reinigen, die dorthin übertragen worden waren.⁴ Ich sah, dass Jesus in beiden Abteilungen des himmlischen Heiligtums dient. Er trat in das himmlische Heiligtum ein, indem er sein eigenes Blut opferte.⁵ Die irdischen Priester wurden vom Tod hinweggenommen, deshalb konnten sie nicht lange wirken; aber Jesus, so sah ich, ist ein Priester für immer.⁶ Durch die Schlachtopfer und Speisopfer, die zum irdischen Heiligtum gebracht wurden, sollten die Kinder Israel die Verdienste eines kommenden Heilands erfassen. Und in Gottes Weisheit wurden uns die Einzelheiten dieses Werkes gegeben, dass wir darauf zurückschauen und das Werk Jesu im himmlischen Heiligtum verstehen können.

Bei der Kreuzigung, als Jesus auf Golgatha starb, rief er: "Es ist vollbracht!" und der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke, von oben an nach unten aus.⁷ Das

¹ 2. Mose 25,10-22

² Hebräer 9,2-4 Offenbarung 8,3.4

³ 2. Mose 25,8.9.40 Hebräer 8,5

⁴ Hebräer 9,6.7

⁵ Hebräer 9,11.12

⁶ Hebräer 7,23.24

⁷ Matthäus 27,50.51

sollte zeigen, dass die Dienste im irdischen Heiligtum für immer beendet waren, und dass Gott ihnen nicht mehr in ihrem irdischen Tempel begegnen würde, um ihre Opfer anzunehmen. Das Blut Jesu wurde dort vergossen, das er selbst im himmlischen Heiligtum darbringen würde. Wie die Priester im irdischen Heiligtum einmal im Jahr das Allerheiligste betreten, um das Heiligtum zu reinigen, so betrat Jesus das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums am Ende der 2300 Tage aus Daniel 8 im Jahr 1844, um eine endgültige Versöhnung für alle zu erwirken, die seine Vermittlung nutzen würden; und um das Heiligtum zu reinigen.

Kapitel 28

Die dritte Engelsbotschaft

Als der Dienst Jesu im Heiligen endete und er in das Allerheiligste einging und vor der Lade stand, die Gottes Gesetz enthält, sandte er einen anderen mächtigen Engel zur Erde mit einer dritten Botschaft. Er gab dem Engel ein Pergament in die Hand, und als dieser in Majestät und Macht zur Erde niederstieg, verkündigte er eine furchtbare Warnung, die schrecklichste Drohung, die jemals zu den Menschen getragen wurde.¹ Diese Botschaft war dazu bestimmt, die Kinder Gottes aufzuwecken und ihnen die Stunde der Versuchung und Seelenqual, die vor ihnen lag, zu zeigen. Der Engel sagte: “Sie werden in einen Nahkampf mit dem Tier und seinem Bild gebracht werden. Ihre einzige Hoffnung auf ewiges Leben ist, standhaft zu bleiben. Wenn auch ihr Leben auf dem Spiel steht, müssen sie doch an der Wahrheit festhalten.” Der dritte Engel schloss seine Botschaft mit den Worten: “Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu!” Als er diese Worte wiederholte, wies er zum himmlischen Heiligtum. Die Gemüter aller, die diese Botschaft ergreifen, werden zum Allerheiligsten geführt, wo Jesus vor der Lade steht und seine endgültige Fürbitte für alle macht, die noch Gnade benötigen und die Gottes Gesetz aus Unwissenheit gebrochen haben. Diese Versöhnung wird für die gerechten Toten gemacht wie auch für die gerechten Lebenden. Jesus macht eine Versöhnung für diejenigen, die starben und noch nicht das Licht über die Gebote Gottes empfangen hatten und deshalb aus Unwissendheit sündigten.

Nachdem Jesus die Tür zum Allerheiligsten geöffnet hatte, wurde das Licht über den Sabbat erkannt und Gottes Volk wurde getestet und geprüft, wie Gott die Kinder Israel in alter Zeit prüfte, um zu sehen, ob sie sein Gesetz halten würden. Ich sah den dritten Engel nach oben weisen und den Enttäuschten den Weg ins Allerheiligste des himmlischen Heiligtums zeigen. Sie folgten Jesus im Glauben in das Allerheiligste. Wieder hatten sie Jesus gefunden, und Freude und Hoffnung kamen erneut auf. Ich sah, wie sie zurücksahen und die Vergangenheit überprüften, von der Verkündigung des zweiten Kommens Jesu an, durch ihre

¹ Offenbarung 14,9-12

Entwicklungen hindurch bis zum Verstreichen der Zeit in 1844. Sie fanden die Erklärung für ihre Enttäuschung und Freude und Sicherheit belebten sie wieder. Der dritte Engel hat die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erhellt, und sie erkennen, dass Gott sie tatsächlich durch seine geheimnisvolle Vorsehung geführt hat.

Es wurde mir so dargestellt, dass die Übrigen Jesus in das Allerheiligste folgten und die Lade und den Gnadenthron betrachteten und von ihrer Herrlichkeit gefesselt wurden. Jesus hob den Deckel der Lade, und siehe! die Steintafeln mit den Zehn Geboten darauf geschrieben lagen darin.¹ Sie fahren die lebendigen Buchstaben nach, aber als sie das vierte Gebot lebendig unter den zehn heiligen Vorschriften sehen, schrecken sie mit Zittern zurück, da ein helleres Licht auf dieses leuchtet als auf die anderen neun und es von einem Schein der Herrlichkeit umgeben ist. Sie finden dort nichts, was aussagt, dass der Sabbat abgeschafft oder in den ersten Tag der Woche verändert wurde. Es steht dort, wie es in feierlicher und ehrfurchtgebietender Erhabenheit auf dem Berg Sinai von Gottes Mund gesprochen wurde, während die Blitze zuckten und der Donner rollte; und wie es mit seinem eigenen heiligen Finger in die Steintafeln geschrieben wurde. "Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun, aber am siebenten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes."² Sie sind erstaunt, wenn sie die Sorgfalt sehen, mit der die Zehn Gebote behandelt werden. Sie sehen, wie diese nahe bei Jehova aufbewahrt werden, überschattet und beschützt von seiner Heiligkeit. Sie sehen, dass sie das vierte Gebot des Dekalogs mit Füßen getreten und einen Tag gehalten haben, der von Heiden und Papisten überliefert wurde, anstelle des Tages, der von Jehova geheiligt wurde. Sie demütigen sich selbst vor Gott und klagen über ihre begangenen Übertretungen.

Ich sah, wie das Räucherwerk in dem Räuchergefäß rauchte, als Jesus ihre Bekenntnisse und Gebete dem Vater darbrachte. Und als der Rauch aufstieg, ruhte ein helles Licht auf Jesus und auf dem Gnadenthron, und die Ernsten, Betenden, die beunruhigt waren, weil sie sich selbst als Übertreter des Gesetzes Gottes erkannten, wurden gesegnet und ihre Angesichter leuchteten auf vor Freude und Hoffnung. Sie beteiligten sich an dem Werk des dritten Engels und erhoben ihre Stimmen und verkündigten die ernste Warnung. Doch zuerst nahmen nur wenige die Botschaft an, dennoch fuhren sie mit Eifer fort, die Warnung zu verkündigen. Dann sah ich viele die Botschaft des dritten Engels annehmen und ihre Stimmen mit denen vereinen, die zuerst die Warnung verkündigt hatten, und sie verherrlichten Gott und erhöhten ihn, indem sie seinen geheiligten Ruhetag hielten.

Viele von denen, die die dritte Botschaft annahmen, hatten keine Erfahrung in den zwei vorigen Botschaften. Satan wusste das und sein böses Auge war auf sie

¹ 2. Mose 25,21; 32,15.16; 20,1-

gerichtet, um sie zu vernichten; aber der dritte Engel wies sie zum Allerheiligsten, und diejenigen, die eine Erfahrung in den vergangenen Botschaften hatten, zeigten ihnen den Weg zum himmlischen Heiligtum. Viele sahen die vollkommene Kette der Wahrheit in der Engelsbotschaft und empfingen sie freudig. Sie nahmen sie in ihrer Reihenfolge an und folgten Jesus im Glauben in das himmlische Heiligtum. Diese Botschaften wurden mir als ein Anker dargestellt, der den Leib Christi halten soll. Und wenn Einzelne sie empfangen und verstehen, sind sie gegen die vielen Täuschungen Satans geschützt.

Nach der großen Enttäuschung im Jahr 1844 waren Satan und seine Engel eifrig damit beschäftigt, Schlingen auszulegen, um den Glauben der Gemeinde zu erschüttern. Er beeinflusste die Gemüter Einzelner, die eine persönliche Erfahrung in diesen Dingen hatten. Sie schienen demütig zu sein. Sie veränderten die erste und zweite Botschaft und sagten, diese würden sich erst in der Zukunft erfüllen, während wieder andere weit zurück in die Vergangenheit wiesen und erklärten, sie hätten sich damals schon erfüllt. Diese Einzelnen verleiteten die Gemüter der Unerfahrenen und erschütterten ihren Glauben. Manche forschten in der Bibel, um zu versuchen, ihr eigenes, von der Gemeinde unabhängiges Glaubensverständnis aufzubauen. Satan frohlockte über all das, weil er wusste, dass er diejenigen, die sich vom Anker losrissen, mit verschiedenen Irrtümern beeinflussen und mit Winden der Lehre herumtreiben könnte. Viele, die in der ersten und zweiten Botschaft führend waren, verleugneten die dritte und Spaltung und Zerstreuung durchzogen die Gemeinde. Dann sah ich William Miller. Er wirkte verwirrt und war von Kummer und Not für sein Volk niedergebeugt. Er sah, wie die Gruppe, die im Jahr 1844 vereint und liebend war, ihre Liebe zueinander verlor und sich untereinander bekämpfte. Er bemerkte, wie sie in einen kalten, rückfälligen Zustand zurücksanken. Kummer zehrte sein Kraft auf. Ich sah, wie führende Männer William Miller beobachteten und fürchteten, er könnte die dritte Engelsbotschaft und die Gebote Gottes annehmen. Und als er sich vorwärts zu dem Licht vom Himmel strecken wollte, legten diese Männer Pläne, um sein Gemüt fortzuziehen. Ich sah, dass Menschen auf ihn einwirkten, um sein Gemüt in Dunkelheit zu lassen und seinen Einfluss für ihren Standpunkt zu bewahren. Nach langer Zeit erhob William Miller seine Stimme gegen das Licht vom Himmel. Er versagte, indem er die Botschaft nicht annahm, die seine Enttäuschung vollständig erklärt und Licht und Herrlichkeit auf die Vergangenheit geworfen hätte; die seine erschöpften Kräfte neu belebt, seine Hoffnung erhellt und ihn dazu geführt hätte, Gott zu verherrlichen. Aber er stützte sich auf menschliche anstatt auf göttliche Weisheit¹; und durch schwierige Arbeit und das Alter geschwächt, trug er nicht so viel Schuld wie diejenigen, die ihn von der Wahrheit abhielten. Sie sind verantwortlich und die Sünde ruht auf ihnen. Wenn William Miller das Licht der dritten Botschaft hätte sehen können, wären ihm viele Dinge erklärt worden, die ihm dunkel und geheimnisvoll erschienen. Seine Brüder bekannten solche tiefe

¹ Sprüche 3,5.6

Liebe und Interesse für ihn, dass er dachte, er könne sich nicht von ihnen losreißen. Sein Herz neigte sich der Wahrheit zu, aber dann blickte er auf seine Brüder. Diese bekämpften die Wahrheit. Konnte er sich von denen losreißen, die in der Verkündigung des Kommens Jesu Schulter an Schulter mit ihm gestanden hatten? Er dachte, sie würden ihn sicher nicht irre führen.

Gott duldete, dass er unter die Macht Satans kam und dass der Tod Herrschaft über ihn haben konnte. Er verbarg ihn im Grab, fort von denen, die ihn beständig von Gott wegzogen. Mose versagte, als er im Begriff war, das verheißene Land zu betreten. So sah ich auch, dass W. Miller versagte, als er im Begriff war, bald das himmlische Kanaan zu betreten, indem er seinen Einfluss gegen die Wahrheit arbeiten ließ. Andere brachten ihn dazu. Andere müssen dafür Rechenschaft ablegen. Aber Engel Gottes bewachen den kostbaren Staub von diesem Diener Gottes, und er wird bei dem Schall der letzten Posaune hervorkommen.

Kapitel 29

Eine feste Plattform

Ich sah eine Gruppe, die gut bewacht und sicher stand und keinen Blick auf diejenigen warf, die den fest gegründeten Glauben der Gemeinde erschüttern wollten. Gott blickte mit Zustimmung auf sie. Dann wurden mir drei Stufen gezeigt – eins, zwei und drei – die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft.¹ Der Engel sagte: “Wehe dem, der von diesen Botschaften einen Block fortbewegt oder einen Pflock hineinschlägt. Das wahre Verstehen dieser Botschaft ist von lebenswichtiger Bedeutung. Das Schicksal von Seelen hängt von der Art und Weise ab, mit der sie angenommen werden.” Ich wurde wieder durch diese Botschaften geführt und sah, wie teuer das Volk Gottes seine Erfahrung erworben hatte. Sie wurde durch viel Leiden und schwere Kämpfe erlangt. Schritt für Schritt hatte Gott sie vorwärts gebracht, bis er sie auf eine solide, unbewegliche Plattform gestellt hatte. Dann sah ich, dass Einzelne sich der Plattform näherten und das Fundament untersuchten, bevor sie darauf stiegen. Manche stiegen sofort mit Freude darauf. Andere fingen an, Fehler daran zu finden, wie das Fundament der Plattform gelegt war. Sie wünschten, dass Verbesserungen gemacht würden, dann wäre die Plattform vollkommener und die Leute viel glücklicher. Manche stiegen von der Plattform herunter und untersuchten sie, dann fanden sie Fehler daran und erklärten, sie wäre falsch gelegt worden. Ich sah, dass fast alle fest auf der Plattform standen und andere ermahnten, die herunter gestiegen waren, mit ihren Beschwerden aufzuhören, denn Gott war der Baumeister und sie kämpften gegen ihn. Sie erzählten nochmals das wunderbare Werk Gottes, das sie zu der festen Plattform geführt hatte und in Einheit erhoben fast alle ihre Augen zum Himmel

¹ Offenbarung 14,6-12

und verherrlichten Gott mit lauter Stimme. Dies berührte manche von denen, die sich beschwert und die Plattform verlassen hatten und sie stiegen wieder mit demütigem Blick darauf.

Ich wurde zurück gewiesen zur Verkündigung des ersten Kommen Jesu. Johannes wurde im Geist und in der Kraft Elias gesandt, um den Weg für Jesu Kommen vorzubereiten¹. Diejenigen, die das Zeugnis des Johannes verwarfen, hatten keinen Nutzen von den Lehren Jesu. Ihr Widerstand gegen die Verkündigung des ersten Kommens brachte sie dazu, die stärksten Beweise, dass Jesus der Messias sei, nicht bereitwillig anzunehmen. Satan brachte diejenigen, welche die Botschaft des Johannes verwarfen, dazu, noch weiter zu gehen und Jesus zu verwerfen und ihn zu kreuzigen. Indem sie dies taten, brachten sie sich selbst in einen Zustand, in dem sie den Segen vom Pfingsttag nicht empfangen konnten, durch den sie den Weg ins himmlische Heiligtum gelernt hätten. Das Zerreißen des Vorhangs im Tempel zeigte, dass die jüdischen Opfer und Bräuche nicht länger angenommen werden würden. Das große Opfer war dargebracht und angenommen worden, und der heilige Geist, der am Pfingsttag hernieder kam, lenkte die Gedanken der Jünger vom irdischen Heiligtum in das himmlische, in das Jesus durch sein eigenes Blut eingegangen war, um seinen Jüngern die Verdienste seiner Versöhnung mitzuteilen. Die Juden blieben in vollständiger Verführung und absoluter Dunkelheit zurück. Sie verloren alles Licht, das sie über den Erlösungsplan hätten erlangen können, und vertrauten immer noch auf ihre nutzlosen Schlachtopfer und Speisopfer. Sie konnten keinen Vorteil von der Vermittlung Christi im Heiligtum haben. Das himmlische Heiligtum hatte den Platz des irdischen Heiligtums eingenommen, doch sie hatten kein Wissen von dem Weg in das himmlische.

Viele blicken mit Entsetzen auf den Kurs, den die Juden gegen Jesus verfolgten, indem sie ihn verwarfen und kreuzigten. Und wenn sie die Geschichte seiner beschämenden Misshandlungen lesen, denken sie, sie lieben Christus und hätten ihn nicht wie Petrus verleugnet oder ihn wie die Juden gekreuzigt. Aber Gott, der Zeuge war von ihrem bekenntlichen Mitgefühl für seinen Sohn, hat sie geprüft und die Liebe auf die Probe gestellt, die sie für Jesus bekannnten. Der ganze Himmel beobachtete mit tiefstem Interesse die Annahme der Botschaft. Aber viele, die Liebe zu Jesus bekennen und die Tränen vergossen, als sie die Geschichte des Kreuzes gelesen haben, werden von Ärger erregt anstatt die Botschaft mit Freuden anzunehmen und verspotten die guten Nachrichten von Jesu Kommen und erklären, es sei eine Täuschung. Sie wollten keine Gemeinschaft mit denen haben, die seine Erscheinung lieb hatten, sondern hassten sie und schlossen sie von den Kirchen aus. Diejenigen, welche die erste Botschaft verwarfen, konnten keinen Nutzen aus der zweiten ziehen und zogen auch keinen Nutzen aus dem Mitternachtsruf, der sie vorbereiten sollte, im Glauben mit Jesus ins Allerheiligste des himmlischen Heiligtums einzugehen. Und weil sie die zwei vorigen Botschaften verwarfen, können sie kein Licht in der dritten Engelsbotschaft sehen,

¹ Johannes 1,19-23

die den Weg ins Allerheiligste zeigt. Ich sah, dass die Namenskirchen diese Botschaften gekreuzigt haben, wie die Juden Jesus gekreuzigt haben, und daher haben sie kein Wissen von der Maßnahme, die im Himmel gemacht wurde, oder von dem Weg ins Allerheiligste, und sie können keinen Nutzen aus der Fürbitte Jesu dort ziehen. Wie die Juden, die ihre nutzlosen Opfer darbrachten, so bringen sie ihre nutzlosen Gebete in der Abteilung dar, die Jesus verlassen hat, und Satan, erfreut über die Täuschung der bekennlichen Nachfolger Christi, bindet sie fester in seine Schlinge und nimmt einen religiösen Charakter an, um die Gemüter dieser bekennlichen Christen zu sich selbst zu führen, und er wirkt mit seiner Macht, seinen Zeichen und Lügenwundern¹. Manche täuscht er auf die eine Art, manche auf eine andere. Er hat verschiedene Täuschungen vorbereitet, um verschiedene Gemüter zu beeinflussen. Manche blicken mit Entsetzen auf eine Täuschung, während sie bereitwillig eine andere annehmen. Satan täuscht manche mit Spiritismus. Er kommt auch als ein Engel des Lichts und verbreitet seinen Einfluss über das Land. Ich sah überall falsche Reformationen. Die Kirchen waren freudig erregt und glaubten, dass Gott wunderbar für sie wirkte, obwohl es ein anderer Geist war. Dieser wird ersterben und die Welt und die Kirche in einem schlimmeren Zustand als vorher zurücklassen.

Ich sah, dass Gott ehrliche Kinder unter den Namensadventisten und den gefallenen Kirchen hat, und Prediger und Volk werden noch aus diesen Kirchen herausgerufen und ergreifen freudig die Wahrheit, bevor die Plagen² ausgegossen werden. Satan weiß das und ruft vor dem lauten Ruf des dritten Engels eine Erregung in diesen religiösen Körperschaften hervor, so dass diejenigen, welche die Wahrheit verworfen haben, denken, Gott sei mit ihnen. Er hofft, die Ehrlichen zu verführen und sie dahin zu bringen, dass sie denken, Gott wirke immer noch für die Kirchen. Doch das Licht wird leuchten und jeder der Ehrlichen wird die gefallenen Kirchen verlassen und seine Stellung mit den Übrigen einnehmen.

Kapitel 30

Spiritismus

Ich sah die Klopftäuschung. Satan hat die Macht, die Erscheinung von Gestalten vor uns zu bringen, die dann vorgeben, sie seien unsere Verwandten und Freunde, die in Wirklichkeit (gestorben sind und) in Jesus schlafen. Es wird so erscheinen, als seien sie anwesend; die Worte, die sie äußerten, während sie hier waren und die uns bekannt sind, werden gesprochen werden, und derselbe Klang der Stimme, den sie hatten, als sie noch lebten, wird an unser Ohr dringen.³ All das soll die Welt täuschen und sie in der Schlinge des Glaubens an diese Täuschung fangen.

¹ Matthäus 24,24

² Offenbarung 16

³ 1. Samuel 28,3-14

Ich sah, dass die Heiligen ein gründliches Verständnis der gegenwärtigen Wahrheit haben müssen, das sie aus den Schriften erlangen müssen. Sie müssen den Zustand der Toten verstehen, denn Geister von Teufeln werden ihnen noch erscheinen und erklären, geliebte Freunde und Verwandte zu sein, und werden ihnen unbiblische Lehren kundtun. Sie werden alles tun, was in ihrer Macht steht, um Sympathie zu erregen, und sie werden Wunder vor ihnen wirken, um das zu bekräftigen, was sie erklären. Das Volk Gottes muss vorbereitet sein, um diesen Geistern mit der Bibelwahrheit zu widerstehen, dass die Toten nichts wissen und dass sie die Geister von Teufeln sind.¹

Ich sah, dass wir die Grundlage unserer Hoffnung gut untersuchen sollen, denn wir werden sie mit der Schrift belegen müssen, weil wir sehen werden, wie diese Täuschung sich ausbreitet und wir gegen sie von Angesicht zu Angesicht streiten müssen. Und wenn wir nicht dafür vorbereitet sind, werden wir in der Schlinge gefangen und überwältigt. Aber wenn wir für unseren Teil tun, was wir können, um für den Kampf, der gerade vor uns liegt, bereit zu sein, wird Gott seinen Teil tun und sein allmächtiger Arm wird uns beschützen. Er würde eher jeden Engel aus der Herrlichkeit schicken, um eine Mauer um treue Seelen zu errichten², als dass sie durch die Lügenwunder Satans getäuscht und verführt werden.

Ich sah die Schnelligkeit, mit der sich diese Täuschung ausbreitete. Ein Eisenbahnzug wurde mir gezeigt, der mit der Schnelligkeit des Blitzes dahinfuhr. Ein Engel gebot mir, aufmerksam zuzusehen. Ich richtete meine Augen auf den Zug. Es schien, dass die ganze Welt darauf wäre. Dann zeigte er mir den Zugführer, der wie eine stattliche, schöne Person aussah, zu dem alle Passagiere aufschauten und ihn verehrten. Ich war verwirrt und fragte meinen begleitenden Engel, wer das sei. Er sagte: "Es ist Satan. Er ist der Zugführer in Gestalt eines Engels des Lichts. Er hat die Welt gefangenegenommen. Sie wurden kräftigem Irrtum übergeben, dass sie der Lüge glauben, damit sie gerichtet werden. Sein Agent, der Höchste nach ihm, ist der Lokomotivführer, und andere seiner Agenten sind in verschiedenen Ämtern beschäftigt, wie er sie braucht, und sie alle fahren blitzschnell ins Verderben." Ich fragte den Engel, ob keiner zurückgelassen wäre. Er gebot mir, in die entgegengesetzte Richtung zu schauen und ich sah eine kleine Gruppe auf einem schmalen Pfad wandern³. Alle schienen fest vereint und durch die Wahrheit zusammengebunden zu sein.

Diese kleine Gruppe sah verhärtet aus, als wenn sie durch schwere Prüfungen und Kämpfe gegangen waren. Und es schien, als ob die Sonne gerade hinter der Wolke hervorgekommen war und auf ihre Angesichter leuchtete und sie veranlasste, triumphierend auszuschaun, als ob ihre Siege fast gewonnen wären.

¹ Prediger 9,5.6.10 Psalm 146,4; 6,6 Hiob 7,9.10

² Sacharja 2,9

³ Matthäus 7,13.14

Ich sah, dass Gott der Welt Gelegenheit gegeben hat, die Schlinge zu entdecken. Diese eine Sache wäre genügend Beweis für die Christen, selbst wenn es keinen anderen mehr gäbe. Es wird kein Unterschied mehr gemacht zwischen den Kostbaren und den Nichtswürdigen.

Thomas Paine, dessen Körper zu Staub zerfallen ist und der am Ende der 1000 Jahre bei der zweiten Auferstehung hervorgerufen wird, um seine Vergeltung zu empfangen und den zweiten Tod zu erleiden, ist nach Satans Behauptung im Himmel und dort hoch erhöht. Satan benutzte ihn auf Erden solange er konnte, und jetzt führt er dasselbe Werk fort durch die Behauptung, dass Thomas Paine jetzt sehr erhöht und geehrt sei; und Satan lässt es so erscheinen, dass dieser nun im Himmel lehre wie er schon auf Erden lehrte. Und manche auf Erden, die mit Entsetzen auf sein Leben, seinen Tod und seine verderbten Lehren geblickt haben, während er noch lebte, fügen sich jetzt, um von ihm belehrt zu werden, der doch einer der niedrigsten und verdorbensten Menschen war und Gott und sein Gesetz verachtete.

Er, der der Vater der Lüge ist, verblendet und täuscht die Welt, indem er seine Engel aussendet, die anstelle der Apostel sprechen sollen, und er lässt es so erscheinen, dass seine Engel dem widersprechen, was die Apostel aufschrieben, als sie auf der Erde waren, und was direkt vom heiligen Geist diktiert wurde.¹ Diese lügenden Engel lassen die Apostel ihre eigenen Lehren verderben und sie als verfälscht erklären. Indem er so handelt, kann er bekenntliche Christen, die den Namen haben, sie würden leben und doch tot sind, ebenso wie die ganze Welt in Unsicherheit über Gottes Wort bringen; denn dieses schneidet direkt seinen Weg und ist dazu geeignet, seine Pläne zu durchkreuzen. Deshalb bringt er sie dazu, den göttlichen Ursprung der Bibel² zu bezweifeln, um daraufhin den ungläubigen Menschen Thomas Paine vorzuführen, als wäre dieser, als er starb, in den Himmel aufgenommen und mit den heiligen Aposteln vereint worden, die er auf Erden hasste, und dass er jetzt erscheint, um die Welt zu belehren.

Satan weist jedem seiner Engel die Rolle zu, die er zu spielen hat. Er legt es ihnen nahe, schlau, hinterlistig und tückisch zu sein. Er weist einige von ihnen an, die Rolle der Apostel zu spielen und an ihrer Stelle zu sprechen, während andere seiner Engel gottlose und böse Menschen spielen sollen, die Gott verfluchten, als sie starben, aber jetzt so erscheinen, als seien sie sehr religiös. Da wird kein Unterschied gemacht zwischen den heiligsten Aposteln und den niedrigsten Gottlosen. Sie werden beide dazu gebracht, die gleiche Sache zu lehren. Es ist egal, wen Satan sprechen lässt, wenn nur sein Ziel erreicht wird. Er war so eng mit Paine auf der Erde verbunden und half ihm so, dass es eine leichte Sache für ihn ist, gerade die Worte, die dieser benutzte, und gerade die Handschrift eines seiner ergebenden Kinder zu kennen, das ihm so treu diente und seine Ziele so gut

¹ Johannes 8,44

² 2. Timotheus 3,16.17

ausführte. Satan diktierte viel von seinen Schriften, und es ist eine leichte Sache für ihn, jetzt durch seine Engel Ansichten zu diktieren und es erscheinen zu lassen, als kämen sie von Thomas Paine, der sein ergebener Knecht war, als er lebte. Aber dies ist das Meisterstück Satans. All diese Lehren, die vorgeblich von den Aposteln, Heiligen und verstorbenen bösen Menschen sind, kommen direkt von seiner satanischen Majestät.

Das sollte genügen, um den Schleier von jedem Verstand zu nehmen und all die dunklen, geheimnisvollen Werke Satans zu entdecken – nämlich dass einer, den er so liebte und der Gott so vollkommen hasste, jetzt mit den heiligen Aposteln und Engeln in der Herrlichkeit sei – damit sagt er praktisch der Welt und den Gottlosen: Egal, wie böse ihr seid; egal, ob ihr an Gott oder die Bibel glaubt oder ungläubig seid; lebt, wie es euch gefällt, der Himmel ist eure Heimat; – denn jeder weiß, wenn Thomas Paine im Himmel ist und dort so geehrt wird, werden sie sicher auch dorthin kommen. Das ist so auffallend, dass alle es sehen können, wenn sie es wollen. Satan tut jetzt durch Einzelne wie Thomas Paine, was er seit seinem Fall zu tun versucht hat. Durch seine Macht und Lügenwunder zieht er das Fundament der christlichen Hoffnung fort und schaltet ihre Sonne¹ aus, die ihnen auf dem schmalen Weg zum Himmel leuchten soll. Er lässt die Welt glauben, dass die Bibel nicht besser als ein Geschichtenbuch ist, nicht von Gott eingegeben, während er etwas bereithält, was ihren Platz einnehmen soll, nämlich: *Spiritistische Offenbarungen*.

Hier ist ein Kanal, der ihm völlig gewidmet und unter seiner Kontrolle ist, und er kann die Welt glauben machen, was er will. Das Buch, das ihn und seine Nachfolger richtet, stellt er zurück in den Schatten, gerade wo er es haben will. Den Heiland der Welt macht er zu nichts besserem als zu einem gewöhnlichen Menschen; und wie die römische Wache, die das Grab Jesu bewachte, den falschen und erlogenen Bericht verbreitete, den die Hohenpriester und Ältesten in ihren Mund gelegt hatten, ebenso werden die armen, getäuschten Nachfolger dieser vorgegebenen spiritistischen Offenbarungen sie wiederholen und versuchen, es so erscheinen zu lassen, als gäbe es nichts Wunderbares bei der Geburt, dem Tod und der Auferstehung unseres Heilandes; und sie stellen Jesus und die Bibel zurück in den Schatten, wo sie ihn haben wollen und bringen dann die Welt dazu, auf sie und ihre Lügenwunder und Zeichen zu schauen, die, so erklären sie, Jesu Werke bei weitem übertreffen. So wird die Welt in der Schlinge gefangen und in Sicherheit gewogen, damit sie nicht aus ihrer schrecklichen Täuschung herausfindet, bis die sieben letzten Plagen ausgegossen werden². Satan lacht, wenn er seinen Plan so gut gelingen und die ganze Welt in der Schlinge sieht.

¹ Psalm 119,105

² Offenbarung 16

Kapitel 31

Habsucht

Ich sah Satan und seine Engel sich gemeinsam beraten. Er gebot seinen Engeln zu gehen und ihre Schlingen besonders für die auszulegen, die nach Christi zweiter Erscheinung ausblickten und alle Gebote Gottes hielten. Satan sagte seinen Engeln, dass die Kirchen alle eingeschlafen seien. Er würde seine Macht und Lügenwunder verstärken und könnte sie (in der Schlinge) halten. "Aber die Sekte der Sabbathalter hassen wir. Sie wirken beständig gegen uns und nehmen uns unsere Untertanen weg, um dieses verhasste Gesetz Gottes zu halten. Geht, macht die Besitzer von Ländereien und Geld betrunken von Sorgen. Wenn ihr sie veranlassen könnt, ihre Zuneigung auf diese Dinge zu richten, dann haben wir sie doch. Sie mögen bekennen, was ihnen gefällt, veranlasst sie nur, sich mehr um Geld zu sorgen als um den Erfolg vom Reich Christi oder der Verbreitung der Wahrheiten, die wir hassen. Stellt die Welt vor ihnen in dem anziehendsten Licht dar, damit sie diese lieben und vergöttern. Wir müssen alle Geldmittel, die wir können, in unseren Reihen behalten. Je mehr Mittel sie haben, desto mehr werden sie unser Reich verletzen, indem sie unsere Untertanen gewinnen. Und wenn sie Versammlungen an verschiedenen Orten festsetzen, dann sind wir in Gefahr. Seid dann sehr wachsam. Verursacht so viel Verwirrung wie ihr nur könnt. Zerstört die Liebe füreinander. Demotiviert und entmutigt ihre Prediger, denn wir hassen sie. Haltet denen, die Geldmittel haben, jede glaubhafte Entschuldigung vor, damit sie diese nicht weggeben. Kontrolliert die Geldangelegenheiten, wenn ihr könnt, und bringt ihre Prediger in Not und Elend. Das wird ihren Mut und Eifer schwächen. Kämpft um jeden Zollbreit Land. Macht Habsucht und Liebe für irdische Schätze zu den herrschenden Zügen ihres Charakters. Solange diese Charakterzüge herrschen, stehen Erlösung und Gnade zurück¹. Drängt alle, die ihr könnt, zu diesen Charakterzügen, um sie anzulocken, und sie werden gewiss unser sein. Nicht nur sind wir ihrer sicher, sondern ihr verhasster Einfluss wird nicht mehr für andere eingesetzt, um sie zum Himmel zu führen. Und diejenigen, die versuchen, zu geben - erweckt in ihnen eine widerwillige Neigung, so dass sie nur spärlich geben."

Ich sah, dass Satan seine Pläne gut ausführte. Wenn die Knechte Gottes Versammlungen festsetzten, verstanden Satan und seine Engel ihre Sache und waren anwesend, um das Werk Gottes zu hindern, und er wirkte beständig Eingebungen in die Gemüter von Gottes Volk. Manche führt er auf einem Weg, manche auf einem anderen und zieht immer einen Vorteil aus den schlechten Charakterzügen der Brüder und Schwestern, er erregt und reizt ihre natürlichen Veranlagungen. Wenn sie geneigt sind, selbstsüchtig und neidisch zu sein, ist Satan sehr erfreut, seinen Platz an ihrer Seite einzunehmen, und dann versucht er mit all seiner Macht, sie dahin zu bringen, ihre Gewohnheitssünden kundzutun.

¹ 1. Timotheus 6,9.10

Wenn die Gnade Gottes und das Licht der Wahrheit diese neidischen und selbstsüchtigen Gefühle für eine Weile verdrängen konnten, aber die Menschen nicht den gänzlichen Sieg darüber erlangen und nicht unter einem rettenden Einfluss sind, kommt Satan dazu und lässt jeden edlen, freigebigen Grundsatz verkümmern, und sie denken, sie müssten zu viel tun. Sie werden müde vom Gutestun und vergessen alles über das große Opfer, dass Jesus für sie brachte, um sie von der Macht Satans und von hoffnungslosem Elend zu erlösen.

Satan zog einen Vorteil aus der neidischen, selbstsüchtigen Neigung des Judas und brachte ihn dazu, gegen das Salböl, das Maria Jesus widmete, zu murren. Judas betrachtete es als eine große Verschwendung, es hätte verkauft und den Armen gegeben werden sollen. Er sorgte sich nicht um die Armen, sondern fand das freigebige Opfer für Jesus übertrieben. Judas schätzte seinen Herrn gerade genug, um ihn für ein paar Silberstücke zu verkaufen.¹ Und ich sah, dass da einige wie Judas sind unter denen, die bekennen, auf ihren Herrn zu warten. Satan hat die Kontrolle über sie, aber sie wissen es nicht. Gott kann nicht ein Fünkchen von Habsucht oder Selbstsucht billigen. Er hasst das, und er verachtet die Gebete und Ermahnungen derer, die das besitzen. Wenn Satan sieht, dass seine Zeit kurz ist, führt er sie dahin, mehr und mehr selbstsüchtig und mehr und mehr neidisch zu sein, und dann frohlockt er, wenn er sie in sich selbst aufgehen sieht, verschlossen, geizig und selbstsüchtig. Wenn die Augen solcher geöffnet werden könnten, würden sie Satan in höllischem Triumph sehen, wie er über sie frohlockt und über die Torheit derer lacht, die seine Eingebungen annehmen und in seine Schlingen geraten. Dann nehmen er und seine Engel die niederträchtigen, habsüchtigen Handlungen dieser Einzelnen und stellen sie Jesus und den heiligen Engeln dar und sagen vorwurfsvoll: "Diese sind Christi Nachfolger! Sie bereiten sich vor, um verwandelt zu werden!" Satan weist auf ihren abweichenden Kurs hin und vergleicht ihn dann mit der Bibel, mit Textstellen, die solche Dinge deutlich tadeln, und dann belästigt er die himmlischen Engel damit und sagt: "Diese folgen Christus und seinem Wort! Diese sind die Früchte von Christi Opfer und Erlösung!" Die Engel wenden sich mit Abscheu von der Szene. Gott verlangt beständiges Handeln, von seinem Volk, und wenn sie müde werden, gut und freigebig zu handeln, wird er ihrer auch müde werden. Jeder Einzelne, der selbstsüchtig und neidisch ist, wird vom Weg abfallen. Wie Judas, der seinen Herrn verkaufte, werden sie gute Grundsätze und eine edle, freigebige Sinnesart für ein bisschen irdischen Gewinn verkaufen. Alle diese werden von Gottes Volk ausgesichtet werden. Diejenigen, die den Himmel wollen, müssen mit aller Energie, die sie besitzen, die Grundsätze des Himmels entwickeln. Und anstatt ihre Seelen durch Selbstsucht vertrocknen zu lassen, sollten sie an Wohlwollen zunehmen und jede Gelegenheit ausnutzen, um einander Gutes zu tun und mehr

¹ Johannes 12,1-8 Matthäus 26,14-16

und mehr in den Grundsätzen des Himmels zuzunehmen und zu wachsen.¹ Jesus wurde mir als das vollkommene Vorbild vorgehalten. Sein Leben war ohne selbstsüchtige Interessen und von uneigennützigem Wohlwollen gezeichnet.

Kapitel 32

Das Sichten

Ich sah manche mit starkem Glauben und qualvollen Schreien mit Gott ringen. Ihre Angesichter waren blass und von tiefer Besorgnis gezeichnet, was ihren inneren Kampf ausdrückte. Festigkeit und große Ernsthaftigkeit zeigten sich auf ihren Angesichtern, während große Schweißtropfen auf ihrer Stirn erschienen und niederfielen. Hin und wieder leuchteten ihre Angesichter auf, wenn Gott Zeichen seines Wohlgefallens sandte, doch erneut legte sich das gleiche feierliche, ernste, besorgte Aussehen auf sie.

Böse Engel scharten sich um sie und verbreiteten ihre Finsternis um sie her, um Jesus von ihrem Blick auszuschließen, damit ihre Augen auf die Dunkelheit gerichtet würden, von der sie umgeben waren, und sie Gott misstrauen und als Folge gegen ihn murren würden. Ihre einzige Sicherheit war, ihre Augen nach oben gerichtet zu halten. Engel hatten die Obhut über Gottes Volk, und als die bösen Engel die giftige Atmosphäre um diese Besorgten verbreiteten, bewegten die beschützenden Engel beständig ihre Flügel über ihnen, um die dichte Dunkelheit, die sie umgab, zu zerstreuen.

Manche, so sah ich, nahmen an dieser Arbeit des Ringens und Bittens nicht teil. Sie schienen gleichgültig und sorglos zu sein. Sie widerstanden der Dunkelheit um sie herum nicht, und diese schloss sie ein wie eine dicke Wolke. Die Engel Gottes verließen diese und kamen den Ernsten, Betenden zur Hilfe. Ich sah die Engel Gottes all denen zum Beistand eilen, die mit allen ihren Kräften kämpften, um den bösen Engeln zu widerstehen und versuchten, sich selbst zu helfen, indem sie mit Beharrlichkeit zu Gott riefen. Aber die Engel verließen diejenigen, die keine Anstrengungen machten, um sich selbst zu helfen, und ich verlor sie aus dem Blick.

Wenn die Betenden ihre ernsten Rufe fortsetzten, kam von Zeit zu Zeit ein Lichtstrahl von Jesus zu ihnen, ermutigte ihre Herzen und erhellte ihre Angesichter.

Ich fragte nach der Bedeutung des Sichtens, das ich gesehen hatte. Mir wurde gezeigt, dass dieses verursacht wurde durch das klare Zeugnis, das durch den Rat des treuen Zeugen an Laodizea hervorgerufen wird². Dieses wird seine Wirkung

¹ Philipper 2,5.12

² Offenbarung 3,14-22

auf das Herz des Empfängers der Wahrheit haben und ihn dazu führen, den Maßstab zu erhöhen und die klare Wahrheit hervorleuchten zu lassen. Dieses klare Zeugnis werden manche nicht ertragen. Sie werden dagegen aufstehen und das wird eine Sichtung unter Gottes Volk verursachen.

Ich sah, dass das Zeugnis des treuen Zeugen nicht zur Hälfte beachtet wurde. Das ernste Zeugnis, von dem das Schicksal der Gemeinde abhängt, wurde gering geschätzt oder sogar gänzlich missachtet. Dieses Zeugnis muss tiefe Reue bewirken und alle, die es wirklich empfangen, werden ihm gehorchen und gereinigt werden.

Der Engel sagte: "Höre!" Bald hörte ich eine Stimme, die wie viele Musikinstrumente klang, die alle in vollkommener Weise ertönten, süß und harmonisch. Sie übertraf jede Musik, die ich je zuvor gehört hatte. Sie schien so voll Gnade, Mitleid und erhebender, heiliger Freude zu sein. Sie durchdrang mein ganzes Wesen.

Der Engel sagte: "Schau!" Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf die Gruppe gelenkt, die ich zuvor gesehen hatte, die sehr gesichtet wurde. Mir wurden diejenigen gezeigt, die ich zuvor weinend und im Geisteskampf betend gesehen hatte. Ich sah, dass die Gruppe der Schutzengel um sie herum sich verdoppelt hatte und sie waren von Kopf bis Fuß mit einer Rüstung angetan¹. Sie bewegten sich in genauer Ordnung, fest wie ein Kompanie von Soldaten. Ihre Angesichter drückten den harten Konflikt aus, den sie erduldet hatten, den qualvollen Kampf, durch den sie gegangen waren. Doch ihre Züge, gezeichnet von schwerer, innerlicher Qual, leuchteten jetzt von dem Licht und der Herrlichkeit des Himmels. Sie hatten den Sieg erlangt, und dieser rief in ihnen die tiefste Dankbarkeit und heilige, geistliche Freude hervor.

Die Anzahl dieser Gruppe war geringer geworden. Manche waren ausgesichtet und auf dem Weg zurückgelassen worden. Die Sorglosen und Gleichgültigen, die sich nicht mit denen vereint hatten, die den Sieg und die Erlösung hoch genug schätzten, um darum zu ringen, daran festzuhalten und darum zu bitten, erlangten ihn nicht und sie wurden in Dunkelheit zurückgelassen, und ihre Plätze wurden sofort von anderen eingenommen, welche die Wahrheit ergriffen und in ihre Reihen traten. Immer noch drängten sich böse Engel um sie, aber diese konnten keine Macht mehr über sie haben.

Ich hörte diejenigen, die mit der Rüstung angetan waren, die Wahrheit mit großer Macht verkündigen. Das hatte Wirkung. Ich sah, dass manche Ehefrauen durch ihre Männer gebunden waren und manche Kinder durch ihre Eltern. Diese Aufrichtigen, die davon abgehalten oder gehindert waren, die Wahrheit zu hören, ergriffen sie jetzt eifrig, als sie verkündigt wurde. Alle Furcht vor ihren Verwandten war verschwunden. Die Wahrheit allein war vor ihnen erhöht. Sie war teurer und köstlicher als das Leben. Sie hatten nach Wahrheit gehungert und

¹ Epheser 6,10-18

gedürstet. Ich fragte, wodurch diese große Veränderung bewirkt wurde. Ein Engel antwortete: “Es ist der Spätregen, die Erquickung vom Angesicht des Herrn, der laute Ruf des dritten Engels.”¹

Große Macht war mit diesen Auserwählten. Der Engel sagte: “Schau!” Meine Aufmerksamkeit wurde auf die Bösen oder Ungläubigen gerichtet. Sie waren alle in Bewegung. Der Eifer und die Macht des Volkes Gottes hatte sie erweckt und wütend gemacht. Verwirrung, Verwirrung war auf jeder Seite. Ich sah, wie Maßnahmen gegen die Gruppe, welche die Macht und das Licht Gottes hatte, ergriffen wurden. Die Dunkelheit verdichtete sich um sie herum, doch sie standen fest, von Gott anerkannt und auf ihn vertrauend. Ich sah, wie sie verwirrt waren. Als nächstes hörte ich sie ernstlich zu Gott rufen. Tag und Nacht hörte ihr Rufen nicht auf. Ich hörte diese Worte: “Dein Wille, oh Gott, geschehe! Wenn es deinen Namen verherrlicht, dann öffne einen Fluchtweg für dein Volk! Befreie uns von den Heiden um uns her! Sie haben uns für den Tod bestimmt, aber dein Arm kann Erlösung bringen.” Das sind alle Worte, an die ich mich erinnern kann. Sie schienen eine tiefe Empfindung ihrer Unwürdigkeit zu haben und offenbarten eine gänzliche Unterwerfung unter den Willen Gottes. Dennoch war jeder, ohne Ausnahme, wie Jakob ernstlich um Befreiung bittend und ringend.²

Bald nachdem sie ihr ernstes Rufen begonnen hatten, wollten die Engel voll Mitgefühl zu ihrer Befreiung eilen. Aber ein großer, befehlender Engel gestattete es ihnen nicht. Er sagte: “Der Wille Gottes ist noch nicht erfüllt. Sie müssen von dem Kelch trinken. Sie müssen mit der Taufe getauft werden.”³

Bald hörte ich die Stimme Gottes, die Himmel und Erde erschütterten. Da geschah ein mächtiges Erdbeben.⁴ Gebäude stürzten ein und fielen überall zusammen. Dann hörte ich einen triumphierenden Ruf des Sieges, laut, musikalisch und klar. Ich schaute auf diese Gruppe, die kurze Zeit vorher in solcher Bedrängnis und Knechtschaft gewesen war. Ihre Gefangenschaft hatte sich gewendet⁵. Ein herrliches Licht schien auf sie. Wie schön sie dann aussahen! Alle Müdigkeit und Zeichen der Sorge waren verschwunden. Gesundheit und Schönheit waren auf allen Angesichtern zu sehen. Ihre Feinde, die Heiden um sie herum, fielen wie tot zu Boden. Sie konnten das Licht, das auf die befreiten Heiligen schien, nicht ertragen. Dieses Licht und die Herrlichkeit blieben auf ihnen, bis Jesus in den Wolken des Himmels gesehen wurde, und die treue, geprüfte Gruppe wurde plötzlich verwandelt, in einem Augenblick, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.⁶ Die

¹ Apostelgeschichte 3,19.20 Offenbarung 18,1-6

² 1. Mose 32,23-31

³ Matthäus 20,22.23

⁴ Habakuk 2,6 Hebräer 12,26 Offenbarung 16,18

⁵ Psalm 126,1

⁶ Offenbarung 1,7 1. Korinther 15,51.52

Gräber wurden geöffnet und die Heiligen kamen mit Unsterblichkeit bekleidet hervor und riefen den Sieg über Tod und Grab aus, daraufhin wurden sie zusammen mit den lebenden Heiligen entrückt, um ihrem Herrn in der Luft zu begegnen¹; während die reichen, musikalischen Rufe der Herrlichkeit und des Sieges auf jeder unsterblichen Zunge waren und von jeder geweihten, heiligen Lippe weitergegeben wurden.

Kapitel 33

Die Sünden Babylons

Ich sah den Zustand der verschiedenen Kirchen, seit der zweite Engel ihren Fall verkündigt hatte². Sie waren mehr und mehr verdorben, dennoch tragen sie den Namen, Christi Nachfolger zu sein. Es ist unmöglich, sie von der Welt zu unterscheiden. Ihre Prediger nehmen ihren Text aus dem Wort Gottes, doch sie predigen sanfte Dinge. Das natürliche Herz hat keine Einwände dagegen. Es ist nur der Geist und die Macht der Wahrheit und die Erlösung Christi, die dem fleischlichen Herz verhasst sind. Es gibt nichts in dem volkstümlichen Dienst, das den Zorn Satans erregt, den Sünder erzittern lässt oder das Herz und Gewissen auf die furchtbaren Wirklichkeiten eines Gerichts, das bald kommt, richtet. Böse Menschen sind normalerweise zufrieden mit einer Form ohne wahre Frömmigkeit und sie werden solch eine Religion befürworten und sie unterstützen. Der Engel sagte: "Nichts weniger als die ganze Rüstung der Gerechtigkeit³ kann überwinden und den Sieg über die Mächte der Finsternis behalten." Satan hat vollen Besitz von den Kirchen als eine Körperschaft ergriffen. Man denkt über die Aussprüche und Taten von Menschen nach anstatt über die klaren, schneidenden Wahrheiten des Wortes Gottes. Der Engel sagte: "Die Freundschaft und der Geist der Welt sind Feindschaft gegen Gott. Wenn die Wahrheit in ihrer Einfachheit und Kraft, wie sie in Jesus ist⁴, gegen den Geist der Welt zur Anwendung gebracht wird, erweckt sie sofort den Geist der Verfolgung. Viele, sehr viele, die bekennen, Christen zu sein, haben Gott nicht erkannt⁵. Der Charakter des natürlichen Herzens ist nicht verändert worden und der fleischliche Verstand bleibt in Feindschaft gegen Gott. Sie sind Satans eigene, treue Knechte, obwohl sie einen anderen Namen angenommen haben."

Ich sah, seit Jesus das Heilige des himmlischen Heiligtums verlassen hatte und hinter den zweiten Vorhang getreten war, waren die Kirchen verlassen wie einst

¹ 1. Thessalonicher 4,16.17

² Offenbarung 14,8

³ Epheser 6,10-18

⁴ Jakobus 4,4 Johannes 14,6

⁵ 1. Johannes 2,3.4

die Juden, und sie sind gefüllt worden mit allen unreinen und verhassten Vögeln¹. Ich sah große Schlechtigkeit und Nichtswürdigkeit in den Kirchen, dennoch bekennen sie, Christen zu sein. Ihr Bekenntnis, ihre Gebete und ihre Ermahnungen sind ein Gräuel in den Augen Gottes². Der Engel sagte: "Gott kann ihre Versammlungen nicht riechen³. Selbstsucht, Betrug und Täuschung werden von ihnen ausgeübt ohne dass ihr Gewissen sie tadelt. Und über alle diese bösen Charakterzüge werfen sie den Deckmantel der Religion." Mir wurde der Stolz der Namenskirchen gezeigt. Gott war nicht in ihren Gedanken, sondern ihre fleischlichen Gemüter verweilten bei sich selbst. Sie schmückten ihre armen, sterblichen Körper und blickten dann mit Zufriedenheit und Wohlgefallen auf sich selbst. Jesus und die Engel blickten in Zorn auf sie. Der Engel sagte: "Ihre Sünden und ihr Stolz reichen zum Himmel. Ihr Anteil ist vorbereitet. Gerechtigkeit und Gericht haben lange geschlummert, aber werden bald erwachen. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr."⁴ Die furchtbaren Drohungen des dritten Engels⁵ werden sich erfüllen, und sie werden den Zorn Gottes trinken müssen. Ein unzählbares Heer von bösen Engeln verbreitet sich über das ganze Land. Die Kirchen und religiösen Körperschaften sind überfüllt von ihnen. Sie blicken mit Frohlocken auf die religiösen Körperschaften, denn der Deckmantel der Religion bedeckt die größten Verbrechen und Schlechtigkeiten.

Der ganze Himmel sieht mit Entrüstung, wie mittels gefühlloser Bestimmungen menschliche Wesen, das Handwerk Gottes, durch ihre Mitmenschen auf einen Stand der tiefsten Erniedrigung herabgesetzt werden (gemeint ist Sklaverei). Und bekennliche Nachfolger des teuren Heilands, dessen Mitleid immer bewegt war, wenn er menschliches Leid sah, beteiligen sich ungehemmt an dieser ungeheuren und schlimmen Sünde und handeln mit Sklaven und Menschenseelen. Engel haben das alles aufgezeichnet. Es ist in das Buch geschrieben.

Die Tränen der frommen Leibeigenen, von Vätern, Müttern und Kindern, Brüdern und Schwestern, sind alle im Himmel in einem Krug gesammelt⁶. Qual, menschliche Qual ist von Ort zu Ort getragen und gekauft sowie verkauft worden. Gott wird seinen Zorn nur noch wenig länger zurückhalten. Sein Zorn brennt gegen diese Nation und besonders gegen die religiösen Körperschaften, die diesen schrecklichen Handel genehmigt und sich selbst damit beschäftigt haben. Viele bekennliche Nachfolger des sanftmütigen und demütigen Jesus⁷ können solcher Ungerechtigkeit, solcher Unterdrückung, solchen Leiden mit herzloser

¹ Offenbarung 18,2

² Sprüche 28,9; 15,8; 21,27

³ Amos 5,21-24

⁴ Psalm 89,15 Römer 12,19

⁵ Offenbarung 14,9-12

⁶ Psalm 56,9

⁷ Matthäus 11,29

Gleichgültigkeit zusehen. Und viele von ihnen können mit abscheulicher Befriedigung selber anderen all diese unbeschreibliche Qual zufügen und sich dennoch wagen, Gott anzubeten. Das ist ernste Spöttei und Satan frohlockt darüber und tadelt Jesus und seine Engel wegen einem solchen Widerspruch und sagt mit höllischem Triumph: "Solche sind Christi Nachfolger!"

Diese bekennlichen Christen lesen über die Leiden der Märtyrer und Tränen fließen ihre Wangen herunter. Sie wundern sich, dass Menschen jemals so verhärtete Herzen besitzen konnten, um solche unmenschlichen Grausamkeiten ihren Mitmenschen gegenüber auszuüben, während sie zur gleichen Zeit ihre Mitmenschen in Sklaverei halten. Und das ist nicht alles. Sie zerreißen die natürlichen Bande und unterdrücken von Tag zu Tag grausam ihre Mitmenschen. Sie können die unmenschlichsten Folterungen mit unbarmherziger Grausamkeit verhängen, die gut zu vergleichen wären mit den Grausamkeiten, die Papisten und Heiden gegen Christi Nachfolger ausübten. Der Engel sagte: "Es wird den Heiden und Papisten am Tag der Vollziehung des Gerichtes Gottes erträglicher gehen als solchen Menschen." Die Schreie und Leiden der Unterdrückten reichen zum Himmel und Engel sehen erstaunt die hartherzigen, unsagbaren, qualvollen Leiden, die der Mensch als Bild seines Schöpfers¹ seinem Mitmenschen verursacht. Der Engel sagte: "Die Namen solcher sind in Blut geschrieben, mit Striemen durchkreuzt und mit qualvollen, brennenden Tränen des Leidens überflutet." Gottes Zorn wird nicht ablassen, bis er das Land des Lichts den Kelch seiner Zorns bis zur Neige leeren ließ und bis er Babylon zweifach bezahlt hat. Bezahlte ihr, wie sie bezahlt hat und gebt ihr zweifach zurück nach ihren Werken! Und in den Kelch, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr zweifach ein!²

Ich sah, dass sich der Sklavenmeister für die Seele seines Sklaven, den er in Unwissenheit gehalten hat, verantworten muss, und alle Sünden des Sklaven werden auf den Meister zurückkommen. Gott kann den Sklaven nicht in den Himmel nehmen, der in Unwissenheit und Erniedrigung gehalten wurde, der nichts von Gott oder der Bibel wusste, der nichts als seines Meisters Peitschenhieb fürchtete und nicht einmal eine so erhöhte Stellung einnahm wie das unvernünftige Vieh seines Meisters. Aber er tut das Beste für ihn, was ein mitleidiger Gott tun kann. Er lässt ihn sein, als wäre er nicht gewesen, während der Meister die sieben letzten Plagen erleiden muss und dann bei der zweiten Auferstehung auferweckt wird und den zweiten, furchtbarsten Tod erleiden muss.³ Dann wird der Zorn Gottes gestillt sein.

¹ 1. Mose 1,27

² Offenbarung 18,6

³ Offenbarung 16; 20,14.15

Kapitel 34

Der laute Ruf

Ich sah Engel im Himmel hin und her eilen. Sie stiegen zur Erde herab und stiegen wieder zum Himmel auf und bereiteten die Erfüllung eines wichtigen Ereignisses vor. Dann sah ich einen anderen, mächtigen Engel beauftragt, zur Erde niederzusteigen und seine Stimme mit dem dritten Engel zu vereinen und dessen Botschaft Macht und Nachdruck zu verleihen. Große Macht und Herrlichkeit wurden diesem Engel gegeben, und als er niederfuhr, wurde die Erde erleuchtet von seinem Glanz. Das Licht, das vor diesem Engel herging und ihm nachfolgte, drang überall hin, als er mit mächtiger Stimme rief: "Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Teufel geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel geworden."¹ Die Botschaft vom Fall Babylons, wie sie vom zweiten Engel gegeben wurde, wird nochmals verkündigt, wobei die Verdorbenheiten, die seit 1844 in die Kirchen eingedrungen sind, hinzugefügt werden. Das Werk dieses Engels kommt zur rechten Zeit und vereinigt sich mit dem letzten großen Werk der dritten Engelsbotschaft, während es zu einem lauten Ruf anschwillt. Und das Volk Gottes wird überall darauf vorbereitet, in der Stunde der Versuchung, der sie bald begegnen müssen, standhaft zu bleiben. Ich sah ein großes Licht auf ihnen ruhen und sie vereinten sich in der Botschaft und verkündeten furchtlos und mit großer Macht die dritte Engelsbotschaft.

Engel wurden gesandt, um dem mächtigen Engel vom Himmel zu helfen und ich hörte Stimmen, die überall zu ertönen schienen: "Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel."² Diese Botschaft schien ein Zusatz zu der dritten Engelbotschaft zu sein und vereinte sich mit dieser, wie sich der Mitternachtsruf mit der zweiten Engelsbotschaft in 1844 vereinte. Die Herrlichkeit Gottes ruhte auf den geduldigen, wartenden Heiligen, und furchtlos gaben sie die letzte, ernsthafte Warnung, verkündeten den Fall Babylons und riefen Gottes Volk auf, von ihr auszugehen, um ihrem furchtbaren Schicksal zu entkommen.

Das Licht, das auf die Wartenden ausgeschüttet wurde, drang überall hin und diejenigen, die etwas Licht in den Kirchen und die drei Botschaften noch nicht gehört und verworfen hatten, antworteten auf den Ruf und verließen die gefallenen Kirchen. Viele waren zu Jahren der Verantwortung gekommen seitdem diese Botschaften gegeben worden waren, und das Licht schien auf sie und sie hatten das Vorrecht, Leben oder Tod zu wählen³. Manche wählten das Leben und nahmen ihren Standpunkt bei denen ein, die nach ihrem Herrn ausschauten und alle seine

¹ Offenbarung 18,1.2

² Offenbarung 18,4.5

³ 5. Mose 30,19.20

Gebote hielten. Die dritte Botschaft sollte ihr Werk tun; alle sollten darin geprüft werden und die Kostbaren sollten aus den religiösen Körperschaften herausgerufen werden. Eine zwingende Macht bewegt die Aufrichtigen, während die Offenbarung der Macht Gottes Verwandte und Freunde in Zurückhaltung und Furcht hält, und sie wagen es nicht noch haben sie die Kraft dazu, diejenigen zu hindern, die das Wirken des Geistes Gottes an sich fühlen. Der letzte Ruf wird sogar zu den armen Sklaven getragen, und die Frommen unter ihnen singen mit demütigem Ausdruck ihre Lieder der überschwenglichen Freude bei der Aussicht auf ihre glückliche Befreiung, und ihre Meister können sie nicht daran hindern, denn Furcht und Verwunderung halten sie zurück. Mächtige Wunder werden gewirkt, die Kranken werden geheilt und Zeichen und Wunder folgen den Gläubigen.¹ Gott ist in dem Werk, und jeder Heilige folgt den Überzeugungen seines eigenen Gewissens ohne Furcht vor den Folgen und vereint sich mit denen, die alle Gebote Gottes halten²; und sie lassen die dritte Botschaft mit Macht überallhin erschallen. Ich sah, dass die dritte Botschaft mit einer Macht und Stärke enden wird, die den Mitternachtsruf weit übertrifft.

Diener Gottes, mit Kraft aus der Höhe ausgestattet, mit erhellten und von heiliger Weihe leuchtenden Angesichtern, gingen aus und erfüllten ihr Werk und verkündigten die Botschaft vom Himmel. Seelen, die überall in den religiösen Körperschaften verstreut waren, antworteten auf den Ruf, und die Kostbaren wurden eilig aus den verurteilten Kirchen herausgebracht, wie Lot eilig aus Sodom herausgebracht wurde vor dessen Zerstörung.³ Gottes Volk wurde bereit gemacht und gestärkt durch die außerordentliche Herrlichkeit, die in reicher Fülle auf sie fiel und sie vorbereitete, die Stunde der Versuchung zu ertragen. Eine Menge von Stimmen hörte ich überall sagen: "Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu."⁴

Kapitel 35

Die dritte Botschaft beendet

Ich wurde auf die Zeit hingewiesen, in der die dritte Engelsbotschaft enden würde. Die Macht Gottes hatte auf seinem Volk geruht. Sie hatten ihr Werk vollbracht und waren vorbereitet für die Prüfungsstunde vor ihnen. Sie hatten den Spätregen oder die Erquickung vom Angesicht des Herrn empfangen⁵ und ihr lebendiges Zeugnis war neu belebt worden. Die letzte große Warnung war überall erschallt

¹ Markus 16,17.18

² Offenbarung 12,17; 14,12

³ 1. Mose 19,15-17

⁴ Offenbarung 14,12

⁵ Joel 2,23 Apostelgeschichte 3,20

und hatte die Bewohner der Erde, die die Botschaft nicht annehmen wollten, erregt und wütend gemacht.

Ich sah Engel im Himmel hin und her eilen. Ein Engel kam von der Erde zurück mit einem Schreibzeug an seiner Seite und berichtete Jesus, dass sein Werk getan sei, dass die Heiligen gezählt und versiegelt wären¹. Dann sah ich Jesus, der vor der Lade, die die zehn Gebote enthält, gedient hatte, das Räuchergefäß niederwerfen. Er hob seine Hände nach oben und sagte mit lauter Stimme: "Es ist geschehen." Und das ganze Heer der Engel legte seine Kronen ab, als Jesus die erste Erklärung machte: "Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig."²

Ich sah, dass dann jeder Fall zum Leben oder zum Tod entschieden war. Jesus hatte die Sünden seines Volkes ausgetilgt. Er hatte sein Reich empfangen und die Versöhnung war gemacht worden für die Untertanen seines Reiches. Während Jesus im Heiligtum gedient hatte, fand das Gericht für die gerechten Toten statt, und dann für die gerechten Lebenden. Die Untertanen des Reiches waren vollzählig. Die Hochzeit des Lammes war beendet. Und das Reich und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wurden Jesus und den Erben der Erlösung gegeben, und Jesus sollte als König der Könige und Herr der Herren regieren.³ Als Jesus aus dem Allerheiligsten ging, hörte ich das Klingeln der Schellen an seinem Gewand, und als er es verließ, bedeckte eine Wolke der Dunkelheit die Bewohner der Erde. Dann stand dort kein Mittler mehr zwischen den schuldigen Menschen und einem erzürnten Gott. Während Jesus zwischen Gott und den schuldigen Menschen gestanden hatte, war eine Schutzmauer um das Volk, aber als Jesus den Platz zwischen der Menschheit und dem Vater verließ, wurde diese Schutzmauer beseitigt und Satan hatte Kontrolle über die Menschheit. Es war unmöglich, dass die Plagen ausgegossen würden während Jesus im Heiligtum diente, aber wenn sein Werk dort beendet ist, wenn die Fürbitte endet, dann ist nichts mehr da, das dem Zorn Gottes Einhalt gebietet und dieser bricht mit Wucht über das schutzlose Haupt des schuldigen Sünders, der die Erlösung gering schätzte und den Tadel hasste. Die Heiligen leben in dieser furchtbaren Zeit, nach dem Ende der Vermittlung Jesu, ohne Fürsprecher im Angesicht eines heiligen Gottes. Jeder Fall war entschieden, jedes Juwel gezählt. Jesus verweilte einen Augenblick in der äußeren Abteilung des himmlischen Heiligtums und legte die Sünden, die sein Volk bekannt hatte, während er im Allerheiligsten war, zurück auf den Urheber der Sünde, den Teufel. Er muss die Strafe dieser Sünden erleiden.

¹ Hesekiel 9

² Offenbarung 22,11

³ Daniel 7,27 Offenbarung 19,16

Dann sah ich Jesus sein priesterliches Gewand ablegen und sich mit seinen königlichsten Gewändern bekleiden – auf seinem Haupt waren viele Kronen, eine Krone in der anderen – und vom Heer der Engel umgeben, verließ er den Himmel. Die Plagen fielen auf die Bewohner der Erde¹. Manche klagten Gott an und fluchten ihm. Andere eilten zum Volk Gottes und bettelten darum, belehrt zu werden, wie sie den Gerichten Gottes entkommen könnten. Aber die Heiligen hatten nichts für sie. Die letzte Träne für Sünder war vergossen, das letzte qualvolle Gebet dargebracht, die letzte Last getragen. Die süße Stimme der Gnade erging nicht mehr, um sie einzuladen. Der letzte Warnungsruf war gegeben worden. Als die Heiligen und der ganze Himmel an ihrer Erlösung interessiert waren, hatten sie selbst kein Interesse daran. Leben und Tod waren ihnen vorgelegt worden². Viele wünschten das Leben, aber sie machten keinerlei Anstrengungen, es zu erlangen. Sie erwählten das Leben nicht und jetzt war kein versöhnendes Blut mehr da, um den Sünder zu reinigen. Kein mitleidiger Heiland war mehr da, um für sie einzutreten und zu rufen: “Schone, schonen den Sünder noch ein wenig länger.” Der ganze Himmel hatte sich mit Jesus vereint, als sie die furchtbaren Worte hörten: “Es ist geschehen, es ist vollbracht.” Der Erlösungsplan war vollendet. Doch nur wenige hatten es erwählt, den Plan anzunehmen. Und als die süße Stimme der Gnade erstarb, ergriffen sie Furcht und Entsetzen. Mit schrecklicher Deutlichkeit hören sie: “Zu spät! Zu spät!”

Diejenigen, die Gottes Wort nicht geschätzt hatten, eilten hin und her. Sie wanderten von einem Meer zum anderen und von Norden nach Osten, um des Herrn Wort zu suchen. Der Engel sagte: “Sie werden es nicht finden.” Da ist ein Hunger im Land, nicht ein Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn, es zu hören.³ Was würden sie nicht geben für ein Wort des Wohlgefallens von Gott? Aber nein, sie müssen weiter hungern und dürsten. Tag für Tag haben sie die Erlösung unbeachtet gelassen und irdische Vergnügungen und irdische Reichtümer höher geschätzt als jeglichen himmlischen Anreiz und Schatz. Sie haben Jesus verworfen und seine Heiligen verachtet. Der Unreine muss für immer unrein bleiben.

Ein großer Teil der Gottlosen wurde sehr wütend, als sie die Folgen der Plagen erlitten. Es war eine Szene furchtbarer Qual. Eltern machten ihren Kindern bittere Vorwürfe und Kinder machten ihren Eltern Vorwürfe, Brüdern ihren Schwestern und Schwestern ihren Brüdern. Laute, klagende Rufe waren aus jeder Richtung zu hören: “Du warst es, der mich davon abhielt, die Wahrheit zu empfangen, die mich vor dieser schrecklichen Stunde gerettet hätte.” Das Volk wandte sich mit bitterem Hass an die Prediger und machte ihnen Vorwürfe und sagte ihnen: “Ihr habt uns nicht gewarnt. Ihr habt uns gesagt, die ganze Welt würde sich bekehren und habt

¹ Offenbarung 16

² 5. Mose 30,19.20

³ Amos 8,11.12

gerufen: „Friede, Friede,¹ um jede aufkommende Furcht zu beruhigen. Ihr habt uns nichts von dieser Stunde erzählt und bezeichnet diejenigen, die uns davor warnten, als Fanatiker und böse Menschen, die uns zugrunde richten würden.“ Aber die Prediger, so sah ich, entkamen dem Zorn Gottes nicht. Ihre Leiden waren zehnmal größer als die ihres Volks.

Kapitel 36

Die Zeit der Angst für Jakob²

Ich sah die Heiligen die Städte und Dörfer verlassen und sich in Gruppen zusammenschließen und an den einsamsten Orten leben. Engel versorgten sie mit Nahrung und Wasser, aber die Gottlosen litten unter Hunger und Durst. Dann sah ich die führenden Männer der Erde sich miteinander beraten und Satan und seine Engel waren geschäftig um sie herum. Ich sah ein Schreiben und Kopien davon in verschiedenen Teilen des Landes verbreitet, die den Befehl gaben, dass die Heiligen, wenn sie nicht von ihrem merkwürdigen Glauben weichen, den Sabbat aufgeben und den ersten Tag halten würden, nach einer bestimmten Zeit getötet werden sollten. Aber zu dieser Zeit waren die Heiligen ruhig und gelassen, sie vertrauten Gott und stützten sich auf seine Verheißung, dass ein Fluchtweg für sie gemacht würde³. An manchen Orten stürmten die Gottlosen auf die Heiligen und wollten sie erschlagen, bevor die Zeit abgelaufen war, die in dem Schreiben stand, aber Engel in Gestalt von Kriegsmännern kämpften für sie. Satan wollte das Vorrecht haben, die Heiligen des Allerhöchsten zu vernichten, aber Jesus gebot seinen Engel, über ihnen zu wachen, denn Gott würde dadurch verherrlicht werden, dass er einen Bund machen würde mit denen, die sein Gesetz im Angesicht der Heiden um sie herum gehalten hatten; und Jesus würde verherrlicht werden, indem er die Treuen, Wartenden, die so lang auf ihn geharrt hatten, verwandeln würde, ohne dass sie den Tod schmecken sollten.

Bald sah ich die Heiligen große geistige Qual erleiden. Sie schienen von den gottlosen Bewohnern der Erde umgeben zu sein. Dem Anschein nach war alles gegen sie. Manche begannen zu fürchten, dass Gott sie zuletzt verlassen hätte, damit sie durch die Hand der Gottlosen umkämen. Aber wenn ihre Augen geöffnet worden wären, dann hätten sie sich von Gottes Engeln umgeben gesehen. Als nächstes kam die Menge der wütenden Gottlosen, und gleich darauf eine ganze Schar böser Engel, die die Gottlosen dazu antrieben, die Heiligen zu erschlagen. Die Engel Gottes brachten sie dazu, zurückzutreten und veranlassten auch die bösen Engel, die sich um sie drängten, zu weichen. Es war eine Stunde schrecklicher, furchtbarer Qual für die Heiligen. Sie schrieten Tag und Nacht zu

¹ Jeremia 6,13.14

² Jeremia 30,7

³ 1. Korinther 10,13

Gott um Befreiung. Dem äußeren Anschein nach gab es keine Möglichkeit für ihre Rettung. Die Gottlosen hatten schon begonnen, zu triumphieren und riefen aus: "Warum rettet euer Gott euch nicht aus unseren Händen? Warum fährt ihr denn nicht auf und rettet euer Leben?" Die Heiligen schenkten ihnen keine Beachtung. Sie rangen mit Gott wie Jakob. Die Engel verlangten danach, sie zu befreien; doch die Heiligen mussten noch ein wenig länger warten und den Kelch trinken und mit der Taufe getauft werden¹. Die Engel, treu in ihrer Obhut, hielten die Wache. Die Zeit war fast gekommen, in der Gott seine mächtige Kraft offenbaren und sein Volk herrlich befreien würde. Gott würde nicht zulassen, dass seinem Namen unter den Heiden Schande zugefügt würde. Um der Ehre seines Namens willen würde er jeden befreien, der geduldig auf ihn gewartet hatte und dessen Name im Buch geschrieben war.²

Ich wurde auf den treuen Noah hingewiesen. Der Regen fiel, die Fluten kamen. Noah und seine Familie waren in die Arche gegangen, und Gott hatte sie eingeschlossen. Noah hatte die Bewohner der alten Welt treulich gewarnt, während sie ihn verspotteten und verlachten. Und als die Wasser auf die Erde fielen und einer nach dem anderen ertrank, erblickten sie die Arche, über die sie sich so sehr lustig gemacht hatten, sicher auf den Wassern treibend und den treuen Noah und seine Familie behütend.³ Ebenso sah ich, dass Gottes Volk, das die Welt vor seinem kommenden Zorn gewarnt hatte, befreit werden würde. Sie hatten treulich die Bewohner der Erde gewarnt und Gott würde nicht zulassen, dass die Gottlosen die vernichten würden, welche die Verwandlung erwarteten und sich nicht dem Erlass des Tieres beugen oder sein Zeichen annehmen würden. Ich sah, wenn es den Gottlosen erlaubt würde, die Heiligen zu erschlagen, dann wären Satan und sein ganzes böses Heer und alle, die Gott hassen, befriedigt. Und oh, welche Zeit des Triumphes wäre es für seine satanische Majestät, in dem letzten abschließenden Kampf Macht über diejenigen zu haben, die so lange darauf gewartet hatten, Jesus zu erblicken, den sie liebten. Diejenigen, die über die Vorstellung, die Heiligen würden auffahren, gespottet haben, werden Zeugen der Fürsorge Gottes und der herrlichen Befreiung seines Volks werden.

Als die Heiligen die Städte und Dörfer verließen, wurden sie von den Gottlosen verfolgt. Sie erhoben ihre Schwerter, um die Heiligen zu töten, aber die Schwerter zerbrachen und fielen so kraftlos wie ein Strohalm nieder. Engel Gottes schützten die Heiligen. Als sie Tag und Nacht um Befreiung riefen, kam ihr Rufen vor Gott.

¹ Matthäus 20,22-23

² Klagelieder 3,26 Offenbarung 3,5

³ 1. Mose 7,11-23

Kapitel 37

Die Befreiung der Heiligen

Es war um Mitternacht, als Gott entschied, sein Volk zu befreien. Als die Gottlosen um sie herum spotteten, erschien plötzlich die Sonne und leuchtete in ihrer Kraft und der Mond stand still. Die Gottlosen erblickten die Szene mit Erstaunen. Zeichen und Wunder folgten schnell aufeinander. Alles schien aus seinem natürlichen Lauf geraten zu sein. Die Heiligen erblickten die Zeichen ihrer Befreiung mit feierlicher Freude. Die Ströme hörten auf zu fließen. Dunkle, schwere Wolken kamen auf und stießen gegeneinander. Aber da war ein klarer Ort von beständiger Herrlichkeit, woher die Stimme Gottes wie viele Wasser kam und Himmel und Erde erschütterte. Da geschah ein mächtiges Erdbeben.¹ Die Gräber wurden aufgetan und diejenigen, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben waren und den Sabbat gehalten haben, kamen verherrlicht aus ihren staubigen Betten hervor, um den Bund des Friedens zu hören, den Gott mit denen machte, die sein Gesetz gehalten haben². Der Himmel öffnete und schloss sich und war in Aufruhr. Die Berge bebten wie ein Schilfrohr im Wind und warfen rauhe Felsen überall umher. Das Meer kochte wie ein Topf und warf Steine auf das Land. Und als Gott den Tag und die Stunde von Jesu Kommen offenbarte und den ewigen Bund seinem Volk verkündigte, sprach er einen Satz und hielt dann inne, während die Worte über die Erde rollten. Das Israel Gottes stand mit nach oben gerichteten Augen da und lauschte den Worten, wie sie aus dem Mund Jehovas kamen und wie das Dröhnen von lautestem Donner über die Erde rollten. Es war schrecklich feierlich. Am Ende jeden Satzes jauchzten die Heiligen: "Ehre! Halleluja!" Ihre Angesichter waren von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet und sie strahlten voller Herrlichkeit wie Moses Angesicht, als er vom Sinai herunterkam³. Die Gottlosen konnten sie nicht ansehen wegen der Herrlichkeit. Und als der niemals endende Segen über die ausgesprochen wurde, die Gott geehrt hatten, indem sie seinen Sabbat heilig hielten, da erscholl ein mächtiger Ausruf des Sieges über das Tier und über sein Bild.⁴

Dann begann das Jubeljahr (Erlassjahr), wo das Land ruhen sollte.⁵ Ich sah, wie der fromme Sklave in Triumph und Sieg aufstand und die Ketten abschüttelte, die ihn banden, während sein gottloser Meister in Verwirrung war und nicht wusste, was er tun sollte; denn die Gottlosen konnten die Worte der Stimme Gottes nicht verstehen. Bald erschien die große, weiße Wolke. Auf ihr saß der Menschensohn.⁶ Diese Wolke sah zuerst sehr klein aus, als sie in der Ferne erschien. Der Engel

¹ Offenbarung 1,15; 14,2; 16,18

² Offenbarung 14,13

³ 2. Mose 34,29.30

⁴ Offenbarung 15,2

⁵ 3. Mose 25,8-13

⁶ Offenbarung 14,14

sagte, dass sie das Zeichen des Menschensohnes sei. Und als die Wolke der Erde näher kam, konnten wir die außerordentliche Herrlichkeit und Majestät Jesu erblicken, wie er ausging, um zu siegen.¹ Ein heiliges Gefolge von Engeln, mit ihren hellen, funkelnden Kronen auf ihren Häuptern, geleitete ihn auf seinem Weg. Keine Sprache kann die Herrlichkeit dieser Szene beschreiben. Die lebendige Wolke der Majestät und unübertroffenen Herrlichkeit kam immer noch näher, und wir konnten deutlich die liebeliche Person Jesu erblicken. Er trug keine Dornenkrone, sondern eine Krone der Herrlichkeit schmückte seine heilige Stirn. Auf seinem Gewand und seiner Hüfte war ein Name geschrieben: "König der Könige und Herr der Herren." Seine Augen waren wie eine Feuerflamme und seine Füße hatten den Anschein wie Golderz, und seine Stimme klang wie viele Musikinstrumente. Sein Angesicht war so hell wie die Mittagssonne.² Die Erde erzitterte vor ihm und die Himmel wichen wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort. Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: "Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns, und wer kann bestehen?"³

Diejenigen, die kurz zuvor Gottes treue Kinder von der Erde vernichten wollten, mussten Zeugen der Herrlichkeit Gottes werden, die auf ihnen ruhte. Sie hatten gesehen, wie Gottes Volk verherrlicht wurde. Und inmitten all der schrecklichen Szenen hatten sie die Stimmen der Heiligen in freudiger Weise sagen hören: "Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe."⁴ Die Erde erbebt mächtig, als die Stimme des Sohnes Gottes die schlafenden Heiligen hervorrief. Sie antworteten auf den Ruf und kamen mit herrlicher Unsterblichkeit bekleidet hervor und riefen: "Sieg! Sieg über Tod und Grab! Oh Tod, wo ist dein Stachel? Oh Grab, wo ist dein Sieg?"⁵ Dann erhoben die lebenden Heiligen und die Auferstandenen ihre Stimmen zu einem langen, mitreißenden Siegesruf. Diese kranken Körper, die in das Grab hinuntergesunken waren, kamen herauf in unsterblicher Gesundheit und Lebenskraft. Die lebenden Heiligen wurden plötzlich verwandelt, in einem Augenblick, und wurden mit den Auferstandenen aufgenommen, und zusammen begegnen sie ihrem Herrn in der Luft.⁶ Oh, was für

¹ Matthäus 24,30

² Offenbarung 19,12.16; 1,14-16

³ Offenbarung 6,14-17

⁴ Jesaja 25,9

⁵ 1. Korinther 15,55

⁶ 1. Korinther 15,52 1.Thessalonicher 4,16.17

ein herrliches Treffen! Freunde, die der Tod geschieden hatte, waren vereint, um sich nie mehr zu trennen.

Auf jeder Seite des Wolkenwagens waren Flügel und darunter befanden sich lebendige Räder¹, und als der Wolkenwagen aufwärts rollte, riefen die Räder: "Heilig!" und die Flügel riefen, während sie sich bewegten: "Heilig!" und das Gefolge der heiligen Engel um die Wolke herum rief: "Heilig, heilig, heilig, Herr Gott, der Allmächtige!" Und die Heiligen auf der Wolke riefen: "Ehre, Halleluja." Und der Wagen rollte aufwärts zur heiligen Stadt. Bevor sie in die heilige Stadt eintraten, wurden die Heiligen in einem vollkommenen Quadrat angeordnet mit Jesus in der Mitte. Sein Kopf und seine Schultern waren hoch über den Heiligen und über den Engeln. Seine majestätische Gestalt und sein liebliches Angesicht konnten von allen in dem Quadrat gesehen werden.

Kapitel 38

Der Lohn der Heiligen

Dann sah ich eine sehr große Anzahl von Engeln herrliche Kronen aus der Stadt bringen, eine Krone für jeden Heiligen mit seinem Namen darauf geschrieben; und als Jesus nach den Kronen rief, reichten die Engel sie ihm, und der liebe Jesus setzte sie mit seiner eigenen, rechten Hand auf die Häupter der Heiligen.² Auf dieselbe Weise brachten die Engel Harfen und Jesus überreichte sie ebenfalls den Heiligen. Die befehlenden Engel stimmten zuerst den Ton an, und dann erhob sich jede Stimme in dankbarem, glücklichen Lobpreis und jede Hand strich geschickt über die Saiten der Harfe und gab melodische Musik in reichen und vollkommenen Tönen von sich.³ Dann sah ich Jesus die erlöste Gruppe zum Tor der Stadt führen. Er ergriff das Tor und schwang es in seinen funkelnden Engeln zurück und gebot den Nationen, die die Wahrheit gehalten hatten, einzutreten. Alles in der Stadt war dazu bereit, um das Auge daran zu weiden. Sie erblickten überall reiche Herrlichkeit. Dann blickte Jesus auf seine erlösten Heiligen; ihre Angesichter strahlten vor Herrlichkeit; und als er seine liebenden Augen auf sie richtete, sagte er mit seiner reichen, musikalischen Stimme: "Ich sehe die (den Lohn der) Schmerzen meiner Seele und bin zufrieden. Diese reiche Herrlichkeit gehört euch zur ewigen Freude. Eure Leiden sind beendet. Der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein."⁴ Ich sah, wie die erlöste Schar sich niederbeugte und ihre funkelnden Kronen zu Jesu Füßen warf, und dann, als seine liebe Hand sie aufrichtete, berührten sie ihre

¹ Psalm 104,3 Hesekeil 1,4. 15-21

² 2. Timotheus 4,8

³ Offenbarung 15,2-4

⁴ Offenbarung 21,4

goldenen Harfen und erfüllten den ganzen Himmel mit ihrer Musik und Liedern für das Lamm.

Dann sah ich Jesus die erlöste Schar zum Baum des Lebens führen und wieder hörten wir seine liebliche Stimme, reicher als irgendeine Musik, die jemals an ein sterbliches Ohr drang, sagen: "Die Blätter dieses Baumes dienen zur Heilung der Völker. Esst alle davon." Am Baum des Lebens hing die schönste Frucht, von der die Heiligen reichlich essen konnten. Da war ein herrlichster Thron in der Stadt und unter dem Thron kam ein reiner Strom lebendigen Wassers hervor, klar wie Kristall.¹ Auf jeder Seite dieses Lebensstromes stand der Baum des Lebens. An den Ufern des Stromes waren schöne Bäume, die Früchte trugen, die gut zur Nahrung waren. Die Sprache ist gänzlich zu schwach, um zu versuchen, den Himmel zu beschreiben. Wenn die Szene vor mir erscheint, dann verliere ich mich im Erstaunen und von der unübertrefflichen Pracht und der außerordentlichen Herrlichkeit hingerissen, lege ich den Stift nieder und rufe aus: "Oh, welche Liebe! Welch wunderbare Liebe!" Die erhabenste Sprache kann nicht die Herrlichkeit des Himmels noch die unvergleichlichen Tiefen der Liebe eines Heilands beschreiben.²

Kapitel 39

Die Erde verwüstet

Dann erblickte ich die Erde. Die Gottlosen waren tot und ihre Körper lagen auf der Oberfläche der Erde verstreut. Die Bewohner der Erde hatten den Zorn Gottes in den sieben letzten Plagen erlitten. Sie hatten ihre Zungen vor Schmerzen zerbissen und hatten Gott geflücht.³ Die falschen Hirten waren besondere Ziele des Zorns Jehovas. Ihre Augen verwesten in ihren Höhlen und ihre Zungen in ihrem Mund, während sie noch auf ihren Füßen standen. Nachdem die Heiligen durch die Stimme Gottes befreit worden waren, wandte sich der Zorn der gottlosen Menge gegeneinander. Die Erde schien mit Blut überschwemmt zu sein und tote Körper lagen von einem Ende der Erde bis zum anderen.⁴

Die Erde war in einem Zustand größter Verwüstung. Städte und Dörfer, von Erdbeben niedergedrückt, lagen in Haufen da. Berge waren von ihrem Ort wegbewegt worden und hatten große Höhlen hinterlassen. Das Meer hatte rauhe Felsen auf die Erde geworfen und Felsen waren aus der Erde herausgerissen und überall auf ihrer Oberfläche zerstreut worden. Die Erde sah aus wie eine verwüstete Einöde. Große Bäume waren entwurzelt und über das Land verstreut. Hier ist für tausend Jahre das Heim Satans mit seinen bösen Engeln. Hier werden

¹ Offenbarung 22,1.2

² 1. Korinther 2,9

³ Offenbarung 16,10.11

⁴ Jeremia 25,31

sie eingesperrt sein und auf der zerbrochenen Oberfläche der Erde auf und nieder wandern und die Folgen von Satans Rebellion gegen Gottes Gesetz sehen. An den Folgen des Fluches, den er verursacht hat, kann er sich die tausend Jahre hindurch erfreuen. Allein auf die Erde begrenzt, wird er kein Vorrecht haben, umherzustreifen zu anderen Planeten, um die zu versuchen und zu belästigen, die nicht gefallen sind.¹ Satan leidet in dieser Zeit sehr. Seit seinem Fall waren seine bösen Charakterzüge in beständiger Ausübung. Seine Macht ist ihm dann genommen und er wird zurückgelassen, um über die Rolle, die er seit seinem Fall gespielt hat, nachzudenken und um mit Zittern und Schrecken in die furchtbare Zukunft zu blicken, wo er für all das Böse, das er getan hat, leiden muss und für all die Sünden bestraft wird, die er zu begehen veranlasst hat.

Dann hörte ich Rufe des Triumphs von den Engeln und von den erlösten Heiligen, die wie zehntausend Musikinstrumente klangen, weil sie nie mehr vom Teufel belästigt oder versucht werden würden und die Bewohner anderer Welten von seiner Gegenwart und seinen Versuchungen befreit waren.

Dann sah ich Throne und Jesus und die erlösten Heiligen setzten sich darauf; und die Heiligen regierten als Könige und Priester Gottes, und die gottlosen Toten wurden gerichtet und ihre Taten wurden mit der Gesetzessammlung, dem Wort Gottes, verglichen, und sie wurden gerichtet nach den Taten, die im Fleisch getan wurden.² Jesus bestimmte in Einigkeit mit den Heiligen den Gottlosen den Teil zu, den sie ihren Werken entsprechend leiden müssen; und es wurde im Buch des Todes aufgeschrieben und ihrem Namen angerechnet. Satan und seine Engel wurden ebenfalls von Jesus und den Heiligen gerichtet. Satans Bestrafung wird weitaus größer sein als die Bestrafung derer, die er betrogen hat. Sie übertrifft deren Bestrafung so sehr, dass sie nicht damit verglichen werden könnte. Nachdem alle, die er betrogen hatte, umgekommen sind, sollte Satan immer noch leben und viel länger weiterleiden.

Nachdem das Gericht der gottlosen Toten beendet war, am Ende der tausend Jahre, verließ Jesus die Stadt und ein Gefolge des Heers der Engel folgte ihm. Auch die Heiligen gingen mit ihm. Jesus kam auf einen großen und mächtigen Berg herab, der sich, sobald seine Füße ihn berührten, auseinander spaltete und zu einer mächtigen Ebene wurde³. Dann blickten wir auf und sahen die große und wunderschöne Stadt mit zwölf Grundsteinen und zwölf Toren, drei an jeder Seite, und ein Engel an jedem Tor.⁴ Wir riefen aus: "Die Stadt! Die große Stadt! Sie kommt von Gott aus dem Himmel hernieder!" Und sie kam herab in all ihrer Pracht und blendenden Herrlichkeit und ließ sich auf der mächtigen Ebene nieder, die Jesus für sie vorbereitet hatte.

¹ Offenbarung 20,1-3

² Offenbarung 20,4-6

³ Sacharja 14,4

⁴ Offenbarung 21,10-14

Kapitel 40

Die zweite Auferstehung

Dann verließen Jesus und das ganze heilige Gefolge der Engel und all die erlösten Heiligen die Stadt. Die heiligen Engel umgaben Jesus und geleiteten ihn auf seinem Weg, und die Reihe der erlösten Heiligen folgte. Dann rief Jesus in schrecklicher, furchtbarer Majestät die gottlosen Toten hervor; und als sie mit demselben schwachen, kränklichen Körper hervorkamen, mit dem sie ins Grab gegangen waren, was für ein Schauspiel war das, was für eine Szene! Bei der ersten Auferstehung kamen alle in unsterblicher Blüte hervor, aber bei der zweiten sind die Zeichen des Fluches an allen sichtbar. Könige und die edlen Männer der Erde kamen hervor mit den Geringen und Niedrigen; Gelehrte und Ungelehrte zusammen. Alle erblickten den Menschensohn, und gerade die Männer, die Jesus verachteten und verspotteten und ihn mit dem Rohr schlugen und die Dornenkrone auf seine heilige Stirn setzten, erblickten ihn in all seiner königlichen Majestät. Die, welche ihn in der Stunde seiner Prüfung anspuckten, wenden sich jetzt von seinem durchdringenden Blick und von der Herrlichkeit seines Angesichtes ab. Die, welche die Nägel durch seine Hände und seine Füße trieben, blicken jetzt auf die Narben seiner Kreuzigung. Die, welche den Speer in seine Seite stießen, erblickten die Zeichen ihrer Grausamkeit an seinem Körper. Und sie wissen, dass er der Eine ist, den sie kreuzigten und in seiner sterbenden Qual verlachten. Und dann erhebt sich ein langgezogenes Wehklagen der Qual, als sie fliehen, um sich vor der Gegenwart des Königs aller Könige und Herrn aller Herren zu verstecken. Alle versuchen sich in den Felsen zu verstecken und sich vor der schrecklichen Herrlichkeit dessen zu schützen, den sie einst verachteten. Wenn alle überwältigt und gepeinigt von seiner Majestät und seiner außerordentlichen Herrlichkeit sind, erheben sie im Einklang ihre Stimmen und rufen mit schrecklicher Deutlichkeit aus: "Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn."¹

Dann gehen Jesus und die heiligen Engel, von all den Heiligen begleitet, wieder zur Stadt, und die bitteren Weherufe und Klagen der verurteilten Gottlosen erfüllen die Luft. Dann sah ich, dass Satan sein Werk wieder begann. Er geht zwischen seinen Untertanen umher und macht die Schwächlichen und Geschwächten stark, und dann erzählt er ihnen, dass er und seine Engel mächtig seien. Er weist dann auf die zahllosen Millionen hin, die auferstanden sind. Da waren mächtige Krieger und Könige, die sehr geschickt im Kampf waren und die Königreiche besiegt hatten. Und da waren mächtige Riesen und Männer, die tapfer waren und nie einen Kampf verloren hatten. Da war der stolze, ehrgeizige Napoleon, dessen Herannahen Königreiche erzittern ließ. Da standen Männer von sehr hoher Gestalt und würdevoller, erhabener Haltung, die im Kampf gefallen waren. Sie fielen, während sie danach dürsteten, zu erobern. Wenn sie aus ihren Gräbern hervorkommen, nehmen sie den Lauf ihrer Gedanken dort auf, wo er im

¹ Matthäus 23,39

Tod aufgehört hatte. Sie besitzen denselben Geist des Eroberns, der sie beherrschte, als sie fielen. Satan berät sich mit seinen Engeln und dann mit diesen Königen und Eroberern und mächtigen Männern. Dann blickt er über die ungeheure Armee und sagt ihnen, dass die Gruppe in der Stadt klein und schwach sei, und dass sie hinaufgehen und diese Stadt einnehmen und ihre Bewohner herauswerfen könnten, um ihre Reichtümer und ihre Herrlichkeit selbst zu besitzen.

Es gelingt Satan, sie zu betrügen, und alle beginnen sofort, sich für den Kampf vorzubereiten. Sie konstruieren Kriegswaffen, denn da sind viele geschickte Männer in dieser ungeheuren Armee. Und dann bewegt sich die Menge mit Satan an ihrer Spitze vorwärts. Könige und Krieger folgen dicht auf Satan und die Menge folgt in Kompanien nach. Jede Kompanie hat einen Führer und die Anordnung wird eingehalten, als sie über die zerbrochene Oberfläche der Erde zur heiligen Stadt marschieren. Jesus schließt die Tore der Stadt und diese ungeheure Armee umringt sie und stellt sich in Schlachtordnung auf. Sie haben alle Arten von Kriegsgeräten vorbereitet, denn sie erwarten einen heftigen Kampf. Sie ordnen sich um die Stadt herum an. Jesus und das ganze Heer der Engel mit den funkelnden Kronen auf ihren Häuptern, und all die Heiligen mit ihren hellen Kronen steigen auf die Spitze der Stadtmauer. Jesus spricht mit Majestät und sagt: "Seht, ihr Sünder, den Lohn der Gerechten! Und seht ihr, meine Erlösten, den Lohn der Gottlosen!" Die ungeheure Menge erblickt die herrliche Gruppe auf den Mauern der Stadt. Und als sie Zeugen der Pracht ihrer funkelnden Kronen werden und ihre Angesichter strahlend vor Herrlichkeit und das Bild Jesu ausdrückend sehen, und dann die unübertroffene Herrlichkeit und Majestät des Königs der Könige und Herrn der Herren erblicken, da verlässt sie ihr Mut. Eine Ahnung des Schatzes und der Herrlichkeit, die sie verloren haben, stürmt auf sie ein und sie sind sich darüber im klaren, dass der Lohn der Sünde der Tod ist¹. Sie sehen die heilige, glückliche Gruppe, die sie verachteten, mit Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und ewigem Leben bekleidet, während sie sich außerhalb der Stadt befinden mit jedem niedrigen und abscheulichem Geschöpf.

Kapitel 41

Der zweite Tod

Satan stürmt in die Mitte und versucht, die Menge zur Tat aufzuhetzen. Aber es regnet Feuer von Gott aus dem Himmel auf sie und die Großen und die Mächtigen und die Adligen und die Armen und Elenden werden alle zusammen verzehrt.² Ich sah, dass manche schnell vernichtet wurden, während andere länger litten. Sie wurden entsprechend ihren Taten, die sie im Fleisch taten, bestraft. Manche

¹ Römer 6,23

² Offenbarung 20,7-10

wurden viele Tage lang verzehrt, und so lange ein Teil von ihnen noch nicht verzehrt war, war das ganze Gefühl des Leidens noch da. Der Engel sagte: “Der Wurm des Lebens wird nicht sterben, ihr Feuer wird nicht verlöschen, solange da noch der geringste Teil ist, woran es fressen kann.”¹

Aber Satan und seine Engel litten lang. Satan trug nicht nur das Gewicht und die Strafe für seine Sünden, sondern die Sünden der gesamten erlösten Schar wurden auf ihn gelegt; und er muss auch für die Seelen leiden, deren Verderben er verursacht hat. Dann sah ich, dass Satan und die ganze gottlose Schar verzehrt und die Gerechtigkeit Gottes befriedigt war; und das ganze Heer der Engel und all die erlösten Heiligen sagten mit lauter Stimme: “Amen!”

Der Engel sagte: “Satan ist die Wurzel, seine Kinder sind die Zweige. Sie sind jetzt als Wurzel und Zweige verzehrt. Sie sind einen ewigen Tod gestorben. Sie werden niemals eine Auferstehung haben, und Gott wird ein reines Universum besitzen.”² Ich schaute dann und sah wie das Feuer, das die Gottlosen verzehrt hatte, den Schutt wegbrannte und die Erde reinigte. Wieder schaute ich und sah die Erde gereinigt. Da gab es kein einziges Zeichen des Fluches mehr. Die aufgebrochene und unebene Oberfläche der Erde sah jetzt wie eine ebene, ausgedehnte Fläche aus. Gottes ganzes Universum war rein und der große Kampf war für immer beendet. Überall, wo wir hinsahen, alles, worauf das Auge ruhte, war schön und heilig. Und die ganze erlöste Schar, jung und alt, groß und klein, warfen ihre funkelnden Kronen zu den Füßen ihres Erlösers und beugten sich in Verehrung vor ihm nieder und beteten ihn an, der für immer und ewig lebt. Die wunderschöne neue Erde mit all ihrer Herrlichkeit war das ewige Erbe der Heiligen. Das Königreich und die Herrschaft und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wurden dann den Heiligen des Allerhöchsten gegeben, die es für immer besitzen sollten, ja, für immer und ewig.³

¹ Jesaja 66,24

² Maleachi 3,19

³ Daniel 7,27